THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 288 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) | Chicago, Dienstag, den 26. Januar 1915.—5 Uhr Ausgabe | 27. Jahrgang—Nr. 21

Engländer bei La Bassee geschlagen!

Briten verloren außer Schlachtkreuzer auch zwei Torpedoboote!

Tatsächlich deutscher Sieg!

In der Seeschlacht verloren Briten drei ihrer Schiffe!

Auch brit. Landmacht geschlagen

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 26. Jan. (Drahtlos nach London, 3:26 Uhr Nachm. Das deutsche Kriegsamt gab heute Nachmittag bekannt, daß gestern in einem allgemeinen Angriff deutscher Truppen auf die englischen Stellungen nahe La Bassee zwei starke Stützpunkte den Briten entrissen wurden.

Berlin, 26. Jan. Die neueste Mitteilung des Großen Hauptquartiers vom westlichen Schauplatz lautet:

„Der Feind, seiner Gewohnheit folgend, nahm gestern wieder Middelkerke und Westende (Belgien) unter Feuer. Eine große Zahl Einwohner wurde durch das Feuer getötet oder verwundet, darunter auch der Bürgermeister.

„Unsere Verluste waren gering. Unsere Truppen griffen die Stellungen der Engländer auf beiden Seiten des La Basseekanals an. Während der Angriff auf der nördlichen Seite, zwischen Givenchy und dem Kanal, zu keiner Eroberung führte — infolge einer starken Flankirungsbewegung — hatte der Angriff unserer badischen Truppen auf der südlichen Seite vollkommenen Erfolg.

„In dieser Gegend wurden englische Positionen, welche sich über eine Weite von 1100 Meter (1200 Yards oder 3600 Fuß) erstreckten, im Sturm genommen, und zwei starke Stützpunkte wurden erobert. 3 Offiziere und 110 Gemeine wurden gefangen genommen, und eine Kanone und drei Maschinengeschütze wurden erbeutet.

„Die Engländer versuchten, die Stellungen wiederzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren verhältnißmäßig gering.

„Unsere Truppen hatten erfolgreiche Gefechte auf den Höhen von Craonne südöstlich von Laon.

Alle Angriffe der Franzosen im südlichen Teil der Argonnen wurden zurückgeschlagen. Ueber 50 Gefangene fielen dort in unsere Hände.

Infanteriekämpfe dauern im Argonnenwalde fort, während nördlich von Verdun und von Toul die Artillerie sehr tätig ist.

Vor Hartmann-Weilerkopf im Elsaß, wo die Franzosen erfolglose Angriffe gemacht hatten, wurden 400 Leichen französischer Jäger gefunden; auch wird die Zahl der gefangenen Franzosen von Stunde zu Stunde größer.

London, 26. Jan. Eine britische Angabe aus St. Omer, Frankreich, noch vom letzten Samstag datirt, behauptet, daß die schwere britische Artillerie ein Riesengeschütz zerstört habe, welches die Deutschen auf einem Hügel etwa eine Meile hinter ihrer ersten Schanzgräbenlinie aufgepflanzt hatten. etwa 2 Meilen von Festubert und mit welchem sie die englischen Haubitzen zum Schweigen bringen und Bethune bombardiren wollten. Ein britischer Flieger soll die Stellung des großen Geschützes bezeichnet haben. Die britischen Kanoniere sollen dann in eine Gruppe deutscher Artilleristen gefeuert haben, welche ein ähnliches Geschütz in der Nähe aufpflanzen wollten.

Paris, 26. Jan. Angaben des französischen Kriegsamtes gestehen den Sieg der Deutschen bei La Bassee nicht zu, räumen jedoch ein, daß die Deutschen dort „zeitweiligen Fortschritt" gemacht hätten, aber „nachher zurückgeschlagen" worden seien.

Die deutschen Streitkräfte im westlichen Felde haben an vielen Punkten gleichzeitig heftige Angriffe unternommen, die aber nach französischer Angabe keinen Erfolg gehabt haben sollen, „außer vielleicht im Elsaß und bei La Craonne."

Berlin, 26. Jan. (Drahtlos nach London.) Noch weitere Einzelheiten über die Versenkung eines britischen Schlachtkreuzers in der Seeschlacht vom Sonntagmorgen werden hier bekannt gegeben. Die Mitteilung lautet:

„Nach Meldung von wohlunterrichteter deutscher Quelle litt dieser Schlachtkreuzer schwer vom Feuer unserer Kanonen und wurde von einem deutschen Torpedoboote mit zwei wohlgezielten Schüssen zum Sinken gebracht. Die Versenkung wurde von einem deutschen Luftschiff beobachtet, welches der Schlacht genau folgte.

Außerdem wurden zwei britische Torpedoboote zum Sinken gebracht. Das Luftschiff beobachtete auch die schwere Beschädigung anderer britischer Schiffe."

Berlin (über Amsterdam und London), 25. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger" macht bezüglich des gestrigen Gefechtes auf der Nordsee besonders darauf aufmerksam, daß die britischen Kriegsschiffe gezwungen waren, sich zurückzuziehen, und fügt hinzu:

„Wenn die Briten trotz ihrer größeren Stärke den Kampf aufgaben, so beweist dies, daß unsere Kanoniere sie in der Hand hatten. Deutsche Seeleute haben wiederum ihre Pflicht getan, und es ist dargetan worden, daß auch ein britisches Geschwader von viel größerer Macht nicht imstande ist, deutsche Schiffe zu überwältigen, ganz abgesehen davon, daß unsere Schiffe überrascht wurden."

Berlin, 26. Jan. (Drahtlos nach Sayville, Long Island.) Trotz des Verlustes des deutschen Kreuzers „Blücher" ist die Nachricht von dem Ausgang der jüngsten Seeschlacht in der Nordsee überall im Reich mit der größten Genugtuung begrüßt worden. In der Presse verleiht man durchwegs der Annahme Ausdruck, daß der britische Schlachtkreuzer, der nach dem amtlichen Bericht in Brand geschossen und wahrscheinlich zum Sinken gebracht wurde, bedeutend größer gewesen sein muß, als „Blücher".

Während man die Namen der englischen Kriegsschiffe hier noch nicht kennt, geht man von der sicheren Voraussetzung aus, daß sie dem deutschen Geschwader an Tonnengehalt und Bestückung weit überlegen waren. (Wie in London bestätigt wurde.) Daß der britische Geschwaderchef das Gefecht abbrechen ließ, bedeute daher einen ausgesprochenen deutschen Sieg gegen große Uebermacht. Maßgebend für den englischen Rückzug war, wie die Zeitungen ferner versichern, jedenfalls die Tatsache, daß die britischen Kriegsschiffe be[illegible] beschädigt waren.

Berlin, 26. Jan. (Ueber Rom und London.) Aus den, noch immer dürftigen Nachrichten über die Seeschlacht in der Nordsee, Sonntag früh, könnte man den Schluß ziehen, daß sowohl der britische Schlachtkreuzer, der sein Grab in den Wellen fand, dessen Namen man aber noch nicht kennt, wie auch der deutsche Kreuzer „Blücher" durch Torpedojäger in den Grund gebohrt wurden. Den Torpedojägern dürfte es gelungen sein, in den Raum zwischen den beiden Schlachtlinien erfolgreich zu operiren. Es nahmen keine Unterseeboote an diesem Kampfe teil. Die Witterung soll klar gewesen sein. Das deutsche Geschwader wurde vom Vizeadmiral Hipper befehligt. Befehlshaber von Blücher war der Kapitän z. S. Erdmann.

London, 26. Jan. Die britische Admiralität, welche sich über die deutschamtlichen Berichte bezüglich der Seeschlacht von Sonntag früh völlig ausschweigt, verkündet, daß der britische Hilfskreuzer „Viknor" an der Küste Irlands mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Man nimmt an, daß er entweder auf eine deutsche Mine geraten oder im Sturm gekentert sei. Er hatte 16,000 Tonnen Gehalt und wurde am 12. Dezember 1914 von der britischen Admiralität zum Dienste herangezogen; sein Befehlshaber war der Fregattenkapitän Ballantyne.

Hoch die Neutralität!

Ständige Organisation amerikanischer Bürger für ihre Wahrung. — Die Einwanderungs- und die Schiffskaufsbill.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 26. Jan. Eine dauernde Vereinigung von amerikanischen Bürgern wird hier am Samstag dieser Woche in einer im Hotel Willard stattfindenden Massenversammlung gegründet werden. Ihr Zweck wird darin bestehen, für die Aufrechterhaltung unserer Neutralität im Sinne der mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn Sympatisirenden nach Kräften zu wirken. An der Spitze der Bewegung steht der Kongreßabgeordnete Bartholdt von Missouri, der dazu veranlaßt wurde durch die große Zahl deutschamerikanischer Bürger, die kürzlich vor dem Kongreßkomite zu Gunsten der von Vollmer unterbreiteten Vorlage, die Ausfuhr von Waffen betreffend Zeugniß ablegten. Chicago wird in der Versammlung durch folgende Herren vertreten sein: Harry Rubens, Paul F. Müller von der „Abendpost", Horace L. Brand von der „Staatszeitung", James T. Clark, Pat H. O'Donnell und andere. Es ist die Absicht der Leiter dieser Bewegung, der Organisation nicht nur Bürger von deutscher Geburt oder Abkunft zuzuführen, sondern auch Irisch-Amerikaner, Anglo-Amerikaner und andere Bürger zuzuführen, um deutlich vor Augen zu führen, daß es eine auf neutralem amerikanischen Boden entstandene Bewegung ist. Es gilt ferner, angesehene Bürger in allen Teilen der Vereinigten Staaten zum Beitritt zu gewinnen, um die erforderlichen Stritte zu tun, die Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu wahren, wennimmer ihre Feinde von hier aus bevorzugt werden sollten.

Präsident Wilson weigerte sich heute, Besucher zu empfangen, die ihn wegen der Einwanderungsvorlage, welche er wahrscheinlich mit seinem Veto belegen wird, zu sprechen wünschten. Er wird morgen eine weitere Zusammenkunft mit den Vertretern des Abgeordnetenhauses und des Senats im Weißen Hause haben, die der Vorlage die endgiltige Fassung gegeben haben.

Herr Wilson ließ heute deutlich durchblicken, daß er, trotzdem ihm von den republikanischen Senatoren kein Vertrauen entgegengebracht wurde, es doch zu ermöglichen hoffe, die Schiffkaufsbill zur Annahme zu bringen, ohne internationale Verwickelungen hervorzurufen.

Der Präsident ist fest überzeugt, daß die „Bill" noch in dieser Sitzung angenommen werden wird, und daß eine Extrasitzung nicht notwendig sein wird. K.

In Schützenlöchern.

COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD, N. Y.

Bisweilen haben die Schützen in der vordersten Linie keine Zeit mehr, regelrechte Gräben auszuheben, bevor der Feind heran ist. In diesem Falle buddelt man für jeden Mann, so gut es in der Eile geht, ein eigenes Loch aus, das immerhin guten Schutz gegen die Kugeln des Gegners u. auch gegen die rauhen Winde bietet.

Edinburg, Schottland, 26. Jan. Ein Kontingent des „Roten Kreuzes" erschien mit Ambulanzen am Dock dahier, um 23 Verwundete in Empfang zu nehmen, welche zur Bemannung des, im jüngsten Seegefecht nebst 3 britischen Kriegsbooten versunkenen deutschen Kreuzers „Blücher" gehörten. Einer der Verwundeten war auf der Beförderung hierher gestorben; die Leiche wurde aber gelandet. Mehrere der Verwundeten sind schrecklich verletzt.

Die Kriegsgefangenen — Verwundete und andere — wurden nach dem Edinburger Schloß gebracht. Die Unverletzten sahen gut aus und waren durchaus nicht niedergeschlagen. Meistens waren sie in das Blau der Flotte gekleidet. Mehrere trugen noch immer Seestiefel, und einige waren nur in Strümpfen.

„Karlsruhe" zerstörte 11 Schiffe!

Berlin, 26. Jan. Vom Befehlshaber des deutschen Kreuzers „Leipzig" (?) traf auf Umwegen die Nachricht ein, daß der deutsche Kreuzer „Karlsruhe" in den beiden letzten Wochen 11 Handelsschiffe der „Verbündeten" in den Grund bohrte!

Mobile, Ala., 26. Jan. Zweihundert Meilen östlich von Barbados entging während eines tropischen Sturmes die schwedische Barke „Maerilando" nur mit knapper Not einem Zusammenstoß mit dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe", wie ihr Kapitän Ivar Tavasson berichtete. Der Kapitän erzählte ferner, daß das Kriegsschiff, mit abgeblendeten Lichtsignalen, zwei große Handelsschiffe im Schlepptau hatte. Es tauchte plötzlich aus der Dunkelheit auf, und er hatte gerade noch genügend Zeit, seinen Kurs so zu ändern, daß er mit zwei Schiffslängen glücklich vorbeikam.

Getreide unter Regierungskontrolle.

Berlin, 26. Jan. (Drahtlos nach London.) Der deutsche Bundesrat hat soeben folgende weitgehende Bestimmungen für die bessere Erhaltung der Nahrungsvorräte in Kraft gesetzt:

Alle Vorräte von Korn, Weizen und Mehl sind spätestens am 1. Februar zu beschlagnahmen.

Alle Geschäftstransaktionen in diesen Bedürfnißartikeln sind vom 26. Januar an verboten.

Die Eigentümer von Korn u. s. w. werden angewiesen, ihre Vorräte sofort einzuberichten, worauf Beschlagnahmung zu einem festgesetzten Preise erfolgen wird.

Ein Regierungsverteilungsbüro für die Regelung des Verbrauches wird geschaffen werden, und die Verteilung wird nach der Zahl der Bewohner erfolgen.

Allen Ortsgemeindeverwaltungen wird die Pflicht auferlegt, geeignete Vorräte von Konservenfleisch zu reserviren.

Washington, D. K., 25. Jan. Infolge der neuesten Verfügung des deutschen Bundesrates bezüglich Regierungskontrolle über die Getreidevorräte ist es zweifelhaft geworden, ob der Dampfer „Wilhelmina" mit seinen Nahrungsvorräten unbehelligt nach Hamburg durchkommen wird. Diese Vorräte waren zwar von einem Amerikaner in Deutschland ausschließlich für privaten Verbrauch angekauft worden; aber nach der obigen Verfügung ist schwerlich genügende Garantie vorhanden, daß sie nicht doch den deutschen Streitkräften zugeführt werden, falls nicht die deutschen Behörden eine besondere Ausnahmebestimmung treffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ryndam von Rotterdam.
Gibraltar: Carpathia von New York.
Cadiz: Manuel Calvo von New York.
Liverpool: Orduna von New York.
London: Montreal von Kanada.

Abgegangen:

New York: Potsdam nach Rotterdam.

Oesterreicher dringen vor.

Nahmen in Karpathen tausend Russen gefangen.

Kielce im Besitz der Deutschen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 20. Juni. Vom östlichen Schauplatz meldet das Große Hauptquartier:

„Kleinere Gefechte nordöstlich von Wloclaweck (an der unteren Weichsel, 40 Meilen südöstlich von Thorn) endeten erfolgreich für uns.

„Die Russen griffen Stellungen unserer Kavallerie nordöstlich von Gumbinnen an, aber ohne Erfolg. Heftige Artillerieduelle fanden an der übrigen Front in Ostpreußen statt."

„Nichts Wichtiges hat sich in Polen westlich von der Weichsel oder östlich vom Pilizaflusse ereignet."

Wien (über Amsterdam und London), 26. Jan. Amtlich wurde hier bekannt gegeben:

„Die russischen Angriffe, welche darauf abzielten, die, von uns in dem oberen Ung-Tale und bei Vezerszalles genommenen Stellungen wiederzunehmen, wurden mit schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

„In den Kämpfen während der letzten beiden Tage in den Karpathen haben wir tausend Gefangene gemacht."

Berlin, 26. Jan. (Ueber London, 12:25 Nachm.) Eine Depesche aus Krakau, Galizien, meldet heute, daß die österreichisch-deutschen Streitkräfte die Stadt Kielce, im südlichen Russischpolen, welche jüngst von den Russen wieder besetzt worden war, abermals genommen haben.

Die türkisch-russischen Kämpfe.

St. Petersburg, 26. Jan. Das russisch-kaukasische (Lügen-)Hauptquartier meldet, daß die russische Armee die türkische Schwarzmeerflanke immer enger umschließe. Es wird aber wiederum darauf hingewiesen, daß die Türken (die schon mehrere Male als „vernichtet" gemeldet worden waren) „einen äußerst hartnäckigen Widerstand leisten."

(Aus Konstantinopel wird amtlich weitere Zurückdrängung der Russen in jener Region gemeldet.)

Aus derselben russischen Quelle kommt die Angabe, daß die Briten in Mesopotamien „einigen Erfolg" im Vordringen nach Bagdad gehabt hätten.

Oesterreichischer Kreuzer gesunken?

Venedig (über Rom und London), 26. Jan. Aus Triest wird gemeldet, daß ein österreichischer Kreuzer unbekannten Namens am Eingang des österreichischen Flottenstützpunktes zu Pola auf eine Mine gelaufen u. gesunken sei.

Dank vom deutschen „Roten Kreuz".

Washington, D. K., 26. Jan. Der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff veröffentlicht heute folgende Erklärung:

„Der Zentralausschuß des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin erlaubt sich, seinen herzlichsten Dank für die sehr reichlichen Spenden auszusprechen, welche das Deutsche Rote Kreuz von ganz Amerika, namentlich von den Ver. Staaten und von allen amerikanischen Bürgern deutschen Ursprungs erhalten hat. Stets wird der Zentralausschuß eingedenk sein, daß dieser hochsinnige und edelmütige Geist in großem Maße dazu beigetragen hat, das Deutsche Rote Kreuz instandzusetzen, seine enorme Aufgab zu bewältigen in der Fürsorge für die Kranken und Verwundeten und in der Erleichterung der Leiden, welche durch den gegenwärtigen Krieg verursacht werden."

Deutsches Geschwader im Bothnischen Golf.

London, 26. Jan. (1 Uhr Nachm.) Der deutsche Panzerkreuzer „Friedrich Karl" und eine zahlreiche Gruppe Torpedoboote wurde unfern der Alandsinseln, am Eingang des Bothnischen Meerbusens, bemerkt; sie steuerten zur Zeit südlich. Man glaubt, daß sie wiederum mit dem Legen von Minen im Bothnischen Golf tätig gewesen sind. Der ganze Schiffsverkehr in diesem Golf ist eingestellt worden.

Danach erweist sich auch die frühere russische Angabe, daß obiger Kreuzer in der Ostsee versenkt worden sei, als Schwindel!

Tiefboot beschädigt deutschen Kreuzer?

Malmoe, Schweden, 26. Jan. (Ueber London.) Es wird hier beharrlich behauptet, daß der deutsche geschützte Kreuzer „Gazelle" von einem Unterseeboote unbekannter Nationalität nahe der Insel Rügen torpedirt worden sei, aber trotz erlittener Beschädigung seinen Heimathafen Saßnitz, Reg. Bez. Stralsund, habe erreichen können.

Deutsch-schwedischer Postverkehr hört auf.

Kopenhagen (über London), 26. Jan. Wegen des Auftretens von Unterseebooten nahe der Insel Rügen (unfern der preußischen Küste in der Ostsee) sah sich das deutsche Postboot, welches vor einigen Stunden von Trelleborg, Schweden, nach Saßnitz abgefahren war, veranlaßt, nach Trelleborg zurückzukehren. Damit ist vorerst der wichtigste schwedisch-deutsche Post- und Passagierverkehr eingestellt.

Sehr faule englische Ausrede.

London, 26. Jan. (6:04 Uhr Abends.) In Erwiderung auf eine gestrige Auslassung des deutschen Reichskanzlers (in einer Unterredung mit einem Vertreter der Assoziirten Presse) gibt das britische Auswärtige Amt zu, daß die, von den Deutschen veröffentlichten, im belgischen Generalstabsquartier zu Brüssel gefundenen Schriftstücke echt sind, leugnet aber dennoch, daß dieselben eine Verletzung der belgischen Neutralität durch England und Frankreich bildeten, sondern sagt, diese Schriftstücke seien nur „zwangslose Verständigungen" gewesen, und die Abmachungen sollten nur dann in Kraft treten, wenn — Deutschland die belgische Neutralität verletzen würde!!

(Also doch militärische Abmachungen mit einer Spitze speziell gegen Deutschland — und das soll noch Neutralität sein?? A. d. R.)

UMI

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Die hundert Tage.

Copyright: 1914 by Greiblein & Co., G. m. b. H. Leipzig."

Roman aus dem Jahre 1815 von
M. von Witten.

(21. Fortsetzung.)

Wie soll man dahinüber die Kanonen befördern? Es kostet unsägliche Anstrengungen. Aber Offiziere und Mannschaften leisten ihr Möglichstes. Und überall ist Blücher zur Stelle und feuert mit seinem Jünglingsmut die Kräfte von Neuem an, wenn sie zu erlahmen drohen.

„Kinder, Ihr denkt wohl, es geht nicht! Aber es muß gehen! Vorwärts, Kinder! Ich habe es meinem Bruder Wellington versprochen, ihn nicht im Stiche zu lassen! Und Ihr wollt doch nicht etwa, daß ich wortbrüchig werde?!"

„Ne, Vater Blücher! Das wollen wir nicht! Es muß eben gehen!" klingt es beinahe jubelnd zurück. Und Landwehrmänner wie Liniensoldaten greifen mit festen Händen hinein in die Räder, die sich verfahren haben, schieben, drängen, ziehen mit eiserner Kraft — und es geht!

Inzwischen ist ein zweiter Adjutant auf die jenseitige bewaldete Höhe zur Erkundigung ausgesandt. Diesmal ist es Otto von Jäger.

An den vorgeschobenen Abteilungen seiner Brust. Der Turm, der aus der Talsenkung über umliegendes Buschwerk emporragt, das ist der Turm des Schlößchens von Frischermont. Er kennt es nicht — nur die Karte hat es ihm ausgewiesen. Aber er hat den Namen schon einmal flüchtig — von — — Toska gehört.

Als durchführe ihn ein stechender Schmerz, drückt er jählings seinem Gaul die Sporen in die Weichen. Der will schnaubend davonsausen, — doch schon hat Otto sich und ihn wieder in der Gewalt. Der Rappe gehorcht. Lammfromm steht er still — sein Reiter blickt auf den östlichen Teil des Schlachtfeldes hinab.

Mit größter Heftigkeit greift der rechte Flügel der Franzosen die Nassauer an. Aber hüte Dich, Napoleon! In Deinem Rücken marschiren die Preußen! Eine wilde Genugtuung durchströmt jäh Ottos Brust — urplötzlich — das erste feurig belebende Gefühl seit Wochen! Welch eine Wohltat! Noch hassen zu können mit der gleichen unverminderten Glut wie in den Tagen der Leipziger Schlacht! Noch hassen zu können mit ehrlichem, heiligen Haß, wo man selbst diesen ehrlichen, heiligen Haß unter den Trümmern des einstürzenden Glückes für immer verschüttet wähnte!

Tränen steigen in Ottos Augen! Mein Gott, wie danke ich Dir für dieses Gefühl! Jetzt bin ich wieder wert, in diesem heiligen Kampfe die Waffen zu führen! Hüte Dich, Napoleon! Der Tag der Vergeltung für jahrelang erduldete Schmach — er ist da! So ruft es in seiner Seele.

Er ist wie im Rausch. Er wendet ein Pferd. Will zurück zum Feldmarschall, um ihm zu melden, daß die Franzosen noch immer mit demselben Ungestüm die Verbündeten bestürmen, und daß das Gelände bis zum Kampfplatz hin noch immer vom Feinde besetzt ist — da! Was ist das? Dort im Unterholz am Saume des Wäldchens ein leichtes Knistern und Knacken. Etwas Buntes leuchtet von dorther aus dem Gebüsch herauf:

Das bunte Etwas rührt sich nicht. Oder doch —! Es scheint sich noch tiefer gegen den Boden zu ducken.

Im Augenblick ist Otto heran. Er beugt sich über den Busch.

„Antwort! Oder....!"

Da schnellt ein Frauenkörper aus dem dichten Unterholz auf — ein aschfahles Gesicht mit ein Paar Augen voll von wildem Flehen, von verzweifeltem Jammer.

„Stoß zu!"

„Du —?"

Ottos Rechte sinkt vom Degenknauf — der Säbel, schon halbgezogen, gleitet von selbst zurück in die Scheide. Sein Gesicht ist verzerrt, die Augen treten aus ihren Höhlen. Die Lippen bewegen sich — er bringt keinen Laut hervor.

„Warum tust Du's nicht?!" schreit Toska vor Qual, indem sie die Arme ausbreitet, um ihre Brust seinem Stoße zu öffnen. Aber kraftlos sinken die wieder herab vor seinem durchbohrenden Blicke.

„Laß das Komödienspiel!" würgt er hervor. „Gesteh! Was suchst Du hier?"

Dich! Dich! schluchzt es in ihr. Schon schwebt ihr das Wort auf den Lippen. Da kommt ihr noch rechtzeitig die Besinnung. Sie schlägt die Hände vors Gesicht und — schweigt.

Er sieht auf sie hinab — sekundenlang. Ein herzzerreißendes Weh flammt noch einmal wie ein zuckender Blitz über sein Gesicht. Dann wird es kalt und blaß und scheint in Verachtung zu erstarren.

„Also... Spionage?!" Eine furchtbare Eiseskälte weht aus seinem Ton. „So weit bist Du..?"

„Stoß zu!" Von Neuem breitet sie in Jammer und Todesverlangen die Arme auseinander und sinkt in die Knie.

„Für Dich ist mein Degen zu gut!"

„Otto...!" Sie bricht in sich zusammen.

„Steh auf!" herrscht er sie an. Sie taumelt seinem Willen gehorsam, empor. „Ich muß zurück. Du aber — — Du! — Du sollst uns nicht um den Sieg bringen! — Setz' Dich aufs Pferd!" Im Nu ist er abgesprungen und bietet ihr, mit der Rechten den Hals des Pferdes fassend, die Linke zum Trittbrett. Von seiner kalten gebietenden Art wie gebannt, setzt sie den Fuß auf die Handfläche. Er hebt Toska hinauf — im nächsten Augenblick sitzt er hinter ihr im Sattel. Körper an Körper gedrängt — so reiten sie durch den Wald, in dem der Mittagszauber spinnt. Hinter ihnen donnern und krachen die Geschütze, sie hören es nicht. Sie hören nur das wilde Klopfen ihrer Herzen, nur das Sausen ihres Blutes in den Ohren.

Otto kneift die Augen zusammen, er beißt die Zähne aufeinander: Herrgott noch 'mal! Dieses schöne, warmblütige Weib vor ihm — sein Weib ist's ja! Noch ist es sein Weib!

Ein Schütteln durchläuft ihn — eine rasende Versuchung.

Fühlt Toska, was in ihm vorgeht? Auch sie hat die Augen geschlossen: aber nicht krampfhaft, sondern mit einem stillen Ausdruck seliger Erlösung. Lässig, wie mit gelösten Gliedern lehnt ihr Leib gegen die Brust des Mannes. Und jetzt gleitet ein wundersames Frauenlächeln über ihr blasses Gesicht. So sterben zu können —!

Da —! Irgend ein Laut. Vielleicht auch nur ein Schatten, der mahnend durch die Seele strich. Das qualvoll süße Ineinanderwogen der beiden Seelen ist zerrissen. Der Traum verweht. Otto sitzt krampfhaft aufrecht wie eine Statue im Sattel. Er umklammert Toskas Handgelenk mit einem Druck, als sei seine Hand eine eiserne Fessel. Mit steif ausgestrecktem Arm ihren Körper von sich haltend, so jagt er nun mit ihr, als sei eine unsichtbare Scheidewand zwischen ihnen aufgerichtet, das letzte Stück Wegs durch den Bois de Paris zurück. Jetzt lichtet sich der Wald, das Dorf Lasne liegt vor ihnen — die vorgeschobenen Abteilungen werden sichtbar — eben taucht Blüchers Kopf, jetzt seine Gestalt, jetzt seine Stute aus dem Engpaß und auf der Höhe auf.

Otto galoppirt an den Feldherrn heran. Er schwingt sich vom Pferde — und hebt Toska mit kraftvoller rascher Bewegung gleichfalls herab.

„Durchlaucht!" Er meldet kurz und knapp mit sich überstürzenden Worten seine Beobachtungen. Dann fügt er hinzu: „Noch ahnt der Feind nichts von unserem Anmarsch. Alles Gelände bis nach Plancenoit ist unbesetzt. Doch im Begriff, zu Euer Durchlaucht zurückzureiten, entdeckte ich im Buschwerk — diese — diese — Spionin!"

Der alte Blücher läßt den Blick schmunzelnd auf dem schönen Landmädchen ruhen.

„Den Teufel auch, Mädchen! Du bist viel zu hübsch zur Spionage. Oder sollte Dir Deine Schönheit helfen, zu —"

„Durchlaucht!"

Ein Blick aus großen entsetzten Frauenaugen trifft ihn.

Blüchers weiches Herz revoltirt.

„Na — na Kind! So schlimm war's nicht gemeint."

Diese warmen, gütigen Worte sind Balsam für das unglückliche Weib. Ihre totwunde Seele öffnet sich ihm weit, ihm diesem greisen deutschen Helden mit der schönen gewaltigen Stirn, mit den großen Blauaugen, aus denen ein so wundersames Feuer strahlt.

„Wohl bin ich schlecht — doch so schlecht bin ich nicht!" stammeln ihre Lippen.

Da ziehen sich Blüchers Brauen zusammen.

„Wie? Ein so gutes Deutsch spricht man? Besser als der alte Blücher selber?! Und will doch keine Deutsche sein! Scham und Schmach! — Jetzt gesteh, was weißt Du von den Franzosen?"

Da ringt Toska in heller Verzweiflung die Hände gegen Blücher auf.

„Durchlaucht — Erbarmen! Nehmen Sie mich gefangen! Tun Sie mit mir was Sie wollen! Zu einem Verrate zwingen Sie mich nicht...!"

Ein kurzes Lachen.

Blücher wendet den Blick. Otto von Jäger hat es ausgestoßen. Doch schon ist das Lachen auf seinem Gesicht verzuckt. Hat einem Ausdruck höchster Spannung Platz gemacht.

„Durchlaucht, ich glaube im Bois de Paris Chasseure zu erblicken. Darf ich kundschaften?"

„Vorwärts! Vorwärts!"

Gestreckten Laufs jagt Otto auf seinem Hengste davon. Querfeldein. Halbwegs vor dem Gehölz reißt er das Pferd herum. Wie der Wind saust er zurück — im selben Augenblick setzen sich auch schon die Husaren, die als Vortrupp auf der anderen Seite des Waldes halten, in Galopp. Sie sprengen auf der Straße entlang hinein in den Forst.

Otto quer auf sie zu, erreicht sie, schließt sich ihnen an. In wilder Jagd wird die kleine Schar französischer Plänkler zurückgetrieben. In wenigen Minuten ist der Wald wieder rein. Die Lützow'schen Husaren bleiben darin halten. Otto aber reitet zum Feldmarschall zurück. Sein Stab hat sich um ihn gesammelt. Infanteriemassen schieben sich den Weg von Lasne auf das Gehölz zu hin. Neue Trupps quellen aus dem Engpaß wie aus einem unerschöpflichen Brunnen herauf. Otto meldet. Umsonst sucht sein Auge nach Toska. Wo ist sie hingekommen? Ist sie entflohen? Hat der Feldmarschall sie entlaufen lassen?

Er wagt nicht zu fragen. Und zum Fragen ist auch nicht Zeit. Vom Westen her donnern und krachen die Kanonen. Und die Franzosen haben's nun doch erfahren, daß die Preußen im Anzuge sind!

Aber Gott sei Dank nicht durch sein Weib! Nicht durch sein Weib!....

Indessen rückt der Zeiger der Uhr immer weiter vor. Droben auf der Höhe, am äußersten Westrande des Waldes über Frischermont hält nun Blücher mit seinem Stabe in peinvollem Harren. Eine lange Woltenwand liegt zwischen den beiden Heeren. Aber die unaufhörlich zuckenden Blitze der endlosen Geschützreihen markiren die Stellung der Feinde zur Genüge. Einer Warte gleich ragt hinter der französischen Schlachtlinie das Gehöft Belle-Alliance empor. Einzelne Reiter sprengen von dort aus in alle Windrichtungen und kehren dorthin zurück. Dort steht Napoleon. In seinem Rücken, westlich von Plancenoit das gewaltige Rechteck einer geschlossenen Truppenmasse. Die französische Reserve, die kaiserliche Garde muß es sein!

In Blüchers Augen blitzen Flammen.

Da ist der Punkt, gegen den Bülows Korps den Stoß führen muß!

Und drunten bei Belle-Alliance steht der Schlachtenkaiser. Mit düsterem, fanatischen Blick. Mit geblähten Nasenflügeln. Ihn fröstelt.

Der Angriff seiner Divisionen, die in vier grandiosen Massen die Höhe von Mont-St.-Jean emporstiegen, ist auf der ganzen Linie abgeschlagen. Nicht einmal das blutig umstrittene Schloß Hougomont ist in die Hände der Franzosen gefallen; und der vorüber, wagt er sich bis an den äußersten westlichen Waldrand vor. Ein dumpfes Gähren und Wühlen ist in schwer eroberte Obstgarten von La Haye Saint wird nur mit äußerster Anstrengung behauptet. Nichts ist gewonnen. Nichts!

(Fortsetzung folgt.)

Hätten Sie einen Hals so lang wie dieser Bursche und hätten Wehen Hals

bis ganz nach unten

TONSILINE

würde ihn schnell heilen. 25 u. 50c. Hospitalgröße $1.00 Bei allen Apothekern.

Lokalbericht.

Suchen Druck auszuüben.

Provines Anhänger drohen liberalen Republikanern mit Kampf in Chicago.

Anhänger Walter M. Provines, des Sprecherkandidaten Charles S. Deneens und der Anti-Saloon League wandte heute ein neues Mittel an, um auf die siebzehn liberalen Republikaner, die nichts von Provine und ähnlichen trockenen Republikanern wissen wollten, einen Druck auszuüben. Sie erklärten ihren liberalen Kollegen unter Thos. Currans Führung, daß Gefahr bestehe, daß der Kampf zwischen Liberalen und Prohibitionisten in Springfield zum Aufleben desselben „Issues" in der Mayorskampagne in Chicago führen werde.

Der Abgeordnete Curran und seine Anhänger ließen sich nicht ins Bockshorn jagen. Ersterer erklärte, die Lage in Springfield habe nichts mit den Ereignissen in Chicago zu tun. Er und seine Anhänger würden sich nicht durch derartige Drohungen einschüchtern lassen. Der heutige Kaukus verlief ergebnißlos. Provines Anhänger erklärten, ihr Kandidat werde nicht aus dem Rennen ausscheiden, bis man sich auf einen anderen Kandidaten geeinigt habe.

Fünf Abstimmungen wurden vorgenommen. In der 36., der letzten, erhielt Provine 60, Browne, Demokrat, 32; Kane, Demokrat, 13; C. Curren, Republikaner, 16; Franz, Demokrat, 16; Devine, Dem., 2, und Turner, Huston und Roe je eine Stimme.

Germaniatheater.

Heute: „Der Schlosser". — Morgen Kaisergeburtstagsfeier.

Heute kommt ein Volksschauspiel von Gottscheid: „Der Schlosser", zur Aufführung. Mittwoch wird der Geburtstag des deutschen Kaisers in besonders würdiger Weise gefeiert. Zunächst wird Herr Direktor Danner einen von Herrn Brückner, dem bekannten Mitglied des Germania-Theaters, verfaßten schwungvollen Prolog vortragen, dann kommt Mosers ewig jugendfrisches, prächtiges Militälustspiel „Der Veilchenfresser" zur Darstellung, bekanntlich eines der amüsantesten seiner Art.

Die Damen: Walden, Brückner, Gantzberg, Rieger, und die Herren Mülhan (Regie), Goritz, Zoben, Diederich und Brückner spielen die Hauptrollen.

Am Donnerstag und Freitag wird der große Operettenerfolg „Mamsell Nitouche" wiederholt werden. Der Riesenerfolg, den diese lustigste aller Operetten besonders am vorigen Sonntag bei trefflich besuchtem Hause hatte, veranlaßte die Direktion, dieses Stück nochmals anzusetzen. Wer sich also den Besuch von „Mamsell Nitouche" noch nicht geleistet hat, sollte die Gelegenheit wahrnehmen, denn ein köstlicher Theaterabend ist ihm sicher.

Kosten von Omnibuslinien.

Montague Ferry hat seinen Bericht an den Stadtrat nahezu fertig.

Montague Ferry, Leiter der Abteilung für öffentlichen Dienst, hat seinen Bericht über Kraftomnibuslinien nahezu beendet und wird ihn dem Stadtrat in seiner nächsten Sitzung vorlegen. Der Bericht stützt sich auf eine Untersuchung, die er im Auftrag des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen vorgenommen hat. Nach der Ansicht Kommissär Ferrys dürften sich die Kosten für eine anfängliche Omnibuslinie nicht höher als $750,000 stellen. Nötig sein würden 80 Wagen zum Preis von je $5500 und zum Gesammtpreis von $440,000 und 16 Ersatzwagen zum Preis von $88,000. Für zwei Wagenschuppen bringt Kommissär Ferry je $75,000 oder insgesammt $150,000 in Ansatz, und für Zubehör, Maschinen usw. $40,000. Das würde die Gesammtkosten der ersten Linie auf $718,000 bringen. Als passende Linie schlägt Kommissär Ferry die Strecke von Diversey Blvd. nach dem Midway vor. Jeder Wagen würde seiner Berechnung nach acht Rundfahrten im Tage machen können. Als weitere wünschenswerte Linien schlägt der Kommissär solche an der Milwaukee Ave., Halsted Str. und Ogden Ave. vor. Sehr wünschenswert ist seiner Ansicht nach auch eine Linie von S. Chicago nach Hegewisch. Die Wagen können, nach der Angabe Kommissär Ferrys, 20 bis 30 Passagiere befördern. Bei einem Fahrpreis von 5 Cents würde sich der Betrieb bezahlen.

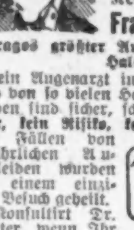
„Cascarets" kuriren sauren Magen

Träge Eingeweide verursachen Blähungen, schlechte Verdauung und Gährung der Nährstoffe.

Besorgt Euch jetzt eine 10 Cents Schachtel.

Jene schreckliche Säure, Aufstoßen von scharfen und fauligen Gasen, jener Schmerz in der Magengrube, das Sodbrennen, Nervosität, Blähungen nach dem Essen, Schwindel und Kopfschmerzen bedeuten einen verdorbenen Magen, der nicht in Ordnung gebracht werden kann, wenn die Ursache dazu nicht beseitigt wird. Es ist nicht die Schuld Eures Magens, der ist so gut wie irgend einer.

Versucht Cascarets; sie reinigen sofort den Magen, beseitigen die saure, unverdaute und gährende Nahrung und faulen Gase, nehmen den Ueberschuß von Galle von der Leber und führen die verstopfenden Abfallstoffe und Gifte aus den Eingeweiden. Dann ist Euer Magen geheilt. Ein Cascaret heute Abend erquickt Euch am Morgen — eine 10 Cents Schachtel von irgend einer Apotheke erhält den Magen monatelang süß; Leber und Eingeweide in Ordnung. Vergeßt die Kinder nicht — deren kleines Innere benötigt auch eine gute, zarte Reinigung.

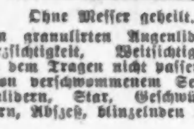


Augenleiden geheilt.

Kein Messer!
Kein Risiko!
Keine Schmerzen!
Franklin O. Carter, M. D.

Chicagos größter Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Doktor.

Kein Augenarzt in Amerika besitzt einen Rekord von so vielen Heilungen. Dr. Carters Methoden sind sicher, schnell, harmlos. Keine Gefahr, kein Risiko, keine Schmerzen. Tausende von Fällen von gefährlichen Augenleiden wurden bei einem einzigen Besuch geheilt. Konsultirt Dr. Carter, wenn Ihr an mangelhafter Sehkraft leidet, an granulirten Augenlidern, Entzündung, Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Leiden, die sich aus dem Tragen nicht passender Brillen ergeben, von verschwommenem Sehen, hängenden Augenlidern, Star, Geschwüren, Eiterfack, Gerstenkorn, Abszeß, blinzelnden oder schielenden Augen.



Ohne Messer geheilt.

Konsultation frei.

Stunden: Täglich, 9 bis 5:30, Sonntags 10—2. Könnt Ihr heute nicht kommen, so schreibt um freies Buch über Augenkrankheiten, sowie um überzeugende Anerkennungsschreiben.

FRANKLIN O. CARTER, M. D.
120 S. State Str., 2. Floor, eine Türe nördlich von The Fair. jn19,26

Orden der Hermannsschwestern.

Jährliche Sitzung der Großloge. — Bedeutende Zunahme der Mitgliederzahl.

Die jährliche Konvention des Ordens der Hermannsschwestern wurde heute Vormittag in der Fraternity Halle, W. Adams Straße, unter dem Vorsitz der Großpräsidentin Martha Janke in feierlicher Weise eröffnet. Die 23 Logen des Ordens waren durch ihre Delegaten vollzählig vertreten, und sie alle sahen den Verhandlungen dieser Sitzung, der neunzehnten seit dem Bestehen des Ordens, mit großem Interesse entgegen. Nachdem die Großsekretärin Adelaide Pullman die Namen aller anwesenden Delegaten, es waren ihrer 118, verlesen hatte, wurde mit dem Verlesen der Jahresberichte der Beamten begonnen. Aus ihnen war zu ersehen, daß die Mitgliederzahl des Ordens gegenwärtig 3,147 beträgt und um 109 gestiegen ist, trotzdem im verflossenen Jahre 37 Mitglieder aus dem Leben geschieden sind. Der Kassenbestand der Großloge belief sich vor Jahresfrist auf $38,049.54, gegenwärtig $40,194.24, eine Zunahme von $2,144.70. Außerdem besitzen die Einzellogen ein Kapital von $36,441.70. Nach der Mittagspause wurde mit den Verhandlungen begonnen, und es fand eine Besprechung über Gesetzesveränderungen und dergl. statt. Die Hauptgeschäfte jedoch, einschließlich der Wahl der Großbeamten, werden morgen erledigt.

Brandschaden.

Die Feuerwehr hatte Mühe, der Flammen Herr zu werden.

In der im ersten Stock gelegenen Wohnung von William Fogarty, 3139 W. Kongreß Straße, brach heute Morgen Feuer aus, das auch schon das zweite Stockwerk ergriffen hatte, das von Frau Ethel M. La Pariere bewohnt wird, als die Feuerwehr eintraf. Obgleich die Löschmannschaft sogleich den Kampf mit den Flammen aufnahm, konnte sie nicht verhindern, daß auch das angrenzende Gebäude, 3137 W. Kongreß Straße in Brand geriet und die Flammen beide Häuser zu vernichten drohten. Erst mit Hilfe eines zweiten Alarms, der weitere Dampfspritzen zur Stelle brachte, konnte der Brand gelöscht werden, doch hatte das Feuer inzwischen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Ausgeraubt.

Drei gefährliche Burschen statteten heute Morgen dem Büro der J. J. Wagner Coal Company, Nr. 4133 Lake Park Avenue, einen Besuch ab und überraschten den Geschäftsleiter John Wagner, kurz nachdem dieser das Büro geöffnet hatte. Sie zwangen Wagner und einen Fuhrmann, der eines Auftrags harrte, die Hände hochzuhalten, und nahmen Wagner dann $23 in Baar und einen Diamantring im Werte von $100 ab. Der Fuhrmann hatte weder Geld noch Geldeswert bei sich. Mit einer Warnung, sich ruhig zu verhalten, entfernte sich der ungebetene Besuch und entkam.

* Auf den Geleisen der Baltimore & Ohiobahn in der Nähe der 12. Straße, wurde heute der 55jährige Christoph Stolsa, 611 Bunker Str., von einer Rangirlokomotive jener Linie überfahren und sofort getötet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute Abend und morgen, wahrscheinlich leichter Schneefall. Heute Abend wärmer. Mindesttemperatur etwa 15 Grad, morgen Abend kälter. Mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Unbeständig heute Abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich leichter Schneefall, im südlichen Regen oder Schnee. Heute Abend wärmer, morgen Abend kälter.

Indiana: Unbeständig und Schneefall heute am Spätabend und morgen. Langsam steigende Lufwärme.

Niedermichigan: Unbeständig heute Abend und morgen, wahrscheinlich Schneefall. Etwas wärmer morgen.

Wiskonsin: Unbeständig heute Abend und morgen, wahrscheinlich leichter Schneefall. Im östlichen Teil heute Abend wärmer, morgen Nachmittag oder Abend kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:57.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Monduntergang: Morgen früh 4:52.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	22	3 Uhr Morgens	7
4 Uhr Nachm.	21	4 Uhr Morgens	8
5 Uhr Nachm.	20	5 Uhr Morgens	8
6 Uhr Nachm.	18	6 Uhr Morgens	9
7 Uhr Abends	17	7 Uhr Morgens	10
8 Uhr Abends	16	8 Uhr Morgens	11
9 Uhr Abends	14	9 Uhr Morgens	13
10 Uhr Abends	13	10 Uhr Morgens	14
11 Uhr Abends	11	11 Uhr Morgens	17
12 Uhr Mitternacht	10	12 Uhr Mittags	18
1 Uhr Morgens	9	1 Uhr Nachm.	20
2 Uhr Morgens	7	2 Uhr Nachm.	23

Kriegs-Wandelbilder.

Sie bringen zahlreiche, höchst interessante Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Die gestern zum ersten Mal hier in der Nordseite Turnhalle vorgeführten Wandelbilder vom Kriegsschauplatz hatten sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Die Bilder, welche mit Genehmigung des deutschen Großen Generalstabes aufgenommen wurden, sind deutlich und klar und genügend abwechslungsreich, um das Interesse von Anfang bis zum Ende wach zu halten. Sie bringen nicht nur Aufnahmen zerstörter Städte in Belgien, Frankreich und Ostpreußen, sondern auch wirklich auf dem Kriegsschauplatz aufgenommene Bilder und führen den Zuschauern außer dem Kaiser und dem Kronprinzen auch die bedeutendsten Heerführer der deutschen, österreichischen und türkischen Armeen vor Augen. Besonderen Beifall fanden die Darstellungen der Sprengung eines Hauses in Lille, der Einzug der Truppen in Antwerpen, das verödete Mecheln, Graf Zeppelin als Führer eines der nach ihm benannten Flugfahrzeuge und die Truppenmobilisirung in Konstantinopel. Atemlose Spannung rief die Ueberraschung einer deutschen Husarentruppe durch französische Infanteristen hervor, eine unter großer Gefahr im Bilde festgehaltenen Episode. Die Bilder werden wahrscheinlich noch in anderen Teilen der Stadt gezeigt werden.

Schlauch löste sich.

Zwei junge Männer während des Schlafes von ausströmenden Gas betäubt.

In dem Kosthause Nr. 1155 S. Michigan Ave. fand heute der Besitzer, C. J. Motley, den 28jährigen Charles Wellman und den 30jährgen H. O. Lanz, beide aus Michigan City, Ind., und Angestellte der Illinois Zentralbahn, an Gas überwältigt bewußtlos auf. Er sorgte für die Ueberführung beider nach dem St. Lukas Hospital, wo es gelang, Lanz zu retten. Wellmann starb dagegen kurze Zeit nach seiner Einlieferung. Anscheinend liegt ein Unfall vor, ein zu einem Gasofen führender Schlauch hatte sich gelöst.

Durch Einnehmen von Quecksilbersublimat versuchte Frl. Ethel Kennedy in ihrer Wohnung, Nr. 2717 Süd La Salle Straße, ihrem Leben ein Ende zu machen. Ein Arzt brachte aber das junge Mädchen außer Lebensgefahr. Längere Krankheit wird von den Eltern als die Ursache der Tat angegeben.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 6508 Lincoln Straße fand man heute den 49-jährigen John Sievert an Gas erstickt tot auf. Die Polizei und der Koroner sind bemüht festzustellen, ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt. Man nimmt ersteres an.

Anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit durchschnitt sich die 74-jährige Frau Gene Mittball in ihrer Wohnung Nr. 3332 Federal Str. die Kehle. Sie liegt mit dem Tode ringend im Provident Hospital.

Sondergrandjury in Sitzung.

Vernehmung auswärtiger Zeugen wird für heute Nachmittag erwartet.

Heute Nachmittag sollen, wie verlautet, mehrere auswärtige Zeugen von der Sondergrandjury vernommen werden, die augenblicklich die angeblich bei Einschätzung von Fahrhabe begangenen Steuerhinterziehungen untersucht. Charles B. Taft von Cincinnati, O., Eigentümer des Baseballklubs „Chicago Cubs", wird angeblich über die von seinem Vorgänger Chas. W. Murphy bezahlten Steuern Aussagen machen.

Die Januar-Grandjury hat den früher angeblich als Finanzagent in Diensten großer Fleischfirmen und Trusts stehenden Anwalt Louis C. Ehle der Unterschlagung von $1,743.17 angeklagt. Er soll als Rechtsvertreter von Frau Christine Malkow diese Summe sich rechtswidrg angeeignet haben. Ehle ist bereits einmal der Unterschlagung auf Veranlassung von Frau Sarah A. Burns angeklagt worden, und außerdem liegt eine auf Fälschung lautende Anklage gegen ihn vor. Die beiden letztgenannten Anklagen werden am 1. März vor Richter Petit verhandelt.

— Scherzfrage. — Warum hat jede Köchin einen Kousin? — Weil jeder bei ihr fetter werden will.

Für Hämorrhoiden-Leidende

Probepackete des berühmten Pyramid Pile Remedy jetzt kostenfrei offerirt, um darzutun, was sie für Euch tun können.

Pyramid Pile Remedy bewirkt schnelle Befreiung, macht ein Ende mit Jucken, Blutungen oder vortretenden Knötchen, Hämorrhoiden und allen Mastdarmbeschwerden innerhalb der Heimlichkeit Eurer eigenen vier Wände. 50c die Schachtel in allen Apotheken. Eine einzige Schachtel bringt häufig Genesung. Freies Probepacket mit Broschüre werden portofrei in einfachem Umschlag versandt, wenn Ihr uns untenstehenden Koupon sendet.

Koupon für freie Probe.

Pyramid Drug Company, 519 Pyramid Bldg., Marshall, Mich. Senden Sie mir eine freie Probe von Pyramid Pile Remedy in einfachem Umschlag.

Name ....

Straße ....

Stadt .... Staat ....

Ian26,28

Der Börsenprozeß.

Mitglieder des „To Arrive" Ausschusses auf dem Zeugenstande.

Charles E. March, Präsident der Armour Grain Company und Mitglied des „To Arrive" Ausschusses der Produktenbörse, war auch heute kurze Zeit auf dem Zeugenstand vor Bundesrichter Landis. Herr March war gestern von Bundesanwalt Clyne aufgerufen worden in dem Prozeß der Bundesregierung gegen die Börse als angeblichen Trust. Herr Clyne will nachweisen, daß die Tätigkeit des abgeschafften „Call"-Ausschusses, auf welche die Klage sich gründet, vom „To Arrive"-Ausschuß übernommen worden ist. Der Zeuge ist der Meinung, daß dies nicht der Fall ist. Er wurde heute von Hilfsbundesanwalt Davies verhört und erklärte, daß die Mitglieder jenes Ausschusses außer ihm W. N. Eckhardt, J. F. Rosenbaum, W. S. Dillon und J. B. Griffin seien.

Der nächste Zeuge, Josef Rosenbaum, erklärte, nicht zu wissen, wodurch die Weizenpreise hochgetrieben worden seien.

Erkältung in einem Tag zu heilen.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück vom Apotheker, wenn nicht kurirt. E. W. Groves' Unterschrift an jeder Schachtel. 25c. 10nov,di*

Kaisers Geburtstag.

Die „Achtundfünfziger" werden ihn zum Besten des Roten Kreuzes feiern.

Einen großen öffentlichen Theaterabend mit Ball veranstaltet am morgigen Mittwoch, Abends 8 Uhr, in der Nordseite Turnhalle der Kaufmännische Verein von 1858 unter Mitwirkung des Technischen Vereins und bekannter Bühnenkünstler zum Besten des Roten Kreuzes. Zur Aufführung gelangen auf vielseitigen Wunsch der Einakter „Der Spion" von Hermann Brandau, und eine große Novität, „Die gelbe Gefahr", gespielt von ersten Kräften. Die Pausen werden durch Soldatenszenen und allegorische Darstellungen ausgefüllt, u. a. wird die tiefergreifende Szene des durch ein Dumdumgeschoß verwundeten deutschen Kriegers wiederholt. Ein von Herrn Adolf Kratz, Vertreter der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, vorbereiteter Ball mit großem Marsch, abgenommen von Feldmarschall Hindenburg, schließt sich an. Eintrett 50 Cents, reservirte Sitze $1. Karten bei der Hamburg-Amerika-Linie, in der Nordseite Turnhalle und allen durch Plakate ersichtlichen Verkaufsstellen, sowie in der Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins von 1858, Nr. 1840 W. Monroe Straße. (Telephon Seeley 1223.) Der gesammte Ertrag geht an die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft.

Nachstehend ein Auszug aus dem Programm:

Kaiser Friedrich-Marsch — Deutschmeister-Marsch Rakoczi-Marsch.
Gauthiers Kapelle in Uniform des Kaiserin Elisabeth Regt. Nr. 4.
„Stolzenfels am Rhein"........................
........Gesungen von Frau Fischer-Zweeps
„Deutsche Krieger, da mach' ich Front".
„Für's Vaterland."
„Der Spion", Episode aus dem Leben eines Deutsch-Amerikaners, in 1 Akt von Hermann Brandau. Gespielt von Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins von 1858 und des Technischen Vereins von Chicago. — Die Handlung spielt in Chicago in den Tagen der Kriegserklärungen 1914.
Alfred Gronell, der beliebte Gesangskomiker, Zeppelin und Anderes.
Frl. Irma Kapper, Traumtänzerin:
1) Ungarischer Tanz von Johannes Brahms.
2) Sonate Pathetique von Beethoven.
Lebendes Bild: Germania und Austria huldigen Kaiser Wilhelm, gestellt von Herrn Ad. Kratz.
Die gelbe Gefahr, Einakter, gespielt von bekannten Bühnenkünstlern. Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnisonstadt.

Germaniaklub.

Feier zu Kaisers Geburtstag am morgigen Mittwoch.

An Stelle des bisher üblich gewesenen Festessens wird der Germaniaklub diesmal am Geburtstage des deutschen Kaisers, am morgigen Mittwoch, eine Feier mit Orchestermusik, Gesang und Festrede veranstalten. Präsident H. O. Lange wird die Feier, welche für die Mitglieder und eingeladenen Gäste bestimmt ist, um 8 Uhr Abends im großen Saale des Klubhauses eröffnen, die Festrede wird Professor Eugen Kühnemann halten. Den musikalischen Teil werden ein Orchester und der Germania Männerchor ausführen.

Das Programm folgt:

1. Marsch, „Frühlings-Einzug"..........Blon
2. Jubelouvertüre ....Weber
3. Radetsky - Marsch..........Strauß
Mitglied des Chicago Symphonie-Orchesters. Leitung: Albert Ulrich
4. Ansprache des Präsidenten..........H. O. Lange
Gesang: „Die Wacht am Rhein"
5. Lieder: (Germania Männerchor).
Dirigent: W. Boeppler
6. Festrede..........Prof. Kuehnemann
Gesang: a. „Deutschland, Deutschland usw."
b. „Star Spangled Banner".

Weitere Anklagen.

Sie wurden heute gegen Lorimer, Munday und Huttig erhoben.

Die Bundesgroßgeschworenen erhoben heute weitere Anklagen in Verbindung mit dem Bankerott der La Salle Str. Trust & Savings Bank. Je eine richtet sich gegen William Lorimer und Charles B. Munday, den Präsidenten und Vizepräsidenten der Bank, die beschuldigt werden, Gelder in Höhe von $14,100 in ungehöriger Weise verwendet zu haben.

In einer zweiten Anklage werden Munday und Henry W. Huttig, ebenfalls ein Vizepräsident, beschuldigt, einen Check in Höhe von $49,660 in betrügerischer Absicht beglaubigt zu haben, und außerdem wurde noch eine dritte Anklage gegen Munday erhoben, die sich aber mit der ersten gegen ihn erhobenen im Wesentlichen deckt.

Jäh abberufen.

Während seine Arbeit an der Hermitage Ave, nahe Bryn Mawr Ave, brach der 65jährige John Bruschner, bei Nr. 2143 Cullom Ave, entseelt zusammen. Die Polizei ist der Ansicht, daß er einem Herzleiden erlegen sei. Die Leiche befindet sich im Hause N. 5216 N. Clark Straße.

Lokalbericht.

Verkehrte Weisungen.

Weshalb Frau Schirmer kein Geld von der Straßenbahn erhält.

Vorsicht bei Lieferungen.

Die Hydraulic Preß Brick Co. macht trübe Erfahrungen. — Ungiltige Ehen entbinden nicht von Nährgeldzahlung.— Falsche Angaben bei Logenversicherung.

Zum Schutz gegen den schneidend kalten Nordwind hatte Georg Robert Schirmer am 31. Dezember 1913 den Rockkragen hochgezogen und war, nachdem er sich an der Tür von der Gattin getrennt hatte, den Kopf vornüberbeugend, quer über die Sedgwick Straße nach dem Beethoven Place zugeeilt, unmittelbar vor einem Straßenbahnwagen. Im nächsten Augenblick war Schirmer tot. Im Superiorgericht waren der Wittwe $4000 Schadenersatz zugesprochen worden; der Prozeßrichter hatte sich geweigert, die Geschworenen anzuweisen, zu erwägen, ob die Frau ihre Behauptung der Nachlässigkeit des Straßenbahnpersonals genügend erwiesen habe. Deshalb stieß heute der Appellhof das Urteil um und ordnete Neuverhandlung an. Nachgewiesen worden war, daß kein Warnungssignal gegeben worden war.

Ehe die Hydraulic Preß Brick Co. dem Bauunternehmer Louis Warehousky die bestellten Backsteine für den ihm von Samuel Miller errichteten Neubau 3740—46 West Fullerton Avenue lieferte, hatte sie Miller schriftlich ersucht, dafür zu sorgen, daß auch ihre Rechnung vor der Schlußabrechnung beglichen würde, und Miller hatte einfach geantwortet, „Schicken Sie nur die bestellten Baasteine". Die Rechnung war nicht bezahlt worden, die Lieferanten hatten als Unternehmer gegen Miller geklagt, waren aber abgewiesen worden, und der Appellhof hat die Entscheidung heute bestätigt, weil aus Millers Schreiben keine Zahlungsverpflichtung zu erkennen sei, sondern nur ein Versprechen, für die Bezahlung der Forderung sorgen zu wollen; auch sei die Firma nicht als Unternehmer anzusehen, und Warehousky, ihr Gläubiger, hätte schon vor der Bestellung im Bauvertrag auf alle Vorrechte unter dem Mechanics' Liengesetze Verzicht geleistet.

Anna Mary Reid Snell hatte, als sie Charles W. Snell am 14. August 1907 in Crown Point heiratete, nicht gewußt, daß der Gatte acht Wochen zuvor von Nellie Snell geschieden worden, oder überhaupt verheiratet gewesen war. Am 4. November 1913 erwirkte sie wegen Ehebruchs die Scheidung und Zuspruch von Nährgeld. Der Beklagte erhob Einwand und beantragte die Aufhebung des Scheidungsurteils, da die Frau nicht mit „reinen Händen" ins Gericht gekommen sei, indem sie in der Klage nicht erwähnt habe. Der Appellhof wies die Begründung ab, da in solchen Fällen auch das öffentliche Wohl mitspreche. Sei die Ehe ungiltig, so sei zwar auch die Scheidung ungiltig, daraus ergebe sich aber keineswegs, daß die Frau ihres Anspruches auf Nährgeld verlustig gehe. Das Gericht ordnete Neuverhandlung an.

Franz Scharmach hatte bei der Aufnahme in den Versicherungsorden Knights and Ladies of Security die Fragen verneint, daß er seit einem Jahre betrunken gewesen sei, mehr als zwei Glas Bier den Tag zu trinken pflege, und seit fünf Jahren so krank gewesen sei, daß er ärztlich behandelt werden mußte. Er hatte dann eine Police über $2000 erhalten und war drei Monate später an Leberverhärtung und einem Herzleiden gestorben, auch stellte sich heraus, daß er vor der Aufnahme in den Orden wegen Alkoholvergiftung behandelt worden war. Unter den Ordenssätzen war die Zahlung der Versicherung daher verweigert worden. Geschworene im Superiorgericht sprachen der Wittwe Pauline aber $1361 zu. Die Frau hatte geltend gemacht, daß vor der Aufnahme dem Gatten von Logenbrüdern versichert worden sei, daß jene Bedingungen nicht so genau zu nehmen seien. Der Appellhof war anderer Ansicht, stieß das Urteil um und ordnete Neuverhandlung an.

Der Nachlaß eines Millionärs.

Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament des am 10. November 1914 in New York verstorbenen Alex. A. McKay, welcher hier im Hotel Blackstone wohnte, gutgeheißen. Er hinterläßt $2,000,000 in Liegenschaften im Hauptgeschäftsviertel und $600,000 in Wertpapieren. Dem Kunstmuseum hat er $100,000 vermacht.

Aktionäre im Streit.

Die Milwaukee Lithograph Co. stellte vor einigen Jahren Frank W. Wentworth als Chicagoer Vertreter an und gab ihm auch $5000 Aktien, für die er mit den Dividenden Zahlung leistete. Statt Gehalt erhielt er Kommission, die bei guten Abschlüssen bis zur Hälfte des Gewinns stieg. Als Grundlage der Berechnung dienten die Herstellungskosten. Wentworth wird nun in einer von der Firma im Kreisgericht angestrengten Klage bezichtigt, mit Hilfe des früheren Vizepräsidenten und Geschäftsführers, Davis, und anderer Angestellten die Kostenberechnungen weit unter dem wirklichen Betrage aufgestellt und $37,000 zu viel erhalten, auch versucht zu haben, das Geschäft an sich zu reißen. Ferner soll er der Firma ihre besten Kunden, die Wm. Wrigley jr. Co. abspänstig gemacht und diese sich, bis sie gerichtlich dazu veranlaßt wurde, geweigert haben, eine Rechnung von $20,000 zu bezahlen, nachdem Wentworth zur Deckung einer angeblichen Schlußforderung von $3581 an Gebühren das Gutachten das Guthaben hatte mit Beschlag belegen lassen.

Mann gegen Frau.

Der Grundeigentumshändler Robert Armstrong, 6227 Magnolia Ave., hat seine Gattin Hattie im Kreisgericht auf Abrechnung über $6576 verklagt, welche sie in Beider Namen in einer Bank hinterlegen sollte, aber nur auf ihren eigenen Namen eingetragen hatte. Die Familie war vor sechs Jahren von Buffalo nach Chicago gekommen.

Unglückliche Ehen.

Unter den neuesten Scheidungsklagen sind folgende: Julie gegen Michael Nemeth; hatten 1891 in Kunagota, Ungarn, geheiratet und bis Sonntag zusammengelebt. Der Mann soll trinken, seine Frau mißhandelt und ihr gedroht haben, er werde mit der Tochter, Julia Sebo, einer Wittwe, nach Ungarn zurückkehren und auch die Ersparnisse, $1000 in hiesigen und mehr in Banken in Ungarn, an sich nehmen. Die Frau ersucht um Nährgeld. Die Familie wohnt in West Pullman.

Ada gegen Edward L. Bailey; hatte am 20. Juli 1890 in Union City, Mich., geheiratet. Am 6. Mai 1913 soll der Beklagte nach Los Angeles, Kal., gereist sein und dort mit einer Anderen zusammenleben. Auch Trunksucht und Mißhandlungen werden ihm vorgeworfen; er ist reich.

Robert gegen Erna Hertneck; hatten 1907 geheiratet und haben drei Kinder; vor einem Monat trennten sich die Gatten. Ehebruch ist als Scheidungsgrund angegeben.

Rose gegen Hermann Daisen; hatten 1901 in New York geheiratet und haben zwei Kinder. Im April 1904 trennten sich die Frau vom Gatten, dem sie sein Verhältniß zu Mae Morris zum Vorwurf macht.

Vor Richter Foell ist die Klage der noch jungen Frau Rosalie Thomas gegen James Edgar Thomas und dessen Gegenklage in Verhandluig. Das Paar hat dreizehn Kinder, trotzdem macht der Mann der Frau Ehebruch, sie hingegen ihm schwere Mißhandlungen und einen Mordangriff zum Vorwurf. Es sind Farbige; sie wohnen an der Federal, nahe der 54. Str.

Brauerei verklagt.

Paul Argote hat durch seinen Vater die Berghoff Brewing Co. und A. Cinman aus nicht angegebenen Gründen auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Hilfsgesellschaft.

Sekretär beantwortet eine den Kassenausweis betreffende Frage.

Zur Beantwortung einer kürzlich gestellten Frage über den Kassenausweis der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft diene das Folgende:

Die von der „Accountants" Firma erwähnten $750.00, welche nicht als laufende Ausgaben angerechnet werden, sind einmalige Ausgaben, die mit der Organisation und Inkorporirung der Gesellschaft zusammenhängen. Dieselben bestanden aus:

Bezahlte Anzeigen	$400.00
Drucksachen	150.00
Briefmarken	80.00
Staatssekretär und Recorder	12.00
Surety Co. für Bonds des Schatzmeisters und Kassirers	125.00
Zusammen	$767.00

Diese Summen wurden bei Berechnung des Prozentsatzes der Unkosten in Abzug gebracht, weil dieselben nicht als Verwaltungskosten anzusehen sind, sondern als Ausgaben vor Beginn des Sammelwerkes. Wenn die sämmtlichen Ausgaben als laufende Kosten angenommen würden, so wäre der Prozentsatz ungefähr 1¼%.

Julius Goldzier, Sekretär.

* * *

Wir machen unsere Freunde beim Liebeswerk aufmerksam auf die Kaisers Geburtstagfeier des Kaufmännischen Vereins in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., am 27. Januar, Abends 8 Uhr beginnend.

Nach den Ankündigungen verspricht diese Feier eine interessante und in jeder Beziehung würdige zu werden.

Betont sei hier nur, daß der volle Reinertrag in unsere Kasse fließt, und daß deshalb eine große Beteiligung erwünscht ist.

Eintrittskarten zum Preise von 50 Cents und $1.00 (reservirte Sitze) sind auch in der Zentrale zu haben, 150 W. Randolph Str.

Deutsche u. Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft.

Versandt eingestellt.

Abermals teilweise Quarantäne über die hiesigen Viehhöfe verhängt.

In einer Waggonladung von Schweinen aus den hiesigen Viehhöfen nach Philadelphia wurden von der Maul- und Klauenseuche befallene Tiere entdeckt, und heute Mittag kamen Vertreter der Viehhöfegesellschaft und Bundesbeamte nach einer längeren Besprechung dahin überein, vorläufig den Versandt von Schlachtvieh aus den Viehhöfen einzustellen, bis die Bundesregierung entschieden haben wird, was angesichts der neuen Entdeckung zu tun sei. Sollte sie den Versandt von Vieh nach den Schlachthöfen verbieten, so würden diese geschlossen werden, wie dies vor einigen Wochen der Fall war. Damals wurden sie erst nach 10 Tagen, und nachdem für gehörige Desinfektion gesorgt worden war, wieder geöffnet.

Verweigert Eheschließung.

Stadtrichter Sabath hat seine eigenen Ansichten über Rassenveredlung.

Wenn es auf Stadtrichter Joseph Sabath vom Familiengericht ankommt, braucht Illinois nicht erst dem Beispiel anderer Staaten der Union zu folgen und mehr oder weniger weise Eheverbote für Minderwertige zu erlassen, denn Stadtrichter Sabath ist jetzt bereits von der Notwendigkeit systematischer Rassenveredlung — der sogenannten Eugenik — überzeugt und, was mehr bedeuten will, bringt wenigstens den negativen Teil ihrer Grundsätze zur Anwendung.

Gestern wollten Anthony Tomaszowski, 3158 Emerald Ave., und Katie Praminski, 3433 Lowe Ave., im Familiengericht die Ehe miteinander eingehen und ersuchten Stadtrichter Sabath um Vornahme der gesetzlichen Förmlichkeiten. Dem Richter fiel jedoch der eigentümlich leere Ausdruck der Augen der Frau auf, und auf seinen Wunsch untersuchte Dr. Hickson, Vorsteher des neugegründeten psychopathischen Laboratoriums, die Ehekandidatin. Das Ergebniß war, daß Katie, obwohl angeblich 30 Jahre alt und körperlich kräftig gebaut, in Wahrheit den Verstand eines 10jährigen Kindes hatte. Sie wußte nicht, ob sie in einer Kirche, im Gericht oder sonstwo war, oder was die ganze Geschichte auf sich hatte.

Stadtrichter Sabath weigerte sich deshalb in Uebereinstimmung mit seiner Auffassung von der Ehe als einer rassenveredelnden Einrichtung, das Paar zu trauen.

Packet sein Verräter.

In Mattoon, Ill., des Mordes angeklagter Farbiger hier festgenommen.

Ein Packet, welches ihm von seiner Frau gesandt worden war, führte gestern zu der Verhaftung des Farbigen Charles Jones, der in Matton, Ill., unter einer Mordanklage gewünscht wird. Die Festnahme erfolgte hier in seiner Wohnung Nr. 5508 Lake Park Ave. Jones arbeitete früher in Mattoon und wohnte dort mit einem Manne namens William E. Alston zusammen. Dieser wurde ermordet aufgefunden, und Jones verschwand von der Bildfläche. Als gestern hier ein Packet für ihn eintraf, wurde dieses durch einen Boten, den mehrere Detektives begleiteten, nach der angegebenen Adresse gesandt. Jone öffnete die Tür, worauf seine Festnahme erfolgte. Er wird nach Mattoon zurückgebracht werden.

Knappes Entrinnen.

Im Hause Nr. 1464 Emma Straße wurden Frank Olszewski und Stephan Bandrowski von Leuchtgas übermannt aufgefunden, das einem mit dem Herde verbundenen Gummischlauch, der sich losgelöst hatte, entströmte. Sofort geholten Aerzten gelang es, die Ohnmächtigen ins Bewußtsein zurückzurufen und anscheinend außer Gefahr zu bringen.

— Galant. — Hübsche junge Dame: „Aber es ist doch nicht etwa gefährlich mit meinen Augen, Herr Doktor?" — Augenarzt: „Gefährlich, gnädiges Fräulein, können Ihre Augen nur der Männerwelt werden."

Deutschamerik. Nationalbund.

Die jährliche Generalversammlung des Zweigverbandes Chicago.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Ferdinand Walther hielt gestern Abend der hiesige Zweigverband des Deutschamerikanischen Nationalbundes seine jährliche Generalversammlung in der Nordseite Turnhalle ab. Sowohl die Delegaten der verschiedenen Vereine, wie auch die Einzelmitglieder hatten sich in sehr stattlicher Zahl eingefunden, und es wurde allgemein der Vereinigung, beziehungsweise den Zwecken und Zielen, die sie im Auge hat, ein größeres Interesse entgegen gebracht als seit vielen Jahren.

Aus dem Bericht des Präsidenten war zu ersehen, daß der Zweigverband Chicago im verflossenen Jahr ganz bedeutend gewachsen ist, da sich ihm nicht nur viele neue Vereine, sondern auch zahlreiche Einzelmitglieder angeschlossen haben, letzteres ist besonders den unermüdlichen Bemühungen des Herrn Alfred Steffens zu verdanken. Von ganz außerordentlichem Erfolg begleitet waren, wie Herr Walther berichtete, das vom Zweigverband anfangs des Sommers veranstaltete große deutsche Volksfest und die beim Ausbruch des großen Krieges im Auditorium abgehaltene Massenversammlung, zu der viele Tausende wegen Mangels an Raum nicht Einlaß finden konnten. An die Deutsche u. Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft wurde vom Präsidenten die Summe von $26,000 im Namen des Zweigverbandes abgeliefert; außerdem wurden von vielen Vereinen und Einzelmitgliedern Gelder direkt der Hilfsgesellschaft überwiesen.

Herr Michael Girten unterbreitete den jährlichen Finanzbericht und erklärte darauf, dießmal eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, auch Herr Kußwurm und der bisherige Sekretär M. Wild äußerten sich in gleicher Weise. Nach Verlesung der Berichte fand eine allgemeine Besprechung statt. Herr Martin Schmidhofer berichtete, daß gegenwärtig 18,000 Kinder in 109 öffentlichen Schulen deutschen Unterricht genießen, während vor 4 Jahren nur in 53 Schulen deutscher Unterricht erteilt wurde, dem 7,000 Kinder beiwohnten. Herr Max Wild konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Vereinigten deutschen Vereine im südlichsten Teil der Stadt (Kensington und Umgegend) der Hilfsgesellschaft $1,500 überwiesen haben, und Herr Misch, Präsident der Typographia Nr. 9, stellte ebenfalls $1000 für den gleichen Zweck in Aussicht.

Das Ergebniß der Wahl von Direktoren für die Dauer von 5 Jahren war folgendes: Geo. A. Schmidt, Chas. Christmann, Louis E. Brandt, Franz Doniat, Alfred Steffens. Diese Herren bilden in Gemeinschaft mit den noch im Amte befindlichen 10 Herren das Direktorium, welches dann in seiner ersten Versammlung die Beamten des Verbandes wählen wird.

Machten Kasse.

In seiner Speisewirtschaft Nr. 422 W. Chicago Ave. wurde gestern Abend gegen neun Uhr John Kraß von drei Banditen überfallen und um $20 beraubt. Die Täter sind entkommen und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Aufregendes Abenteuer.

Am hellen Tage von Räubern überfallen und um $2,500 beraubt.

An der Sacramento Ave. zwischen der 27. und 28. Straße, nur einige Häuser von der Wohnung, Nr. 2756 S. Sacramento Ave., entfernt, wurde heute gegen Mittag Frau Joseph Barys von zwei bewaffneten Banditen überfallen, die sie mit dem Tode bedrohten und um $2,500 in Baar, die sie auf der Brust verwahrt trug, beraubten. Frau Barys, deren Gatte eine Wirtschaft besitzt, hatte sich heute Morgen nach der Garden City Brauerei begeben, um genügend Geld zum Einlösen von Checks an Hand zu haben, da heute für die Angestellten des in der Nähe befindlichen Hundepfandstalles und des Isolirhospitals Löhnung ist und die Leute gewöhnlich in der Wirtschaft ihre Geldanweisungen einzulösen pflegen.

Die Frau war, nachdem sie das Geld erhalten hatte, einer Elektrischen entstiegen und strebte der Wirtschaft zu, als aus einer Gasse zwei schäbig gekleidete Burschen im Alter von 23 und 25 Jahren auf sie zusprangen, Revolver auf die erschreckte Frau richteten und sie niederzuschießen drohten, falls sie sich nicht ruhig verhalte. Die Ueberfallene wollte erst nach dem Revolver greifen, den sie für alle Fälle in ihrer Handtasche trug, doch setzte ihr einer der Banditen den Lauf seines Revolvers so nachdrücklich auf die Brust, daß sie die Arme gegen Himmel hob. Während einer Banditen sie immer mit einem Schießeisen bedrohte, riß ihr der zweite das Kleid auf und eignete sich das auf ihrer Brust bewahrte Bündel Geldscheine an, worauf beide über eine leere Baustelle liefen und in einer Gasse verschwanden.

Die Beraubte eilte sogleich nach der Wirtschaft, wo sie ihrem Manne ihr Abenteuer berichtete, der wiederum die Beamten des städtischen Pfandstalls von dem Raub verständigte. Umgehend waren eine Anzahl mit Polizisten bedeckte Wagen von der Lawndale, Fillmore und Hinman Bezirkswache zur Stelle, die sogleich die ganze Nachbarschaft absuchten, doch konnten sie bisher keine Spur von den verwegenen Burschen finden. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren die Banditen mit den Verhältnissen der Wirtschaft genau vertraut und wußten, daß die Frau regelmäßig das Geld an dem bestimmten Tage aus der Brauerei holt, sodaß die Räuber nach Ansicht der Polizei unter den Gästen oder Bekannten Barys zu suchen sind.

Gestörte Nachtruhe.

Bewohner des Hauses Nr. 2352 N. Halsted Straße durch Feuer vertrieben.

Feuer, das heute zu früher Morgenstunde, mutmaßlich durch Ueberheizung des Zentralofens verursacht, im Erdgeschoß des Mietshauses Nr. 2352 N. Halsted Straße ausbrach, veranlaßte die unsanft aus dem Schlaf geschreckten Bewohner, die Familien J. E. Eberhardt, Henry Bender, G. Laino, Edward Harrity und John Zabel, halbnackt auf die Straße zu flüchten. Sie entkamen unversehrt. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, nachdem es etwa $8000 Schaden angerichtet hatte.

Auf der Grenzwacht.

Beschießung eines russischen Flugzeugs an der ostpreußischen Grenze durch deutsche Truppen.

Tosettibrauerei bankerott?

Gläubiger reichen im Bundesgericht ein Gesuch ein.

Im Bundesgericht ist ein Gesuch um Bankerotterklärung der Ernest Tosetti Brewing Company, deren Anlage sich an 40. Str. und Normal Ave. befindet, eingereicht worden. Die Gläubiger, welche das Gesuch stellen, sind Fred E. Jahp & Co., die Henry J. Karstens Co. und die Wm. Whittman Co. Ihre Forderungen belaufen sich auf $738, $100 und $280, und sie geben an, daß die Braugesellschaft einem anderen Gläubiger, L. Livingston, durch Zahlung einer größeren Summe den Vorzug vor ihnen gegeben habe.

Anwalt Levisohn, der das Gesuch einreichte, sagte heute einem Berichterstatter der „Abendpost", daß die Bestände der Korporation mit $50,000, die Verbindlichkeiten mit $60,000 angegeben würden, daß das Verhältniß zwischen beiden Posten sich aber wahrscheinlich als viel ungünstiger herausstellen würden.

„Wie mir Anwalt Josef Muhlke, der Vertreter der Familie Tosetti, heute mitteilte", sagte Herr Levisohn, „erblickt man im Krieg die Ursachen der finanziellen Schwierigkeiten. In wiefern, weiß ich nicht. Ein Beamter der Korporation, mit dem ich sprach, glaubt, daß 50 Prozent der Forderungen werden bezahlt werden können, aber ich glaube, daß es nicht mehr als 30 Prozent sein werden. Wie mir scheint, sind die Aussichten für die Gläubiger ziemlich trübe; man scheint auf Seiten der Braugesellschaft selbst nicht recht zu wissen, wie man eigentlich steht.

„Wie ich höre, soll ein Versuch gemacht werden, sich mit den Gläubigern zu verständigen und eine Reorgarnisation vorzunehmen. Das Ergebniß bleibt abzuwarten."

Richter Landis verschob die Verhandlung über das Gesuch um Einsetzung eines Masseverwalters bis morgen. Die Tosetti-Brauerei ist übrigens nicht zum ersten Male in Bedrängniß. Anwalt Muhlke war heute Mittag nicht zu erreichen.

Langsame Auswahl.

Erst drei Geschworene im Mordprozeß Mullin sind bisher angenommen.

Erst nachdem sie gründlich von Staatsanwaltschaft und Verteidigung geprüft waren, wurden heute drei Geschworene als Laienrichter in dem Mordprozeß gegen den früheren Seelsorger der Heiligen Rosenkranzkirche an . Western Ave., Pfarrer John J. Mullin, zugelassen. Mullin soll, wie berichtet, im Oktober vorigen Jahres in Hillside, Ill., den Postmeister und Agenten der Illinois Zentralbahn, Thomas W. Patterson, ermordet haben. Die Fragen der Verteidiger und Hilfsstaatsanwälte bei Prüfung der Geschworenenkandidaten lassen erraten, daß die Verteidigung vielleicht augenblickliche Geistesstörung und akute Alkoholvergiftung ihres Klienten bei Begehung der ihm zur Last gelegten Tat als Erklärungsgrund geltend machen wird.

Ein anderer Mordprozeß wurde vor Richter O'Connor gegen Paul Zete begonnen, der am 14. November vorigen Jahres in einer Wirtschaft Joseph Zielinski erschossen haben soll.

Die Anwälte von Stanley Mondry, der der Ermordung von Elizabeth Detloff beschuldigt ist, stellen vor Richter Petit den Antrag, die Eröffnung des Verfahrens gegen Mondry abzulehnen, weil sein Fall nicht innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Viermonatsfrist, die am 18. Dezember vorigen Jahres ablief, verhandelt worden sei.

* Vor dem Hause Nr. 302 Ost 33. Straße entriß ein frecher Spitzbube Frl. Mildred Evans, Nr. 462 Ost 42. Straße, ihre silberne Handtasche, die $13 enthielt. Die Polizei der Bezirkswache an Gottage Grove Avenue fahndet auf den Dieb.

Bekanntmachung.

Das Hilfskomite des Roten Kreuz gibt hiermit bekannt, daß nach neu dings aus Berlin eingelaufenen Na richten die Zusendung von Wollsach sehr erwünscht ist. Alle entgegengese ten Annahmen, daß solche Sachen ni gebraucht werden, beruht auf eine Irrtum.

Alle Wollsachen sind bei der Zentra der D. & O. U. Hilfsgeseschaft, N 150 West Randolph Str. (Hambu Amerika Linie) oder bei Frau Ca Bühl, Nr. 457 Fullerton Parkwa abzuliefern, von wo aus für siche Weiterbeförderung Sorge getrag wird.

Das Hilfskomite,
Frau Karl Bühl, Vors.

Eine Kunstliebhaberin.

Verließ brennende Wohnung erst, als Gemälde in Sicherheit wußte.

In der Wohnung von Frau The dore Sheldon, die im dritten Stoc werk des Hauses Nr. 38 Bellev Place gelegen ist, brach heute bald na Mitternacht Feuer aus. Der Bran wurde von Richter George A. Carpen ter entdeckt, der diesem Gebäude g genüber wohnt, und sogleich die Feue wehr benachrichtigte. Als die Lösch mannschaft eintraf, brannten scho mehrere Räume lichterloh, trotzde weigerte sich Frau Sheldon, die ei Wittwe ist, die Wohnung zu verlasse ehe ihre wertvollen Gemälde gerett seien. Erst als die Feuerwehr meh rere davon in Sicherheit gebracht un die übrigen dicht verhängt hatten, be quemte sich die Frau dazu, die Woh nung zu verlassen, und gestattete de Feuerwehrleuten, die Löscharbeite vorzunehmen.

Im Kreuzverhör.

J. H. Keefe über die Schätzung vo $40,000,000 Unkosten.

J. H. Keefe, Hilfsgeneralleiter be Gulf, Kolorado & Texas Bahn- wur de heute vor dem Bundesschiedsgerich vom Lokomotivführer - Präsidente Stone ins Kreuzverhör genommen Die auf beiden Seiten bekanntlich rech verschiedene Auslegung der Frage welche Mehrkosten den Bahnen durc Bewilligung der Forderungen der An gestellten erwachsen würden, wurd Punkt für Punkt durchgesprochen A. A. fragte Herr Stone den Zeugen wie die Bahnen die Kosten berechne von Einrichtungen, welche die Kohle in bequem erreichbarer Nähe des Hei zers halten. Herr Keefe erwiderte, ma rechne 4 Prozent auf Abnützung un 5 Prozent Zinsen auf das Anlage kapital bei selbsttätigen Kohlenschie bern. Auf die Frage Stones, ob di Bahnen erwarteten, daß Apparate 25 Jahre vorhalten würden, antwortet Keefe mit der Gegenfrage, ob eine Be rechnung von 10 Prozent den Ange stellten etwa lieber wäre. Stone erwi derte darauf nichts.

Kurz und Neu.

* Zwei Einbrecher, welche versuch ten, die Hintertür der Wirtschaft Nr. 4700 Wentworth Ave. zu erbrechen, wurden von zwei Polizisten der Be zirkswache in den Viehhöfen über rascht. Einer der Kerle wurde ver haftet, der Andere entkam, trotzdem die Blauröcke mehrere Schüsse auf ihn abfeuerten.

Beseitigt die Marter eines verrenkten Knöchels

durch Gebrauch von **Campholin**

„Eine Salbe für Schmerzen u. Bein."

Beachtet—Eine 50c Schachtel Campholin lindert u. heilt mehr Neuralgie, rheumatische Schmerzen und Bein, Kreuzweh, steife Gelenke, Brustschmerzen und Verrenkungen als $5 wert der besten Linimente oder Pflaster. Zum Verkauf bei allen Apothekern.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO · ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagpost......................2 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost...........................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879

Wie soll der Mayor sein?

Am 6. April dieses Jahres ist, sozusagen, große städtische Wahl. „Große“ Wahl, weil an diesem ersten Dienstag im April nicht, wie sonst, „nur“ — auch das ist schon wichtig genug — eine Hälfte der städtischen Gesetzgebung, des Stadtrats, und (alle zwei Jahre) ein Stadtschatzmeister und Stadtschreiber, sondern auch ein **Bürgermeister** zu wählen ist.

Der Mayor von Chicago besitzt sehr große Amtsgewalt und sehr weitreichenden, ganz außerordentlichen Einfluß auf die städtische Verwaltung in allen Zweigen und die städtische Gesetzgebung. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß das Wohl und Wehe der Stadt, so weit es von menschlichem Wollen und Wirken abhängig ist, in seinen Händen liegt. Man darf mit gutem Recht sagen, daß es bei dem Mayor Chicagos liegt, den Steuerzahlern eine gute sparsame und leistungsfähige Verwaltung zu sichern, den Bewohnern den Grad von Sicherheit für Leib, Leben und Besitz, der vernünftiger Weise in einer neuzeitlichen zivilisirten Großstadt erwartet werden muß, und der Stadt als solche zu gedeihlicher Entwickelung und Fortschritt zu verhelfen.

Der Amtstermin des Mayors von Chicago erstreckt sich heute auf über 4 Jahre und das Gehalt stellt sich auf $18,000 das Jahr. Hoch genug, ihn während der Amtszeit wirtschaftlich durchaus unabhängig zu machen und vor kleinlichen Versuchungen zu schützen, und groß genug, bei einiger Sparsamkeit recht ansehnliche Ersparnisse zu ermöglichen. Die Amtszeit ist lange genug, ihn der „Notwendigkeit“ zu entheben, während der ganzen oder auch nur eines größeren Teils der Amtszeit in erster Reihe Politik zu treiben, sich die Wiederaufstellung, bezw. Wiederwahl zu sichern. Vier Jahre sind lange genug für ersprießliches Wirken. Lange genug für einen Mayor, zu zeigen, was er **kann**. In vier Jahren muß es einem Bürgermeister möglich sein, sich von irgend welchem nichtswünschenswerten und ihn in gewissenhafter Amtsführung behindernden Anhang frei zu machen und damit die städtische Verwaltung in allen Zweigen von dem „politischen“ Einfluß zu befreien, der als die Wurzel allen Uebels erkannt wurde.

Der Mann, der einen vierjährigen Amtstermin in dieser Weise ausnutzt, wird sich um die Wiederaufstellung, bezw. Wiederwahl, nicht zu sorgen brauchen. Die einsichtigen, **guten** Bürger — und die bilden die große Mehrheit — werden ihn aus **eigenem** Interesse wieder aufstellen und **wählen**. Der Mann, der jenes nicht tut, sondern als Mayor „Politik“ treibt, immer darauf bedacht ist, seinen persönlichen Anhang zu mehren und niemand vor den Kopf zu stoßen, wird bestenfalls schwere Arbeit haben, sich seine Wiederaufstellung zu sichern und höchstwahrscheinlich **durchfallen**, denn die Bürgerschaft hat die politischen Bürgermeister und ihre Mißwirtschaft nachgerade gründlich satt.

Carter H. Harrison war nahezu 12 Jahre lang Mayor von Chicago. Er füllte vier zweijährige Termine aus und vollendet im April einen vierjährigen Amtstermin. Er möchte noch einmal vier Jahre lang Mayor sein, und da seine Gattin ihm die Erlaubniß dazu gab, tritt er als Bewerber um die demokratische Nomination auf. Er glaubt Anspruch zu haben auf die Nomination und das Amt — Dank seiner bisherigen Tätigkeit als Mayor; seiner Verwaltung des hohen Vertrauensamtes 12 Jahre hindurch, im Besondern während der letzten vier Jahre. Er steht und „läuft“ auf seinem „Rekord“.

Was ist dieser „Rekord“? Die Bürger sollten ihn kennen. Sie sollten wissen, was in den letzten vier Jahren hier in Chicago geschah und nicht geschah, die Stadt vorwärts zu bringen und die gerechten Anforderungen der Bürger zu befriedigen. Sie werden's in der Mehrzahl und Hauptsache auch wissen, aber im Laufe der Zeit und Dank dem übermächtigen Andrang schicksalsschwerer tiefbewegender Ereignisse mag im Einzelnen die Erinnerung verblaßt und verwischt, so manches vergessen worden sein, was nicht vergessen sein darf und in Betracht gezogen werden muß bei der Auswahl der Kandidaten für die hohe und so außerordentlich wichtige Stellung.

Das Gedächtniß aufzufrischen, ist der Zweck einer Reihe von Aufsätzen, mit deren Veröffentlichung heute in der „Abendpost“ unter der Ueberschrift „Harrison als Mayor“ der Anfang gemacht wird. Diese Aufsätze wurden mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit vorbereitet und geschrieben. Sie enthalten nichts, als was wahr ist und bewiesen werden kann. Sie sollen wahrheitsgetreu Herrn Harrison zeigen, wie er als Mayor **war** und was die Stadt von ihm zu erwarten hat, wenn er für einen weiteren Termin gewählt werden sollte. Herr Harrison verweist auf seinen „Rekord“ und „steht“ und „läuft“ auf ihm. So mag sein „Rekord“ sprechen. — — —

Russisches Allzurussisches.

Rußland macht in diesem Kriege die alte Erfahrung, daß seine Offensivkraft unzulänglich ist. Sie war es in allen von ihm geführten Kriegen von den Zeiten Friedrichs des Großen und Napoleons an bis zu den Kämpfen mit den Türken und vor wenigen Jahren gegen die Japaner, und sie ist es auch jetzt im Feldzuge gegen die verbündeten Gegner. Seit Jahren hatte sich das Zarenreich auf diesen Krieg vorbereitet, haben seine Machthaber in frevlerischer Weise auf ihn hingearbeitet. Schon Monate vor dem Kriegsausbruche hatte Rußland seine Truppen aus den entfernten Teilen des Reiches an der deutschen und österreichischen Grenze zusammengezogen. Allein seine Macht brach zusammen wie die der Hunnen auf den Katalaunischen Gefilden, sein Anschlag auf die mitteleuropäische Kultur mißlang. Der sittlichen Kraft muß der Sieg über die Raubgier und den Neid der Gegner bleiben.

Diese feste Zuversicht bekundet sich in Deutschland nicht bloß in der Opferwilligkeit des ganzen Volkes, sondern findet ihren Ausdruck auch in den nüchternen Erscheinungen des gewerblichen Lebens, das in immer größerem Maße zu normalen Verhältnissen zurückkehrt. Die Tage der Angst um die Versorgung mit Lebensmitteln, der behutsamen Zurückhaltung von Metallgeld, des Stockens zahlreicher industrieller Betriebe liegen weit zurück. Binnen wenigen Wochen fand sich das deutsche Wirtschaftsleben in die veränderte Lage. Bezeichnend für die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes ist sein Bemühen, Belgiens Wirtschaft jetzt schon während des Krieges wieder lebensfähig zu gestalten. Die deutsche Ueberlegenheit zeigt sich also auch dort.

Gegenüber allen diesen Beweisen von zielbewußter Kraft heben sich die Schwächen der russischen Wirtschaft desto greller ab. Rußland hält sich nur noch durch rücksichtslose Ausnützung der Notenpresse über Wasser, ein Mittel, das vorläufig noch im eigenen Lande hilft, dessen üble Wirkung aber im Verkehr mit dem Auslande sich heute schon zeigt. Naturgemäß sucht die russische Regierung die finanzielle Hilfe Englands nach. Ob das praktische England aber bereit sein wird, der Helfer in der Not zu sein, nachdem der Nutzwert des russischen Heeres sich so stark vermindert hat und nachdem sein eigenes Volksvermögen durch den Weltkrieg so außerordentlich geschwächt worden ist, dürfte recht zweifelhaft sein. So wird dem Zusammenbruch der russischen Militärmacht in Kürze der wirtschaftliche Bankerott folgen. Anzeichen für einen solchen wie für einen allgemeinen Umsturz im Innern mehren sich von Tag zu Tag, und es fehlt nicht an Propheten, welche weissagen, daß dem so frevelhaft vom Zaune gebrochenen Kriege eine Revolution auf dem Fuße folgen werde. Zahlreiche Duma-Abgeordnete und Sozialistenführer sind, wie man aus Petersburg meldet, ihrer Umtriebe halber verhaftet worden. Einige von ihnen beschuldigt man, eine Verschwörung gegen die Person des Zaren angezettelt zu haben. Dieses eine Komplott hat man glücklich unterdrückt; wie viele sonst noch in Vorbereitung sind, wer will das wissen?

Vorläufig wird die große Masse über die furchtbaren Niederlagen, die sich das russische Heer in Ostpreußen und Polen geholt hat, über die fürchterlichen Verluste in den blutigen Kämpfen auf galizischem Boden noch in Unkenntniß gehalten. Sie hat auch nichts von einer Feindschaft zwischen Russen und Deutschen gewußt, bis der Krieg plötzlich da war. Wie Schafe wurden die schlechter Leitung unterstellten Muschiks zur Schlachtbank geführt. Sie dachten, es gehe ins Manöver, und waren über alle Maßen erstaunt, sich unerwartet einem erbitterten Feinde gegenüberzusehen. Dämmert dem Volke der russischen Ebene erst einmal der Verdacht auf, vom Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und dessen Klique zu Zwecken seines persönlichen Ehrgeizes gemißbraucht zu sein: dann wehe Dir, Haus Romanoff! Der Umschwung in den wirtschaftlichen Verhältnissen, die Unmöglichkeit, die Produkte des russischen Bodens im Auslande abzusetzen, die Verhinderung fast aller Einfuhr, die Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiter durch den Krieg werden das Ihrige dazu tun, die Pläne der stets im Dunkeln wühlenden Kräfte der Propaganda der Tat schneller reifen zu lassen, als das sonst vielleicht der Fall gewesen wäre.

Das russische Volk hat den Krieg nicht gewollt. Das geht schon aus dem Verhalten der Soldaten hervor. Im Laufe von noch nicht einem halben Jahre sind den Deutschen gegen eine halbe Million unverwundeter Gefangener in die Hände gefallen. Für diese Erscheinung hat die Geschichte kein Beispiel. Das ist, Ben Akiba zum Trotz, noch nicht dagewesen. Hierhin gehört auch der unverhältnißmäßig starke Offiziersverlust im russischen Heere. Bis zum Anfang Dezember hatte derselbe nach den amtlichen Listen die enorme Ziffer von 33,000 erreicht. Der Offiziersverlust ist so groß gewesen, daß die Heeresleitung den noch übrig gebliebenen Offizieren strengen Befehl gab, ihr kostbares Leben nicht unnötig aufs Spiel zu setzen. Es fehlt Rußland an dem nötigen Reservematerial, über das seine Gegner verfügen. Die starke Verlustziffer, die Ermahnung zur Vorsicht und die große Zahl der Gefangenen erklärt man deutscherseits als eine Bestätigung jener Gerüchte, nach denen die russischen Soldaten während des Kampfes, wenn sich gerade eine günstige Gelegenheit bietet, auf ihre eigenen Offiziere schießen sollen, um sich dann kurzer Hand vom Feinde gefangen nehmen zu lassen. Geschichten dieser Art laufen im deutschen Ostheere schon seit Beginn des Krieges, besonders aber seit der großen Schlacht bei Tannenberg, um, und wollen nicht verstummen. Steckt ein Kern Wahres in ihnen, so wirft das ein sehr bedenkliches Licht nicht bloß auf die Zucht im russischen Heere — die ist nie weit hergewesen —, sondern auf die Stimmung innerhalb der Armee. Und diese spiegelt in einem solchem Massenheere ohne Frage die Stimmung im Volke wider. Die Sache steht faul, sehr faul mit Väterchen und seiner stehlenden Beamtenklique. Jede neue Schlappe kann dem Fasse der Volksgeduld den Boden ausschlagen, und dann bleibt dem Selbstherrscher aller Reußen kaum mehr ein Mauseloch, durch das er unbelästigt über die Grenze kommen könnte; denn von der Ostsee bis tief nach Asien hinein, bis an die Grenze Indiens und Chinas, ist Rußland heute von feindlichem Gebiete umschlossen. Auch für den Zaren wird die Stunde kommen, „wo Du an Gräbern stehst und klagst“; aber die Erkenntniß wird dann zu spät für ihn kommen und das Verhängniß ohne Erbarmen über ihn hinwegschreiten.

Die Alliirten auf der Suche nach Geld.

Der dreißigjährige Krieg ist bekanntlich niemals entschieden worden. Mann könnte sagen: er starb an Altersschwäche; es waren keine Männer mehr zu haben, die Musketen tragen konnten. Wenn die bombastischen Drohungen der englisch-französischen Kriegsmänner und Diplomaten nicht ganz der realen Grundlage entbehren, so könnte es sich auch in diesem Krieg ereignen, daß die Heere an „Erschöpfung“ sterben. Eine totale Vernichtung derselben wird für unmöglich gehalten, aber es dürfte, wenn der Krieg jahrelang dauerte, wie die englischen Heerführer voraus sagen, eine solche physische Erschöpfung der Mannschaften eintreten, daß an ein Weiterkämpfen nicht mehr zu denken sein würde. Aber diese Erschöpfung wird nicht im ersten und auch nicht im zweiten Jahre eintreten. Wenn England darüber hinaus den Krieg in die Länge ziehen kann, dann dürfte auch seine „neue Armee“ ausgebildet sein. Vielleicht liegt die Berechnung dem englischen Kriegsplan zu Grunde: Die Franzosen und Belgier dezimiren zu lassen, ehe die „große neue englische Armee“ in den Gang des Krieges eingreift, um dann mit frischen Armeen auf dem Kampfplan zu erscheinen, und die „erschöpften“ Verbündeten, Deutschen und Oesterreicher zu schlagen. Sie träumen von einem zweiten Waterloo; ohne den Blücher natürlich. Die Engländer beanspruchen bekanntlich den Ruhm den Korsen besiegt zu haben, und ihre „Dichter“ haben ja auch schon eine einsame Insel ausgesucht, wo der Deutsche Kaiser sein, nach englischen Dichterbegriffen, nutzloses Dasein verbringen soll. Helena ist zu „Comfortable“; die Teufelsinseln sind ausersehen.

„Leider“ werden die Dichterlinge, wie auch die Militaristen ihre Erwartungen etwas zügeln müssen. Wenn eine „Erschöpfung“ der Armeen in Aussicht steht, so ist dieser bereits eine Erschöpfung des Kredits voraus gegangen. Es ist zur Zeit müßige Spekulation, sich eine Meinung bilden zu wollen, wie lange die Länder finanziell aushalten können. Von dem Kredit der Staaten hängt die Ernährung der Armeen ab und damit auch deren Kampftüchtigkeit. Die körperliche Widerstandskraft der Deutschen wird, mit den Franzosen verglichen, um 50 Proz. höher gewertet als die der letzteren, wogegen Russen ziemlich die gleiche körperliche Ausdauer haben. Von den englischen Armeen weiß man nichts; es konnten auf dem europäischen Festland keine Beobachtungen mit ihnen angestellt werden, auf die sich eine Statistik gründen ließe. Es hat jedoch den Anschein, als ob der entscheidende Faktor, in der Verlängerung oder Abkürzung des Krieges, gerade in den Finanzministerien und nicht in den Kriegsministerien zu suchen sei. Die Anleihen, die die Staaten bis jetzt aufgenommen haben waren „innere“. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Rußland und Frankreich noch weitere innere Anleihen aufnehmen können, es sei denn, daß sie zu so niedrigem Kurse aufgelegt werden, daß sie ganz besonders „attraktiv“ werden. Die Finanznot ist am größten in Rußland; sie wird in Frankreich bald groß werden. Es wird zugegeben, daß England einstweilen noch in keiner Not ist; es versteht, die anderen zu veranlassen riesige Armeen auszustatten und zu füttern, während es spart. Selbst in seiner „größten Not“ feilschten seine Gesetzgeber noch um diee geringen Pensionen für die Wittwen und Waisen der Gefallenen von 5 auf 3 Schilling pro Woche. Dank diesem Geiz fühlen die „Lords“, daß sie mit den vorhandenen Mitteln noch eine lange Zeit werden auskommen können.

Ein sicherer Beweis, daß die Verbündeten auch schon ihren häuslichen Streit ums Geld gehabt haben müssen scheint die Nachricht zu erbringen, wonach sie eine **gemeinsame** Anleihe aufnehmen wollen. Die Summe derselben schwankt zwischen 3 und 5 tausend Millionen Dollar. Es bedarf keiner näheren Begründung, daß die Sehnsucht und die Hoffnung der Russen und Franzosen, von Amerika, einen großen Teil der Summe zu bekommen, nicht erfüllt werden wird. Wie viel England noch zu zeichnen im Stande sein wird, ist nicht leicht zu berechnen. Man kann sich gerade so sehr über den Reichtum Englands täuschen, wie man sich über die „Armut“ Deutschlands täuschte, als die erste Anleihe aufgelegt wurde. Aber bezüglich der Opferwilligkeit der Engländer ist die Welt nicht im Zweifel. Sie ist groß — wenn sichs zahlt.

Nach berühmten Mustern wird auch diesmal verfahren. Eine derartige Nachricht wird gewöhnlich in die Welt gesandt, um die „Stimmung“ kennen zu lernen. Um nicht schon von vornherein ein Fiasko zu erleiden, haben vermutlich Rußland und Frankreich an England die Alternative gestellt, mit seinem Kredit die beiden zu stützen; oder aber, allein zu „fighten“. Frankreich hat zwar Milliarden ausländischer Wertpapiere, aber es ist kein Käufer zu finden. Dann weiß zur Stunde kein Mensch, wie die Landkarte aussehen wird, wenn dieser Krieg vorbei ist. Es weiß auch niemand, welches Land überhaupt noch zahlungsfähig sein wird nach dem Kriege. Deswegen sind die Wertpapiere, welche Frankreich in Händen hat, fast ausnahmslos unverkäuflich. Eine äußere Anleihe wäre daher den beiden Reichen nicht möglich. England bietet, vermöge seiner insularen Lage, eine bessere Sicherheit gegen Annexionen. Auch sein Welthandel gibt eine große Garantie, dann aber auch seine Vergangenheit, die es als guten Zahler erscheinen läßt. Hatte es doch am Ende des Jahres 1815 17 Milliarden Mark Kriegsschulden. In der Zeit wurden Rothschilds gemacht. In einen Handel, wie diesen, wird sich aber John Bull nicht leicht einlassen. Wenn er es überhaupt tut, so kann nur die Drohung ihn zwingen, daß Frankreich und Rußland sich entscheiden, John Bull es selbst zu überlassen, mit Deutschland fertig zu werden.

Was Deutschland betrifft, so wird versichert, daß es die Anleihen, die es aufgenommen, noch zweimal im Innern decken kann. Wenn das wahr ist, und es wird von Börsenberichterstattern und Mitarbeitern von Finanzblättern behauptet, so würden die Allirten schon ihren Kredit erschöpft haben zu einer Zeit, da Deutschland noch nicht einmal einen Dollar im Auslande zu pumpen genötigt gewesen wäre.

Man braucht sich auch nicht zu ängstigen, wegen dem großen Kredit Englands von früher und heute. England steht in Gefahr, seinen Welthandel und seine Kolonien zu verlieren. Diese Befürchtung spielt in Finanzkreisen eine große Rolle; seine Flotte allein garantirt ihm den ewigen Besitz der Kolonien nicht. Voraussichtlich gibt es nach dem Kriege eine ganz andere Kombination der Mächte, in der England vermutlich keine so große Rolle mehr spielen wird. Dann aber? —

Die neue Anleihe haben sie auch noch nicht. — — —

Lokalbericht.

Conrad Bolten.

Dienstag, den 2. Februar, Nachmittags, im Garrick-Theater.

In „Minna von Barnhelm“.

Die Titelrolle in den Händen von Frl. Duino aus St. Louis. — Herr Martin Ballmann übernimmt mit seinem Orchester die Zwischenaktmusik.

Am Dienstag, dem 2. Februar, Nachmittags 2:15 Uhr, findet auf Anregung und unter den Auspizien des Vereins Deutsche Presse im Garrick-Theater eine Aufführung von Lessings klassischem Lustspiel „Minna von Barnhelm“ statt. Der sich aus dieser Vorstellung ergebende Reingewinn fließt unverkürzt dem Fonds der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft zu. Die Aufführung ist in die Hände der Leitung des hiesigen Germania-Theaters gelegt worden, die es sich in gemeinsamer Arbeit mit dem Verein Deutsche Presse angelegen sein lassen wird, dem Theater besuchenden Publikum eine würdige, mustergiltige Wiedergabe des prächtigen Stückes zu bieten. Die Herren Goritz, Loewenfeld, Zoder und Meyer-Eigen vom Ensemble des Germania-Theaters, sowie die Damen Tarau und Walden werden bei der Aufführung mitwirken und ihr künstlerisches Können gewährt allein schon die Bürgschaft für einen vollen Erfolg. Herr Meyer-Eigen hat die Regie übernommen.

Der Verein Deutsche Presse hat es sich große Mühe kosten lassen, dem Theater besuchenden Publikum einen auserlesenen Kunstgenuß zu verschaffen. In diesem Bestreben hat er noch zwei auswärtige Bühnenkräfte, zwei alte, stets gern gesehene Lieblinge des Chicagoer Deutschtums, für die Mitwirkung bei dieser Vorstellung gewonnen. Herr Conrad Bolten aus Milwaukee wird den Major Tellheim spielen und Frl. Duino vom Victoria-Theater in St. Louis die Titelrolle. Die seltene Gelegenheit, diese beiden Künstler zusammen in einem Chicagoer Theater auftreten zu sehen, werden sich nur wenige Kunstliebhaber entgehen lassen. Die Zwischenaktmusik wird von dem allbekannten und beliebten Ballmannschen Orchester geliefert. Auf Anregung Herrn Meyer-Eigens wird Herr Ballmann bei dieser Gelegenheit die Entwickelung des deutschen Militärmarsches während der letzten 250 Jahre zu Gehör bringen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist überaus rege und das Interesse an der Vorstellung ist weit über die deutschen Kreise hinausgedrungen, ein Beweis dafür, daß auch zahlreiche Amerikaner nichtdeutscher Abstammung diese seltene Gelegenheit, ein klassisches deutsches Theaterstück in hervorragender Besetzung auf der Bühne zu sehen, sich nicht entgehen lassen wollen.

Eintrittskarten sind in der Redaktion der „Abendpost“, Nr. 225 W. Washington Str. bei Herrn F. F. Matenaers, in der Geschäftsstelle der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft, Ecke La Salle und Randolph Straße (Bureau der Hamburg-Amerika-Linie), bei Herrn Leopold Neumann, United Societies, City Hall Square Bldg. Zimmer Nr. 705 und 706, sowie in der deutschen Buchhandlung von A. Kroch & Co., 59 O. Monroe Str. zu haben. Die Preise der Plätze betragen: Main Floor $2, Balkon $1.50 und $1.00, Gallerie 50c, Main Floor Logensitze $2.50, obere Logenplätze $2.50.

Unglaubliche Zustände.

Sie herrschten in der Führung der Kreßmannschen Privatbank.

Es war nicht gerade ein erfreuliches Bild, das die gestrige erste Verhandlung im Bankerottverfahren gegen den früheren Bänker Chas. J. L. Kreßmann vor dem Gerichtsreferenten Frank L. Wean entrollte. Die Privatbank des Genannten war am 30. Dezember 1913, nach mehr als 7jährigem Bestehen, geschlossen worden, und es hat dem als Treuhänder eingesetzten Anwalt Chas. L. Daly geraume Zeit genommen, eine Uebersicht über die Geschäftsverhältnisse zu erlangen. Kreßmann, der von Anwalt Wm. R. Medaris verhört wurde, gab an, daß er seine Bank im Jahre 1906 mit einem Kapital von $2,000 gegründet habe. Das Geschäftslokal befand sich ursprünglich in Dearborn Str., später Washington Str. und zuletzt 164 W. Randolph Str. Er sei sowohl der Präsident wie der Kassirer gewesen und habe sich für seine Dienstleistungen durch ein Gehalt von $75 bis $100 den Monat entlohnt. Die Höhe seiner Verpflichtungen oder der Guthaben vermöge er nicht anzugeben. Das Hauptbuch sei verschwunden, und eingehende wie zur Zahlung angewiesene Gelder der Kunden habe er auf Notizzetteln verzeichnet, die auch verschwunden seien. Aber selbst wenn diese vorhanden wären, dürften sie nicht viel zur Aufklärung beigetragen haben, da der ebenfalls vernommene Buchhalter angab, daß er keine Gelegenheit gehabt habe, sich über hinterlegte oder verausfolgte Sicherheiten, Kassenbestand usw. zu unterrichten, und der Wert des Hauptbuches demnach als von höchst zweifelhafter Art erscheinen müsse. Eine Bilanz sei, soweit er sich erinnere, nie gezogen worden, tatsächlich habe er es während der letzten 6½ Jahren nicht für nötig gehalten, Bücher zu führen, sondern sich auf seine Notizen und sein Erinnerungsvermögen verlassen. Es ergab sich ferner, daß den Kunden höchst eigentümliche Zugeständnisse gemacht worden waren. Viele hatten zwei, ja drei Konten, mitunter auf fremde Namen, und glichen Unterschüsse durch unter verschiedenen Namen ausgestellte Bankanweisungen aus. Auch Kreßmann hatte ein Konto auf seinen eigenen und ein solches auf den Namen seiner Frau, ebenso sein Buchhalter. Obwohl die Bank um 1 Uhr Mittags geschlossen worden war und Kreßmann erst 1½ Stunde später von einer Beerdigung zurückkehrte, waren durch spätere Eintragungen die $20,143.36 betragenden Verpflichtungen der Bankkunden auf $7,829.28 verringert worden. Kreßmann, der am 29. Dezember noch $5,498.14 hinterlegt hatte, wies nach Bankschluß nur noch ein Guthaben von $432.25 auf zu gleicher Zeit war auch das Guthaben seiner Frau mit $2,375 abgehoben worden. Auch andere Kunden waren vor Verlust bewahrt geblieben, indem sie am 30. Dezember ihr Guthaben behoben, so Frau Anna L. Kolb, $5,917.05, und K. Morrisey, $684. Ueber den Verbleib mehrerer tausend Dollars, die kurz vor Schluß der Bank eingegangen waren, ließ sich Nichts ermitteln. Die Verhandlungen wurden hierauf bis nächsten Montag, 2 Uhr Nachmittags, vertagt.

Deutsch-amerikanische Kochbuch, von H. Davidis, 297 Seiten, illustrirt, Preis.......25c
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
17? West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und meine Schwester

Elenore Nahrsted

am 25. Januar 1915 im Alter von 1 Jahr und 13 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Jan. 1915, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1444 Lill Avenue, mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und Amelia Nahrsted (geb. Riedel), Eltern.
William, Bruder.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ewigen Ruh',
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.
Hoffend blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Glauben an dein Auferstehen,
Freuen uns auf's Wiedersehen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Helen Alts

im Alter von 16 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Januar, um 9 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 1863 Fremont Str., aus nach der St. Theresia Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Lena Alts, Eltern.
Elsie, August, Florence, Lawrence und Isabel, Geschwister.
dimi

Todesanzeige.

Isolde deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Emilie Kappel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 5203 Lakewood Ave., nach Rosehill. Die Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Sprehne, Präsidentin.
Anna Kirchner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Schleswig-Holsteiner-Sängerbund.

Den Sängern zur Nachricht, daß unser Mitglied

John Rohlf

am Sonntag, den 24. Januar gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 27. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1640 N. Kedzie Ave., nach dem Waldheim-Friedhof.

Adolph Off, Präsident.
Charles Brecke, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Barbara Torsmann

am 25. Januar 1915 im Alter von 70 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Jan. Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1829 Bissell Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustave und George Torsmann und **Katharine Karich**, Kinder.
Hermann Karich, Schwiegersohn.
Theresa Schroeder, Tracey, Edward, Walter, Alice, Hermann u. Gertrude, Karich, Enkel.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Carl B. Thürk

(Gatte der verst. Anna E. Thürck, geb. Ebert) im Alter von 62 Jahren und 1 Monat nach langem Leiden am Montag, den 25. Januar, Morgens 9 Uhr 15 Min., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Jan., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause in Niles Center, Ill., nach Pastor Peters Kirche, von dort nach dem St. Pauls Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lena Sibilski, Frau Anna Schnur und Bertha Thürck, Töchter.
Adolph Sibilski und William Schnur, Schwiegersöhne.
Frau Lena Kolpien, Schwester.
August Ebert, Schwager.
Edna Sibilski, Enkelkind.
Henry Franz, zukünftiger Schwiegersohn.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

John Zeuschner

am 25. Januar 1915 im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung seiner Tochter 2143 Cullom Ave., aus nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Manda Schumann, Augusta Laechelt, Hulda Kroll, Ida Laechelt, Emma Claus, Martha O' Connell, Chas. und Walter Zeuschner, Kinder.
Nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannte die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Arthur Sodmann

im Alter von 20 Jahren und 25 Tagen durch Unfall am 24. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2452 Cortland Str., nach Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Johanna Sodmann, Eltern.
Maria Sorensen, Eduard, Elizabeth, Edna, Geschwister.
Arthur Sorensen, Schwager.
Nebst Verwandten.
dimi

Todesanzeige.

Badischer Unterstützungsverein der Südseite.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Louis Greilsheim,

215 W. 31. Str., gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, 10 Uhr Vormittags, von F. E. Furths Kapelle, 356 Ost 35. Str., mittels Automobile nach Waldheim. Abfahrt von der Vereinshalle 9:30 Uhr.

Karl Stolz, Präsident.
Simon Young, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Bruder

Emil Schilke

im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Jan., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1930 Dayton Str., mit Automobilen nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Schilke, geb. Fuchmann, Gattin.
Frau Bertha Kirchstein, Frau J. Rehder und Gustave Schilke, Geschwister.
modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Rohlf

im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Jan. 1915, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1640 N. Kedzie Ave., mit Automobilen nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Rohlf, Gattin.
John und Elizabeth Rohlf, Kinder, nebst Verwandten.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

George Brunfleck

am Sonntag, den 24. Jan., im Alter von 47 Jahren 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Jan., um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 1335 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Brunfleck, geb. Claffen, Gattin.
Anna und George Brunfleck, Kinder; nebst Verwandten.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Gustav F. Klingbeil

im Alter von 49 Jahren 7 Monaten und 14 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1950 West 21. Str., nach der evang. Dreieinigkeits-Kirche, Ecke Robey und 22. Pl., von da mit Automobile nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Klingbiel, geb. Schulte, Gattin.
Alta, Theodore, Maynard und Viola, Kinder.
dimido

Todesanzeige.

Chicago Bayern Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Mitglied

Georg Brumfleck

am 24. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 27. Januar, um 8:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1335 Welington Str., nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 7:30 Morgens in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Fred Gehm, Präsident.
Max Barth, Sekretär.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmina Zokolowsky

im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3506 Armitage Ave., nach Mt. Rose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma, Carl und Emil, Kinder.
Frank Fischer, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

George Brunfleck

von der 3. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Januar, Vorm. 8:30 Uhr, von 1335 Wellington Str., nach dem St. Bonifazius-Friedhofe.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine inniggeliebte Freundin

Frieda Kitzig

am 24. Januar, 3 Uhr 30 Min., nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Leichenfeier am Mittwoch, d. 27. Jan., 12:30 Uhr Nachm. von L. Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach dem Graceland Crematorium.

Auguste Soelle und Familie.

Gestorben: Clara Uchtmann, am Sonntag, 24. Jan., in Park Ridge, einzige Tochter von Anna Uchtmann. Beerdigung Mittwoch, um 2:30 Nach., von der St. Pauls-Kirche, Orchard Str. und Kemper Place, aus.

Zur Erinnerung
an meine liebe Gattin
Anna Wessel,
die heute vor 3 Jahren gestorben ist.
Gatte nebst Kindern.

Um Vaterland und Freiheit.
Eine Kriegs-Chronik nebst 240 prachtvollen Original-Aufnahmen............**75c**
Die Eroberung Belgiens; Selbsterlebtes von einem Mitkämpfer; reich illustrirt; 160 Seiten Text..........................**35c**
Größte Auswahl von Kriegs-Literatur.
Neuste deutsche Zeitschriften stets auf Lager.
A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Marlitt deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Emilie Kappel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5203 Lakewood Ave., Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, nach Rosehill. Die Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Sprehne, Präsidentin.
Anna Kirchner, Sekretärin.

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die rege Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unserer geliebten Schwester

Albertina Kayser.

Insbesonder danken wir dem Herrn Pastor Karl Schmidt für die trostreichen Worte am Sarge, Frau A. Heyer für das schöne Solo und den Mitgliedern des Frauenvereins und des Nähvereins der St. Jacobi-Gemeinde für ihre Teilnahme.

Frau Louise Kayser, Frau Mathilda Schulz, Geschwister.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, die sich so zahlreich beim Begräbniß unserer lieben Mutter

Margarethe Eger, geb. Grage,

beteiligt haben, dem Herrn Pastor Kohlmann für die trostreichen Worte im Hause wie in der Kirche und am Grabe, sowie dem Cosmopolitan Krankenunterstützungsverein für die pünktliche Auszahlung des Kranken- und Sterbegeldes, sowie für die reichen Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Clara, Helen und Elmer Eger, Kinder.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme beim Begräbniß unserer verstorbenen Mutter

Julia Stephens.

Insbesondere Herrn Pastor R. B. Fiedler und dem Schwäbisch-Badischen Frauenverein Nr. 1. Allen nochmals unseren herzlichen Dank.

Julia Strohm, Michael Stephens, Christian A. Schneider, Emma Schaefer.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen unseren Freunden und Verwandten unseren herzlichen Dank aus, wie auch den Mitgliedern des Welcome- und Pocohontas - Frauenverein, ebenso den Angestellten der Universal Preß für ihre prachtvollen Blumenspenden, Hilfe und Sympathie während unserer kürzl. schweren Heimsuchung.

Adolph Gaebel und Familie.

Danksagung.

Ich spreche hiermit meinen Freunden und Verwandten meinen innigsten Dank aus für die schönen Blumenspenden und die herzliche Teilnahme beim Begräbniß meiner lieben Gattin.

Georg Horvath, Gatte.
Niles Center, Ill.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone: Austin 796. Local Phone: Forest Park 757. G. F. Geist Präs.; August Pfaff, Vizepräs. Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Germania-Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7230
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Dienstag:
„**Der Schlosser**“
Volksschauspiel von Gottscheid.
Mittwoch, zur Kaiser-Geburtstagsfeier: Prolog, verfaßt von J. Brückner—Gesprochen von Dir. Danner.
„**Der Veilchenfresser**“
Lustspiel in 4 Akten von Moser.
Donnerstag und Freitag Abend und Sonntag Matinee:
„**Mamselle Nitouche**“
Operette in 4 Akten von Genee.

Nordseite Turnhalle
Kaisergeburtstag,
27. Januar, Abends um 8 Uhr.
Festspiele
veranstaltet vom
Kaufmännischen Verein von 1858
unter Mitwirkung des
Technischen Vereins
und bekannter Bühnenkünstler.
Der neueste Premieren-Erfolg:
Der Spion
Episode aus dem Leben eines Deutsch-Amerikaners, von Hermann Brandau.
Die gelbe Gefahr
Ein Schlager ersten Ranges,
Soldaten- und Kriegs-Szenen.
Ball mit großen Ueberraschungen. — Militärkapelle.
Eintritt 50 Cents. Reservirter Platz $1.00.
Karten bei der Hamburg-Amerika Linie, Hotel Kaiserhof, Nordseite Turnhalle, 164 Eugenie Str., 1840 W. Monroe Str.
Der gesammte Reinertrag geht an die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft.
in17.20.24.26.27

Wollen Sie einer würdigen u. erhebenden
Kaiser-Geburtstagfeier
beiwohnen, so gehen Sie heute Abend 8 Uhr nach der
Nordseite Turnhalle
(großer Saal)
Gediegenes Theater: „Der Spion“, „Die gelbe Gefahr“, „Hindenburg Parade“. Mitwirkung erster Künstler. Tanz.
Eintritt 50 Cents.
Der **gesammte** Reinertrag für das Deutsche und Oesterreich-Ungarische Rote Kreuz.

Kaiser-Geburtstags-Feier
in Counts Halle, Ecke Blackhawk u. Sedgwick St.
Unterzeichneter Verein ladet alle Deutschsprechenden zu obiger Feier herzlichst ein.
Festrede, patriotische Gesänge, humoristische Vorträge, Tanz, sowie Verlosung von drei Kaiserbildern
werden dazu beitragen, den Teilnehmern einen genußreichen Abend zu bieten.
Stammtisch und Vergnügungsverein Germania.
fodido

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT! Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Otto Seiferts Orchester
bidofa

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
ialbidofalo

Ein Waffenausfuhrverbot.

fordert das Deutschamerikanertum! — Schreiben an die Senatoren und Kongreßabgeordneten sind von der „Abendpost“ kostenfrei zu haben. —Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sie abzuschicken, denn die Vorlage liegt zur Zeit dem Kongreß zur Beratung vor.

Der Krieg hat am deutschen Volke Wunder gewirkt. Er gab ihm eine Einigkeit, die es nie zuvor auch nur annähernd besaß; reinigte es von Schlacken und ließ wie über Nacht die blaue Wunderblume erblühen: Die Blume der Treue, der Wahrhaftigkeit und der Gerechtigkeit. „Ihr müßt zu stolz sein, zu lügen!“ Die Deutschen drüben haben's gezeigt, zeigen's täglich, daß sie 's sind — und die übrige Welt sieht es mit Staunen und (wenn auch zumeist noch verhohlener) Bewunderung. Zeigen auch wir es — wir Amerikaner, die wir stolz uns unseres deutschen Blutes rühmen! — — —

Auch das Deutschtum Amerikas ist mächtig aufgewühlt in seinen tiefsten Tiefen. Es kann nicht — wenigstens noch nicht, und wird das hoffentlich auch später nicht nötig haben — mitkämpfen auf den Schlachtfeldern; es will aber teilnehmen an dem größeren längeren Kampf und — es würde das tun müssen, ob es nun wollte oder nicht!

Es will! Wollte schon längst! Daran kann kein Zweifel bestehen. Der Wille verlangte stürmisch nach der Tat. Er trieb so zur Tat, daß man nach dem nächsten Besten griff, ihn zu betätigen. Die Waffenausfuhr bot sich zunächst als Ziel. Der Gedanke, daß Amerika Waffen ausführte, die gegen die Brüder drüben gerichtet werden würden, schmerzte tief, und als das Verlangen nach einem Ausfuhrverbot für Waffen laut wurde, fand es starken Beifall.

Dieses Verlangen (nach einem Waffenausfuhrverbot) war und ist für Deutschamerika Herzenssache, und das Deutschamerikanertum ist gewissermaßen darauf verpflichtet worden, und es kann nur noch heißen **Einigkeit** zeigen, dem Deutschtum im alten aterlande nachzutun, und: Durch! — mag's kommen, wie's will!

In diesem Sinne ersucht die Abendpost ihre Leser, die zwei Senatoren ihres Staates, bezw. das Hausmitglied ihres Bezirks, brieflich aufzufordern, für die Waffenausfuhrverbots-Vorlage in jeder Weise einzutreten. **Wenn das Deutschamerikanertum schon spricht, so soll seine Stimme voll und laut ertönen.** —

Die Schreiben sollten wie folgt lauten:

An die Senatoren:

To Senator..............................
Washington, D. C.

Honorable Sir:—

As an American I respectfully ask you to vote for and lend your active support to Senate Resolution 6688, so that it may pass the Senate at this session of Congress, and I also ask you to impress upon the Committee on Foreign Relations the fact that the majority of the people of your Senatorial district are in favor of such law.

Name..............................
Street and number..............................
City.................. State.........

An den Kongreßmann:

To Honorable..............................
Representative in Congress.
Washington, D. C.

Dear Sir:—

As an American I respectfully call your attention to House Resolution H. J. 377. I ask you to work actively and to vote so as to make this bill a law during this session of Congress, and I also ask you to impress upon the Committee for Foreign Affairs the fact that the majority of the people of your district favor such a law.

Name..............................
Street and Number..............................
City.................. State........

Abschriften dieser Vorlagen von der „Abendpost“ kostenfrei zu haben.

Um den Lesern die Erfüllung dieser Aufgabe zu erleichtern, hat die „Abendpost“ eine Abschrift der beiden Schreiben in Maschinenschrift herstellen lassen. Es braucht auf diesen Abschriften nur der Name der beiden Senatoren, bezw. des Vertreters des betr. Bezirks im Kongreß, sowie die Unterschrift des Absenders eingetragen zu werden.

Auf den vier punktirten Zeilen am Ende des Schreibens ist auf der ersten der Name des Absenders, auf der zweiten Straße und Hausnummer, auf der dritten Stadt oder Ortschaft, auf der vierten endlich der Name des Staates einzutragen.

Die Abschriften stehen den Lesern der „Abendpost“ kostenfrei zur Verfügung, und zwar können sie in der Expedition abgeholt werden, oder sie werden, wo dies vorgezogen wird, ihnen mit der Post zugestellt. In diesem Falle ist außer genauer Adresse des betr. Lesers auch das erforderliche Briefporto einzuschicken.

Die Leser sind gebeten, sich dieser kostenfreien Abschriften zu bedienen, und nicht die vorstehend gedruckten Vorlagen auszufüllen und sie der „Abendpost“ einzusenden, was eine Anzahl von Lesern irrtümlich getan hat. Die wie oben angegeben ausgefüllten, in Maschinenschrift hergestellten Abschriften sollten von den Lesern direkt an die Senatoren und ihre Kongreßabgeordneten geschickt werden.

Kongreßbezirke und Vertreter.

Um den Lesern die Aufgabe fernerhin zu erleichtern, folgt eine Liste der Kongreßabgeordneten von Cook County und die Grenzen ihrer Bezirke. Die Senatoren des Staates Illinois sind James Hamilton Lewis und Lawrence Y. Sherman.

1. Bezirk—Martin B. Madden, Republikaner. Grenzen: O. 43. Str., State Str., W. 39. Str., Stewart Ave., W. 32. Str., Parnell Ave., W. 33. Str., Halsted Str., Fluß und See.

2. Bezirk—James R. Mann, Republikaner. Grenzen: O. 43. Str., State Str., W. 99. Str., Stewart Ave., W. 103. Str., S. Halsted Str., W. 111. Str., S. Peoria Str., W. 115. Str., S. Ashland Ave., Stadtgrenze und See.

3. Bezirk—George Gorman, Demokrat. Grenzen: Stadtgrenze im Westen, W. 51. Str., S. State Str., W. 99. Str., Stewart Ave., W. 103. Str., S. Halsted Str., W. 111. Str., S. Peoria Str., W. 115. Str., S. Ashland Ave. Zum Bezirk gehören außerdem die Gemeinden Lemont, Palos, Worth, Orland, Bremen, Thornton, Rich, Bloom und Calumet.

4. Bezirk—Posten unbesetzt. Grenzen: W. 51. Str., S. Cicero Ave., W. 39. Str., Illinois und Michigan Kanal, S. Central Park Ave., W. 24. Str., Clifton Park Ave., W. 22. Str., S. Laflin Str., Fluß, S. Halsted Str., W. 33. Str., Parnell Ave., W. 32. Str., Stewart Ave., W. 39. Str., State Str.

5. Bezirk—A. J. Sabath, Demokrat. Grenzen: W. 12. Str., S. Laflin Str., W. Taylor Str., Cypreß Str., W. 12. Str., S. Homan Ave., Ogden Ave., Clifton Park Ave., W. 22. Str., S. Laflin Str., Fluß.

6. Bezirk—James McAndrews, Demokrat. Grenzen: W. North Ave., Austin Ave., W. Kinzie Str., N. Homan Ave., W. Washington Boul., N. Ashland Boul., W. Madison Str., S. Racine Ave., W. Van Buren Str., S. Loomis Str., W. Taylor Str., Cypreß Str., W. 12. Str., S. Homan Ave., Ogden Ave., Clifton Park Ave., W. 24. Str., S. Central Park Ave., Illinois und Michigan Kanal, W. 39. Str. Zum Bezirk gehören die westlich an die Stadt angrenzenden Gemeinden Proviso, Riverside, Stickney, Lyons und die Ortschaften Berwyn und Oak Park.

7. Bezirk—Frank Buchanan, Demokrat. Grenzen: W. North Ave., Austin Ave., W. Kinzie Str., N. Homan Ave., W. Washington Boul., N. Ashland Ave., W. Chicago Ave., N. Robey Str., Fullerton Ave., Fluß, Belmont Ave., N. Western Ave., Devon Ave., nördliche Stadtgrenze. Zum Bezirk gehören die an die Stadt angrenzenden Gemeinden Norwood Park, Palatine, Elk Grove, Maine, Leyden, Schaumberg, Hannover, Barrington und Wheeling.

8. Bezirk—Thomas Gallagher, Demokrat. Grenzen: Der Fluß, W. Fullerton Ave., N. Robey Str., W. Chicago Ave., N. Ashland Ave., West Madison Straße, S. Racine Ave., W. Van Buren Str., Loomis Str., W. Taylor Str., Laflin Str., West 12. Straße.

9. Bezirk—Fred A. Britten, Republikaner. Grenzen: Irving Park Boul., N. Racine Ave., W. Fullerton Ave., N. Halsted Str., W. North Ave., der Fluß und See.

10. Bezirk—Charles M. Thomson, Fortschrittler. Grenzen: Irving Park Boul., N. Racine Ave., Fullerton Ave., N. Halsted Str., W. North Ave., der Fluß, Belmont Ave., N. Western Ave., Devon Ave., Nagle Ave., Indian Road, Albion Ave., Harlem Ave., Park Ridge Boul. Zum Bezirk gehören die Gemeinden Evanston, Niles, New Trier, Northfield und das County Lake.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1706—08 Foster Ave., Backstein-Anbau; E. M. Clark, $2000.
6737 S. Hermitage Ave., 2-stöck. Backstein-Anbau; R. Marchetto, $2300.
5034 Warwick Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Axel Johnson, $5000.
449 W. 123. Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; Boleslaw Chiocon, $3000.
4424 Ellis Ave., 3-stöck. Backstein-Umbau und Anbau; Victor Thorsch, $14,000.
1543 N. Leamington Ave., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; J. T. Dicken, $3000.
2623 N. Harding Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Ole Dunham, $5000.
4407—29 Beacon Str., fünf 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; W. A. Parkeson, $90,000.
1263—65 North Shore Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; H. F. Liedberg, $32,000.
11257—59 South Park Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Henry Van Ellen, $30,000.
44. Str., 300 F. östl. von Ashland Ave., 1-stöck. Backstein-Lagerhaus; Morris & Co., Schlachthöfe, $11,000.

Letztes Hinderniß beseitigt.

Bahnhofskommission empfiehlt Ordinanz für Baltimore & Ohio Bahn.

Das letzte Hinderniß, daß der baldigen Errichtung des neuen Unionbahnhofs entgegenstand, wurde gestern in einer Konferenz zwischen der städtischen Bahnhofskommission und Daniel Willard, dem Präsidenten der Baltimore & Ohio Bahn, beseitigt. Präsident Willard versicherte der Kommission, er sei bereit, das nötige Gelände an der Polk Straße an die Pennsylvania Bahn abzutreten, sodaß sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden könne. Um das zu ermöglichen, ist die sofortige Annahme der Ordinanz nötig, welche der Baltimore & Ohio Bahn gestattet, einen neuen Güterbahnhof zwischen Wood und Union und 14. und 15. Straße zu erbauen. Die Bahnhofskommission beschloß, die Annahme der Maßregel dem stadträtlichen Ausschuß für örtliche Industrien zu empfehlen, der heute Nachmittag zusammentritt. Alle anderen Vorbereitungen für den Beginn der Bahnhofsbauten sind getroffen. Mit den Arbeiten muß am 23. März begonnen werden.

Bibliothek beschneidet Ausgaben.

Um Einnahmen und Ausgaben miteinander in Einklang zu bringen, beschloß der städtische Bibliotheksrat in seiner gestrigen Sitzung, die Voranschläge für das laufende Jahr um nahezu ein Fünftel zu beschneiden. Zur Verfügung stehen nur $397,000. Um die Ersparniß möglich zu machen, wurde es nötig, die Gehälter zu beschneiden, Ausgaben zu verringern und die Tätigkeit der Bücherei im Allgemeinen zu vermindern. Es wurde beschlossen, eine Anzahl Zweigbüchereien zu schließen und nur $45,000 für Anschaffung neuer Bücher auszugeben. Für letzteren Zweck waren ursprünglich $105,000 vorgesehen worden.

Neues Zivildienstgesetz.

Die Zivildienst-Kommission der Countyverwaltung unterbreitete gestern dem Countyrat den Entwurf eines neuen Zivildienstgesetzes für die Countyverwaltung zur Annahme. Es wurde an den Ausschuß für Zivildienstfragen verwiesen. Die Maßregel sieht die Ausdehnung des Zivildienstsystems auf alle Posten, mit Ausnahme derer, welche der Präsident des Countyrats besetzt, vor. Für die Mitglieder der Zivildienstkommission ist ein Gehalt von wenigstens $3000, für den Präsidenten von $4000 und für den Prüfungsbeamten von $2500 vorgesehen.

Des Verrats bezichtigt.

Carter H. Harrison hat sich angeblich nie als Demokrat gezeigt.

Einen Angriff mit schwerem Geschütz machten gestern die Kampagneleiter Robert M. Sweitzers auf Mayor Harrison. In einer längeren Erklärung nahmen sie des Mayors Haltung gegenüber der demokratischen Partei und ihren Kandidaten und Bestrebungen vor und kamen zu der Ueberzeugung, daß das Stadtoberhaupt nie ein überzeugungstreuer Demokrat gewesen ist, sondern stets nur auf sein Interesse bedacht, dem er alles andere zu opfern bereit war. Die Anhänger Harrisons antworteten mit der Gegenklage, Sweitzer habe im Jahre 1908 eine Vereinigung zugunsten W. H. Tafts gegründet.

John J. Sloan, früheres Mitglied des Aufsichtsrats des Arbeitshauses, wurde gestern zum Vorsitzenden und Peter Angsten zum Sekretär des Kampagneausschusses Mayor Harrisons erwählt. Die anderen Mitglieder des Ausschusses sind Sheriff John Traeger, Stadtkämmerer, Michael Zimmer, John A. McGarry, F. W. Koraleski, A. J. Cermak, W. J. O'Brien, Frank Paschen, Stadtschatzmeister M. J. Flynn, F. J. Danish und Frank Skala.

Brandstiftung?

Der Bauunternehmer Julius Langner, Nr. 1941 W. 55. Str., wurde gestern von Detektives des Feuerwehranwalts Joseph J. Murray unter der auf Brandstiftung lautenden Anklage verhaftet. Wie die Beamten ermittelt haben wollen, wurde im Erdgeschoß der Langnerschen Wohnung, die am vorigen Donnerstag in Brand geraten war, Feuer an verschiedenen Stellen gefunden, wodurch ein Schaden von $300 entstand. Die Einrichtung der Wohnung soll mit $1500 versichert gewesen sein, nach Angaben der Beamten aber nicht diesen Wert gehabt haben. Langner stellt in Abrede, sich irgend eines Vergehens schuldig gemacht zu haben.

— Wer allzu laut das Geld auf den Tisch wirft, hat entweder sehr viel oder — sehr wenig.

Männer geheilt

In den letzten 21 Jahren habe ich meine Praxis auf die Heilung von Männerkrankheiten beschränkt. Während dieser Zeit habe ich tausende von Männern, die immer kränker wurden, entweder durch Nachlässigkeit oder unwissenschaftliche Behandlung, behandelt und geheilt.

Spezielle und geheime Männer-Krankheiten

darunter Schwäche, Blutvergiftung, Nieren-, Blasen- und Urinleiden. Meine 21-jährige Erfahrung ist genügend Garantie, daß Euer Fall die wissenschaftlichste und modernste Behandlung erhält.

Ein freundschaftliches Gespräch kostet Euch nichts und mag das Mittel sein, Euch jahrelanges Leben und Geld zu ersparen. Meine Behandlung ist ungefährlich und sicher. Ich behandle Euch persönlich, bis geheilt.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub

Deutscher Spezialarzt,
36 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, zweiter Floor.

Harrison als Mayor.

Soll sich Chicagos Bürgerschaft ihn auf weitere vier Jahre leisten?

Kostet schon 15 Millionen.

Diese Riesensumme wurde unter der Harrisonschen Verwaltung durch Pfandbriefe aufgebracht und muß verzinst werden.—Versprechen und Vollbringen.

Bürgermeister Carter H. Harrison ist der höchstbezahlte städtische Beamte in den Vereinigten Staaten. Er bezieht für seine Dienstleistungen ein Jahresgehalt von $18,000. Nach dem letzten Zensus ist dies mehr, als der Gouverneur irgend eines Staates, der Vorsitzende des höchsten Bundesgerichts, oder der Vizepräsident der Vereinigten Staaten bezieht. Selbst das Gehalt des Bürgermeisters von New York beträgt nur $15,000.

Angesichts der bevorstehenden Vorwahl, bei welcher Herr Harrison seine Wiederaufstellung als Kandidat der demokratischen Partei anstrebt, müssen sich die Wähler fragen, ob seine Leistungen während der letzten vier Jahre sie genügend befriedigt haben, um ihn für einen weiteren gleichen Zeitraum mit der Leitung der städtischen Geschäfte zu betrauen, oder ob sie durch Berufung seines Gegenkandidaten eine Verbesserung der städtischen Verwaltung herbeizuführen suchen sollen. Eine Reihe von Artikeln, in welchen an dieser Stelle die von Herrn Harrison vor seiner letzten Erwählung gemachten Versprechungen mit den am herannahenden Ende seines Amtstermins vorliegenden Vollbringungen verglichen sind, werden es den Wählern ermöglichen, sich in dieser Hinsicht ein sich auf Tatsachen aufbauendes Urteil zu bilden, und dementsprechend am 23. Februar an der Wahlurne ihre Bürgerpflicht zu erfüllen.

Bürgerschaft nicht knauserig.

Es kann den Steuerzahlern Chicagos jedenfalls nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Durchführung von Plänen, die Herr Harrison als maßgebend für seine Verwaltung bezeichnete, durch Beschränkung der erforderlichen Geldmittel behindert haben. Bei seinem Amtsantritt fand er in der Stadtkasse noch $1,500,000 vor, die, aus früheren Bondsbewilligungen stammend, von der vorhergehenden Busseschen Verwaltung nicht verwendet worden waren. Unter keinem der Bürgermeister Chicagos sind durch Ausgabe von Pfandbriefen und Schuldscheinen derartig gewaltige Summen für öffentliche Zwecke aufgebracht worden, wie unter der gegenwärtigen Harrisonschen Verwaltung. Es wurden bewilligt im Jahre 1911: für Begleichung von Zahlungsurteilen $900,000; für den Bau neuer Brücken $4,655,000. Im Jahre 1912: für Hafenbauten $5,000,000; für Strandbäder $250,000; für ein Hospital für ansteckende Krankheiten $380,000. Im Jahre 1913: Zur Ausgleichung des Ausfalls in städtischen Einnahmen, infolge einer Aenderung des Juul Steuergesetzes, $2,880,000. Im Jahre 1914: für den Neubau eines weiteren Hospitals für ansteckende Krankheiten, $470,000; für Strandbäder, $350,000.

Von den Wählern abgelehnt wurden im Jahre 1912: $2,245,000 für neue Bezirkswachen, $1,814,000 für neue Brandwachen. Im Jahre 1914: $1,000,000 für neue Brandwachen; $2,500,000 für neue Bezirkswachen und $380,000 für Begleichung von Zahlungsurteilen. Während die Ablehnung von Forderungen für die Polizei und die Feuerwehr im Jahre 1911 mit nur 26,486, beziehentlich 4,927 Stimmen geschah, gelangte der Einspruch der Wähler im letzten Jahre durch Mehrheiten von 156,250, beziehentlich 116,345, Stimmen zum Ausdruck, während gegen die Ausgabe von Schuldscheinen zur Begleichung von Zahlungsurteilen gar eine Mehrheit von 169,238 Stimmen abgegeben wurde.

Beinahe 15 Millionen.

Diese Verweigerung von Bondsausgaben für offenbar verdienstliche Zwecke war vornehmlich darauf zurückzuführen, daß die Wähler der Ansicht waren, die für Polizei und Feuerwehr angestrebten Neubauten könnten bei einiger Sparsamkeit im städtischen Dienste sehr wohl aus den Jahresbewilligungen bestritten werden. Dieses Verlangen erscheint nicht unbegründet, wenn man berücksichtigt, daß die Ungiltigkeitserklärung der erwähnten Bestimmung des Juul Steuergesetzes der Stadt schon ein halbes Jahr später die als Ausfall befürchteten und durch eine Bondsausgabe gedeckten $3,000,000 wieder zugeführt hatte. Es befanden sich infolgedessen $4,000,000 für nicht vorhergesehene Zwecke in der Stadtkasse, und eine Notwendigkeit, die Schuldenlast der Stadt zu vergrößern, lag in keiner Weise vor. Die Gesammtsumme der von der Harrisonschen Verwaltung durch zinspflichtige Pfandbriefe aufgebrachten Einnahmen beläuft sich auf die Riesensumme von $14,905,000.

In Verbindung hiermit sei darauf hingewiesen, daß auch bei dieser Frühjahrswahl den Wählern wieder zehn Bondsausgaben zum Betrage von $8,179,000 zur Abstimmung vorgelegt werden sollen.

Billiger oder Luxus-Mayor?

Angesichts der immer wieder aufgestellten Behauptung, daß Chicago eine der „billigsten“ Stadtverwaltungen habe, sei auf die statistische Ermittelungen des Bundeszensusamtes hingewiesen. Ihnen zufolge betrugen die durchschnittlichen Verwaltungskosten in 195 Städten mit über 30,000 Einwohnern auf den Kopf der Bevölkerung $17.35; die Durchschnittsziffer für Chicago beträgt $18.44. Derartige Zahlen haben jedoch nur einen bedingungsweisen Wert, denn es kommt in der Hauptsache ja weniger darauf an, wieviel man zahlt, als darauf, ob man für das, was man zahlt, den vollen Gegenwert erhalten hat, und durch eine Prüfung der verschiedenen Verwaltungszweige der Harrisonschen Stadtregierung wird sich unschwer feststellen lassen, ob das in Chicago der Fall gewesen ist.

Diese Bargains für Mittwoch sind wirkliche Bargains, denn es ist unser Wunsch, bei der Inventur ein so kleines Lager als nur möglich an Hand zu haben, deshalb zieht Vorteil aus diesen Bargains während des Vor-Inventur-Verkaufs.

VOR-INVENTUR-VERKAUF

WIEBOLDT'S
Milwaukee Ave. at Paulina St.

Knaben-Anzüge — Blaue Serge, Gr. 6—17 Jah., Yoke Norfolk Coat, weit zugeschnitt. Knickerhosen, Peg Top Facon, gute $2.95 Werte, zu $1.89

Knaben-Kappen — Winter-Mützen für Knaben — Pelz-Innenband — 100 Dutzend, in allen Farben, speziell für nur 9c

Damen-Strümpfe — Schwarz fließgefütt. nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Fersen u. Zehen, wert 12½c, speziell zu 8c

Vor-Inventur-Räumung von Kleiderstoffen
54zölliges Ladies Cloth — in navyblau oder weinfarbig — für Knabenanzüge od. Damen-Skirts — die 65c-Qualität — die Yard 35c
Reinwollene Storm Serges, angefeuchtet und geschrumpft, alle Schattirungen auch schwarz und creme — mittelschwer — die Yard 39c
36zölliger Seide-Poplin, fein gerippter Seide-Finish Stoff — in 35 verschiedenen Schattirungen — die Yard zu 49c
36zölliger Corduroy Velveteen, ferner brokadirter Velveteen; alle gewünschten Längen und Schattirungen — die 85c Sorte, Yard 49c
36zölliges merzerisirtes Sateen-Futter, stark merzerisirter Seide-Finish, in allen Schattirungen — die Yard zu 12½c

Männer-Strümpfe — Blaue schwere woll. nahtlose Männer-Socken, dopp. weiße Fersen u. Zehen, spez. 19c wert, speziell zu 10c

Vor-Inventur-Räumung von Waschstoffen
Gestreifter Chiffon Tissue Gingham — fein gestreift, karrirt oder Plaids — die gewöhnliche 15c Qualität — die Yard zu 7½c
Weißes fancy Pique — schlicht weiß, gerippte oder fancy Muster — die gewöhnliche 15c Qualität — die Yard zu 7½c
10c Outing Flanell — heller oder dunkler Grund mit hübschen Streifen und Karrirungen — schwere Sorte — die Yard zu 5c
15c Kimono oder Velour-Flanell — auf beiden Seiten gefließt — hübsche Floral- oder persische Muster — die Yard zu 7½c
36zölliger Kleider-Percale — heller oder dunkler Grund mit schönen gedruckten Mustern — die reguläre 10c-Sorte, Yard 5c

Vor-Inventur-Räumung von Domestics
36zölliger gebleichter Muslin — feiner, weicher Finish — nicht gestärkt — am Mittwoch die Yard zu 6½c
Leinen-Finished Glas-Handtücher — ganz gesäumt — mit fancy roten Streifen — die reguläre 12½c-Sorte, die Yard 7½c
Wolle-finished Blankets, schwerer Nap, in grau, lohfarbig oder weiß; mit feiner Seide-Finished Einfassung, die $2.75 Sorte, zu 1.69
Baumwollene Blankets — mit echtfarbiger Borte — in lohfarbig, grau oder weiß — die gewöhnliche 69c Sorte, das Stück zu 45c
Gebleichte Kissenbezüge — aus schwerem Muslin gemacht — die gewöhnliche 10c Sorte — die Yard zu 7½c

Hemden für Männer — Blaue und graue Flanell-Oberhemden f. Männer, einfach u. doppelbrüstig, $1 wert, für nur 68c

Unterzeug für Männer — Wollenes Männerunterzeug — im Preise von $1 bis $2 variirend — Auswahl zu 95c, 69c und 49c

Unterzeug für Damen — Geripptes und glattes wollenes Damen-Unterzeug, wert von $1 bis $1.50, zu 69c und 49c

$5.98 Damen- und Mädchenkleider, $2.98
Aus feiner wollener blauer oder schwarzer franz. Serge, in 3 hübschen Facons, auch in neuen Flare Effekten, mit neuer griechischer Stickerei besetzt, neuer Robespierrekragen mit einem Sammetband u. „Girdle“ Gürtel, mit abstechenden Schattirungen „piped“ $5.98 Werte, Größen 16 bis 42; speziell zu $2.98

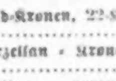
Shawls für Damen — Reinwollene Kopf-Shawls für Damen, — wert bis zu $1.00— speziell zu 39c

Kimonos für Damen — Flannelette Kimonos für Damen, Empire und lose, wert bis zu $1.75 — speziell zu 98c

Damen-Handschuhe — Schwarzer Cashmere, 2 Clasps, mit fancy Seidenfutter u. Fließfutter. Odds und Ends, 25c wert; für 15c

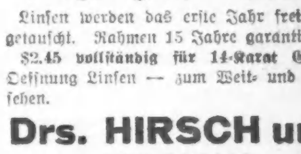
Coney Pelz Muffs — Große schwarze Coney Pelz-Muffs, überall zu $2.98 verkauft, speziell, Mittwoch zu $1.19

Madras-Draperien — Grün u. gelb, fancy figur., imp. Madras-Drapery f. Gardinen, 36 u. 40 Zoll breit, 29c und 35c wert, Yard 19c



Schonen Sie Ihre Zähne. — Ihre besten Freunde.
Schmerzlose Methoden.
Gold-Kronen, 22-Karat, zu $3.50
Porzellan-Kronen — zu $2.00
Platten — garantirt — zu $5.00
Füllungen, so niedrig wie 50c
Alle Arbeit garantirt.—Untersuchung frei.
Dr. GOLDSTEIN, Zahnarzt

Weine und Liköre
Kalifornischer Portwein — die Gallone 79c
Kalifornischer Brandy, Jamaica Rum oder Rock und Rye — die Flasche 45c
Pennsylvania Rye Whiskey — volle Quartflasche zu 49c
1 Quartflasche Jack Rose Whiskey, wert 85c; eine Flasche California Portwein, wert 50c — beide Flaschen für 69c



Augengläser
Linsen werden das erste Jahr frei umgetauscht. Rahmen 15 Jahre garantirt, $2.45 vollständig für 14-Karat G. F. Oeffnung Linsen — zum Weit- und Nahsehen.
Drs. HIRSCH und CROWN
Dimox-Linsen — 90c das Paar.

Hier sind wirkliche Bargains in L. J. Koch's Schuhen und Slippers für Mittwoch zu weniger als dem halben Preis.

Wir kauften zu unserem eigenen Preise das ganze Lager von feinem Schuhzeug für Männer, Damen und Kinder von L. J. Koch, 1310 Milwaukee Avenue, und offeriren viele Partien zu weniger als der Hälfte der regulären Verkaufspreise. Zieht Vorteil aus den großen Bargain, welche jetzt in zeitgemäßem, hochfeinem Schuhzeug für Männer, Damen und Kinder offerirt werden.

Untenstehende Liste zeigt nur einige der vielen außergewöhnlichen großen Werte, die dieser große Verkauf bietet.

Damen-Schuhe — in einzelnen Partien und in angebrochenen Partien, regulär für $2.50 verkauft — soweit dieselben reichen speziell das Paar offerirt für nur 49c

Haus-Slippers für Männer, mit Filz-Tops, Ledersohlen u. Absätzen, reg. zu 75c verkauft, speziell zu 49c
Kinderschuhe, reg. zu $1.00 verkauft— spez. Mittwoch, Paar 49c
Niedrige Schuhe für Damen, Odds und Ends regulär zu $2.00 und $2.50 verkauft — speziell das Paar für nur 49c
Filz-Juliets für Damen— mit Pelz und Band besetzt— regulär zu $1.25 verkauft — speziell das Paar zu nur 65c
Haus-Slippers für Damen, mit Ledersohlen und schwarzen Sammet Tops — 59c Sorte — für nur 39c
Fancy Haus-Slippers für Damen, in rot, grau und in blau, mit Elkskin Sohlen — reg. zu $1.00 verkauft, Mittwoch zu 49c

Spart Geld, indem Ihr Eure Provisionen hier kauft

Feinster granulirter Zucker — 10 Pfund für 49c
Washburn Gold Medal Mehl — ¼ Bbl. zu $1.79
Peerleß Marke evaporirte Milch — hohe Büchse zu 8c
White Bear Marke reine Obst-Jams, Mason-Jar zu 23c
Probono Marke reine Apfelbutter — der Jar zu 8½c
Marquette Marke reiner Maple- und Rohr-Syrup, Flasche 15c
Feiner JapanType Head Reis — Pfund zu 5½c
Wieboldts geräuschlose Blue Tip Streichhölzer, Packet 12½c
Automatic od. Galvanic weiße Wäscheseife, 10 Stücke für 38c
Beste Wäsche-Seifenschnitzel oder Stärke — 3 Pfd. für 10c

Gutes Fleisch
Feine Nr. 1 „Sugar-Cured“ Picnic-Schinken, das Pfund zu 12½c
Neue geräucherte Spare-Rippen — das Pfund 12½c
Frisch gemachtes Hamburger Steak — das Pfund 12½c
Süß gepökelte Spare-Rippen — das Pfund 10½c
Fancy frisches Lamm-Stew — das Pfund 12½c

B. & M. od. Campbells Pork and Beans, 3 Büchsen für 25c
Zenith Marke fest gepackte rote reife Tomaten, die Büchse zu 8½c
Banner Marke frisch gerösteter Kaffee — in 4-Pfund Towel-Säcken, zu 99c
Fancy „Basked Fired“ Japan Tee — Pfund 35c
Wieboldts hochfeiner Frühstücks-Kakao, das Pfund 18c
Frisch gebackene Feigen-Bars — die 12c Sorte— speziell — das Pfund 9c
Meadow Hill Creamery Butter, per Pfund 35c
Eier, mittelgroß, candled Sorte, per Dutzend 27c
Feinster Wisconsin Brickkäse, per Pfund 18c
Kersey Marke frisch gemachte Butterine, per Pfund 17c

Zentralverband deutscher Militär-Vereine.

Der Zentralverband deutscher Militärvereine erwählte gestern Abend im Hotel Bismarck folgende Beamte: Gustav Geleng, Präsident; Fritz Grobel, Vizepräsident; Otto Dietz, Sekretär; und Albert Guhl, Schatzmeister. Die Kaiserfahne, welche der Kriegerbund der Südwestseite im letzten Jahre in Obhut gehabt hat, wurde dem deutschen Landwehrverein für dieses Jahr anvertraut. Während der feierlichen Uebergabe sangen der Militärgesangverein und die Gesangssektion des Kriegervereins von Town of Lake mehrere Lieder. Ein Kommers schloß sich an die Feier.

Briefkasten.

Karl, Wien. — Das Büro von Thos. Cook & Son befindet sich Nr. 15 Ost Jackson Blvd.

P. H. B. — Vorläufig ist Belgien erst okkupirt, alles Weitere wird sich beim Friedensschluß ergeben.

Ernst. — „Ernst will wissen, was gesagt: Habe schönes großes Heim.“ — Wir auch.

Leo P. — Wir können Ihnen das nicht sagen, vielleicht hat das österungarische Konsulat nähere Nachrichten.

W. S. — Die Post nimmt jetzt wieder solche Sendungen an, leistet aber keinerlei Gewähr.

Geo. W. K. — Die Bevölkerung Deutschlands wird zur Zeit auf 68 Millionen abgeschätzt.

S. S. S. — Sie brauchen dazu eine Hausirerlizens, die $2.50 das Vierteljahr kostet.

Bronzearbeiter. — Fragen Sie bei A. Taiger & Co., 34 W. Kinzie Str., an.

Hans B. — Sie werden das Gewünschte wohl bei der Northwestern Stove Repair Co., 22 W. Lake Str., erhalten.

E. F. — Wenn keine unlautere Absicht (unsittlicher Zweck) vorliegt, machen Sie sich selbstverständlich auch nicht strafbar. — Eine solche Fachschule gibt es hier nicht.

R. Sch. — Es gibt überhaupt keine „staatlich oder städtisch“ anerkannten Schulen dieser Art.

F. Z. — Schicken Sie die Briefe immerhin ab, aber unverschlossen, und legen sie kein Geld bei

Frank K. — Das sog. „Hängekomite“ bestimmt, ob Bilder ausgestellt werden sollen oder nicht. — Natürlich muß der Minderjährige das sog. „erste Papier“ erwirken. — Allerdings gibt es eine solche Nummer, die Straße heißt jetzt aber Blackstone Ave.

L. D. — Ihr Bruder durfte unter keinen Umständen heiraten, ehe er rechtskräftig geschieden war.

M. M. O. — Sie erhalten bei den sog. „Cut Rate Ticket Brokers“ an der S. Clark Str., zwischen Madison und Monroe Str., billige Fahrkarten.

M. E. — Diese Bestimmung steht nicht in der Bundesverfassung, sondern sie ist ein Bundesgesetz. Ausnahmen werden nicht gemacht.

Irving Park Blvd. — Einschließlich seiner Schutzgebiete hat Deutschland eine Bevölkerung von rund 83,400,000 Seelen.

Roulette. — Wir haben Ihnen bereits vor zwei Wochen die Antwort gegeben, daß Sie das Gewünschte wohl in der Spielwaaren-Abteilung eines der großen Geschäfte an State Str. erhalten. Eine andere Bezugsquelle können wir Ihnen nicht angeben.

Schlierseer. — Ein Mitglied des Vereins d'Wildschützen wird wohl sagen können, ob ein neues Mitglied eingeführt werden muß und es der bayerische Figurentanz im Verein gelehrt wird. Wir werden es Ihnen dann an dieser Stelle mitteilen.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

B. F. — Klagen Sie im Stadtgericht, und wenn der Verurteilte dann nicht zahlt, können Sie seinen Lohn beschlagnahmen lassen.

G. W. — Bestimmen Sie in Ihrem Testament, daß Sie das Haus Ihrer Nichte hinterlassen, und daß deren Mann keinen Anteil daran haben soll.

C. H. W. — Wenn der Mann am Ende des Monats nicht zahlt, muß der Wirt ihn schriftlich auffordern, binnen fünf Tagen auszuziehen; zahlt der Mieter auch dann noch nicht, kann der Wirt im Stadtgericht auf Räumung klagen. Bleibt der Erfolg aus, so kann der Hauswirt auf Grund des Urteils den Mieter hinaussetzen lassen.

F. S. — Wenn die Zahlungen nicht pünktlich eingehalten werden, so hat das Pianohaus das Recht, nach vorheriger gesetzlich vorgeschriebener Mitteilung an den Käufer, das Piano zurückzunehmen.

Stammtisch 1910.— Nach dem Vertrage mit Deutschland bildet Unterschlagung einen Grund zur Auslieferung, auch wenn der Flüchtling inzwischen amerikanischer Bürger geworden ist.

S. Sch. — Sie können den Schuldner auf Rückzahlung der geliehenen Summe nebst Zinsen verklagen, wenn noch nicht Verjährung eingetreten ist, d. h. fünf Jahre verstrichen sind und der Schuldner während dieser Zeit im Staate gelebt hat. Wenn Sie mittellos sind, wenden Sie sich an den Rechtsschutzverein (Legal Aid Society) an Lake und Dearborn Str., oder bekennen Sie sich in einem Gesuch an das Gericht als Armer.

Rester von 10c gebl. Muslin, Yard 5¾c

Wir geben S. & H. grüne Stamps

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Rester von 19c fancy Ticking, Yard 8½c

Der Vor-Inventur-Verkauf von Kurzwaaren wird am Mittwoch viele Käufer anziehen.

10c Twilled Baumwolle Tape, 24 Yard Rolle für 6c
Potters mercerized Stopfgarn, schwarz, weiß, lohfarbig oder grau, 75 Yard Spule, wert 5c, zu...... 3c

5c Carmen Haarnetze—feines unsichtbares Allover-Seidenetz, extra groß, geknotete Enden, alle Schattirungen, zu.......... 3c

50 Yard Spule Corticelli Nähseide, in Farben, regulärer Wert 5c.......... 3c

10c 2 in 1 Shoepolish, Mittwoch, 5c
5c reinweiße Perlmutter-knöpfe, Dutzend.......... 2½c
10c Kinder-Strumpfhalter, Paar 5c
7c „Varsity" Schuhwichse, Mittw. 4c
Selz 10c schwarze Schuhfarbe zu 6c
4c vern. Sicherheitsnadeln, Dz. 1½c

3c weißes Tape, alle Gr., Stück 1c
5c Haarnadel-Cabinet, zu.......... 3c
4c Haken und Oesen, Karte, zu.......... 1c
25c Imaline Spot Cleaner, f. alle Stoffe, Flasche.......... 19c

J. O. Kings 200 Yard Maschinenfaden —schwarz oder weiß, 3 Spulen.......... 5c

10c Gürtel-Foundations, schwarz oder weiß, alle Größen, Mittwoch, jedes...... 5c

Rester von Gardinen-Stoffen

9c echtfarbige Quilting Robe Rester, alles gute Farben und Muster, speziell, die Yard.......... 4½c

10c Gardinen Swiß-Rester, 36 Zoll breit, speziell, die Yard.......... 6½c

25c schlichte und fancy Gardinen Scrim-Rester, in weiß, Cream und Arabian, 36 Zoll breit, speziell, die Yard....... 7½c

Brassieres,

Diese Partie umfaßt die Ueberbleibsel einer Fabrikmusterpartie von gut gemachten, hübsch bestickten Brassieres, die regulär zu 25c verkauft werden, alle Größen in dieser Partie eingeschlossen, zu........ 12½c

Korset-Bezüge 19c

Gemischte Anhäufung übrig von früheren Verkäufen u. Hunderte reicher Garments umfassend, wert bis 29c, zum Verkauf für.......... 19c

Räumung von Spitzen

5000 Yards Spitzen, wert von 5c bis 10c die Yard, Valenciennes, Torchons und Clunys, Edgings und Einsätze. Die Partie umfaßt Hunderte von hübschen Mustern, geeignet für Besatz von Undermuslins und Finishing Gardinen, so lange sie vorhalten, Yard.... 2½c

75c Muslin Nachtkleider, 39c

Ihr werdet überrascht sein darüber, daß es irgend einem Laden möglich ist, solche Sterling-Werte zu offeriren, sie sind gemacht von guter Qualität Muslin, völlig und geräumig und nett besetzt mit hübschen waschbaren Spitzen, solange sie vorhalten — zu.......... 39c

Lokalbericht.

Von Ozean zu Ozean.

Man kann jetzt über den Fernsprecher in New York mit San Franzisko sprechen.

Das erste Gespräch über die nunmehr vollendete Telephonverbindung zwischen der atlantischen und Pazifikküste wurde gestern zwischen Herrn Thomas A. Watson in San Franzisko und dem bejahrten Erfinder des Telephons, Alexander Graham Bell, in New York geführt. Obwohl die Stimmen der Sprechenden eine Drahtlänge von 4,600 Meilen zurückzulegen hatten, und die Apparate nur mit den allgemein gebräuchlichen Mundstücken ausgestattet waren, war

Thomas A. Watson.

jedes Wort klar und deutlich vernehmbar. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt nur 3,400 Meilen, die größere Drahtlänge wird durch die verschiedenen Städte in 13 Staaten berührenden Zwischenverbindungen bedingt. Das erste Gespräch direkt zwischen Washington und San Franzisko wurde zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Präsidenten der Panama Ausstellung, Herrn Wm. Moore, geführt. Präsident Wilson beglückwünschte Herrn Moore zu dem schnellen Fortschritt der Vorbereitungen für die Ausstellung und versprach, diese nach Vertagung des Kongresses zu besuchen.

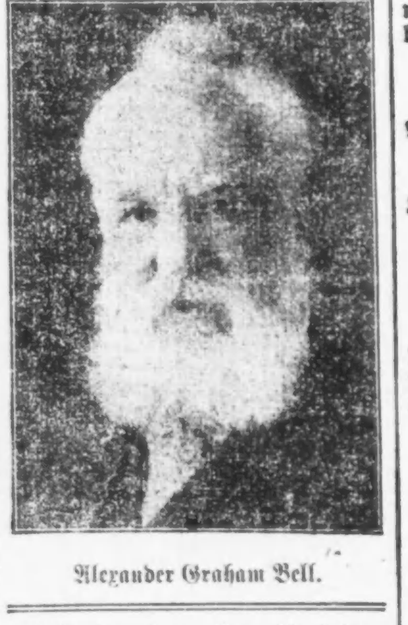
Im New Yorker Büro des Herrn Theodor N. Vails, Präsidenten der American Telephone & Telegraph Co., hatten sich außer dem Bürgermeister Mitchell, zahlreiche Gelehrte, hohe Beamte und Ingenieure eingefunden, um der Erprobung der neuen Verbindung beizuwohnen. Auf einem Tische stand der erste von Bell hergestellte Sprechapparat, den er am 10. März 1876,

Theodore N. Vail.

bei einem Gespräch mit seinem Assistenten Thomas A. Watson zuerst benutzte, und der den Kaiser Pedro auf der im selben Jahre stattfindenden Ausstellung in Philadelphia zu dem Ausrufe veranlaßte: „Mein Gott, es kann sprechen." Als längste Telephonlinie galt bisher die 1,300 Meilen lange Verbindung zwischen New York und Denver, obwohl bei vereinzelten Versuchen zwischen verschiedenen Großstädten die menschliche Stimme die doppelte Entfernung über Kupferdrähten zurückgelegt hat.

Die Herstellung der Telephonverbindung zwischen dem Atlantik und dem Pazifik nahm über zwei Jahre in Anspruch, doch erstreckte sich die bei der Errichtung von Pfosten, Spannug der Drähte und sonstigen Vorkehrungen verwandte Zeit auf eine ganze Reihe von Jahren. Unzählige Experimente und Verbesserungen waren erforderlich, ehe das Werk von Erfolg gekrönt war. Jeder Fortschritt auf dem Gebiete des Fernsprechwesens hat Riesenhaufen von Material wertlos gemacht. Seit 1877 sind hinter einander 53 verschiedene Sprechapparte eingeführt worden, und die von der Bell Co. für Neubau und Vervollkommnung des Systems aufgewendeten Summen übertreffen bei Weitem den Buchwert der ganzen gegenwärtigen Anlagen.

Obwohl die Telephoningenieure berechtigten Grund haben, auf den Erfolg des transkontinentalen Telephons stolz zu sein, versichere sie, daß damit noch nicht das letzte Wort betreffs der Entwicklung des Fernsprechverkehrs in diesem Lande gesprochen ist. Die neue Verbindung stellt das Rückgrat eines Netzwerkes von 21,000 Meilen Draht dar, der 9,000,000 Anschlüsse des Bellsystems verknüpft. Das von dem Präsidenten Vail in den siebziger Jahren prophezeite Ideal, daß Jedermann in den Vereinigten Staaten das Sprachrohr vom Haken nehmen könne, um mit irgend einer Person im Lande zu sprechen, ist noch nicht verwirklicht. Wie die Ingenieure erklären, ist die Zeit aber nicht mehr fern, wann die menschliche Stimme innerhalb der Vereinigten Staaten in jeder Himmelsrichtung ihr erstrebtes Ziel zu erreichen vermag.



Alexander Graham Bell.

Zahlenfreunden mögen die folgenden Angaben von Interesse erscheinen, welche die Entfernungen nach und zwischen Verbindungsstationen des transkontinentalen Telephons bezeichnen: San Franzisko nach Salt Lake City 770 Meilen, weiter nach Denver 580 Meilen, nach Omaha 585, nach Chicago 500 Meilen. Von Chicago zieht sich eine Linie nach Pittsburgh 545 Meilen und von hier 390 Meilen nach New York. Die andere Linie geht von Chicago nach Buffalo 603 Meilen und weiter nach New York 350 Meilen. Von Pittsburgh nach Baltimore ist 250 und von dort 265 Meilen nach Washington, während die Entfernung von Buffalo nach Boston 465 Meilen beträgt. Die Zahl der auf der ganzen Strecke aufgestellten Pfosten beträgt 130,000.

Aus Vereinskreisen.

Der Pfälzer Frauenverein hat folgende Beamte in ihre Aemter eingeführt: Ex-Präsidentin, Anna Bromann; Präsidentin, Mary Moosmann; Vize-Präsidentin, Margarethe Ertel; Prot. Sekretärin, Elise Wigger, 2740 Altgeld Str.; Finanz-Sekretärin, Elisabeth Jahn; Schatzmeisterin Magdalene Jochim; Führerin, Amalia Miller; Innere Wache, Wilhelmine Scheske; Aeußere Wache, Margarethe Hunter; Verwaltungsrat: Kathe Hergenhan, Karoline Kraft, Karoline Zuber; Vergnügungsschatzmeisterin, Katharina Keller. Nach der Installirung bekam die Expräsidentin einen prachtvollen Blumenstrauß und die Beamten und ausscheidenden Beamten kleine Sträußchen. Nach der Versammlung gab es ein Abendessen. Am schön gedeckten Tisch sprach die Präsidentin ein paar herzliche Worte und ließ den Verein hochleben, auch wurde ein dreifaches Hoch auf die Präsidentin ausgebracht, und nachher verlebte man bei Tanz und Unterhaltung ein paar vergnügte Stunden. Fräulein Kuhno sang einige schöne deutsche Lieder, und die Vizepräsidentin M. Ertel hielt mit Frau Burk einen komischen Vortrag. Alles wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren stattgehabte Aufnahme der Plattdeutschen Gilde Nord-Chicago Nr. 9 in die Großgilde findet am kommenden Montag in Fleiners Halle, 1635 N. Halsted Str., nach der regelmäßigen Versammlung ein gemütlicher Familienabend statt. Für gute Speisen, Getränke und Unterhaltung ist gesorgt. Die Großbeamten werden anwesend sein, und ein rühriges Komite ist bestrebt, diese Feier zu einer würdigen zu machen.

Der Teutonia Männerchor hat folgende Beamte gewählt: Präsident, P. Stamm; Vizepräsident, W. Schulz, sen.; Schatzmeister, A. Gill; Sekretär, F. Heinrich; Finanzsekretär, A. Henke; Archivar, E. Schwericke; Dirigent, G. Ehrhorn; Vizidirigent, F. Miller; Bummelschatzmeister, A. Schueßler; Stellvertreter, W. Schulz, jr.; Fahnenträger, F. Dotzel; Vereinigte Männerchöre-Delegaten, A. Gill und E. Ries; Verb. Vereine, E. Kuhn und F. Smykal; Deutscher Nationalbund, Dr. F. Kleene und E. Linnemeyer; Kollektor, E. Schrader.

Schlachtfest.

Veranstaltung der Plattdeutschen Gilden im Riverview Ballsaal.

Die Tausende von Freunden der „Plattdeutschen Gilden von Chicago und Umgegend" werden sich jedenfalls noch des großen „Jahrmarktes" erinnern, welchen die Vereinigung im Frühjahr 1914 im Riverview Park Ballsaal in so erfolgreicher Weise abhielt, daß dieses Fest wochenlang das Tagesgespräch unter unseren deutschen Mitbürgern bildete.

In diesem Jahre nun, und zwar am 20. und 21. März, veranstalten die „Plattdeutschen Gilden" im Riverview Park Ballsaal ein sogenanntes „Großes Schlachtfest", auf welchem den Feinschmeckern Gelegenheit geboten werden soll, die Leistungsfähigkeit der plattdeutschen Kochkünstler kennen zu lernen. Ob je bessere „Blut- und Leberwurst", gewürzigeres „Schwarzsauer" usw. den Chicagoer Feinschmeckern geboten worden ist, wird getrost den Besuchern dieses Festes zur Entscheidung überlasen. Das Wasser wird vielen schon im Munde zusammenlaufen, wenn ihnen allerhand liebliche Gerüche beim Betreten der geräumigen Halle entgegenströmen.

Aber nicht allein für „körperlichen" Genuß, sondern auch für den „geistigen" wird auf das Beste Sorge getragen werden. Ballmanns bekanntes Orchester wird am Sonntag, dem 21. März, ein genußreiches Konzert liefern, und eine große Anzahl Sänger werden ihr Bestes tun, um Liebhabern deutschen Gesanges einen großen Genuß zu bereiten. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents.

Der Kriegsnot-Ring.

Preis auf $1.00 herabgesetzt. — Hilfsgesellschaft verkauft jetzt auch Brosche.

Der Umstand, daß im Osten die Kriegsnotringe für einen Dollar, statt

wie hier für zwei Dollars, verkauft wurden, hat zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. — Die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft zeigt deshab an, daß von morgen an der Ring sowohl

in der Zentrale, 150 West Randolph Straße, wie auch an allen anderen Verkaufsstellen für den Preis von einem Dollar verkauft wird. Der Reinertrag (etwa 88 Cents) fließt dem Hilfsfonds zu. Für eingeliefertes altes Gold und Silber für den Schmelztiegel wird nach wie vor der eiserne Ring ausgegeben.

Die Hilfsgesellschaft hat jetzt auch eine Brosche mit dem eisernen Kreuz zum Verkauf, welche ebenfalls zum Preise von je $1.00 erhältlich ist.

Böse Erkältung? Euer Kopf verstopft?

„Pape's Cold Compound" bringt schnelle Linderung — Enthält kein Chinin.

Man nehme „Pape's Cold Compound" alle zwei Stunden ein, bis drei Dosen eingenommen worden sind, dann schwindet alles Grippe-Elend und Eure Erkältung ist beseitigt. Es öffnet schnell Eure verstopften Nasenlöcher und die Luftwege des Kopfes, beseitigt üblen Auslauf oder das Laufen der Nase, lindert Kopfweh, Dumpfheit, Fieber, wunden Hals, Niesen, Wundheit und Steifheit.

Bleibt nicht verstopft! Hört auf, zu schneuzen und zu würgen. Helft Eurem pochenden Schädel — nichts sonst in der Welt gibt so schnell Linderung, als „Pape's Cold Compound", das nur 25 Cents in irgend einer Apotheke kostet. Es wirkt ohne Beihilfe, schmeckt gut und verursacht keine Beschwerden. Nehmt nichts anderes an.

Mehr Geld für Tiefbahnen.

Stadtrat erhöht Bewilligung von zwei auf fünf Millionen.

Eine Anregung des Mayors.

Verwendung eines Teils des Straßenbahnfonds zur Besserung der Lage der Straßenbahner. — Stadtrat empfiehlt die Aenderung des Juulgesetzes.

Der Stadtrat erhöhte in seiner gestrigen Sitzung die Bewilligung für Tiefbahnbauten von zwei auf fünf Millionen, die Summe, die er ursprünglich für den Zweck ausgeworfen, aber während der Beratung der Budgetvorlage im letzten Augenblick auf weniger als die Hälfte ermäßigt hatte. Die Erhöhung der Summe wurde vom Mayor in einer Botschaft an den Stadtrat empfohlen, in der er eine größere Anzahl Posten in der Budgetvorlage mit seinem Veto belegte. Ald. Merriam beantragte die Vorlage nebst der Botschaft des Stadtoberhauptes an den Finanzausschuß zu verweisen, wurde aber mit 38 gegen 19 Stimmen abgewiesen. Dagegen wurden verschiedene Empfehlungen des Mayors an den Ausschuß verwiesen.

Eine Anregung des Mayors.

Eine Empfehlung des Mayors, einen Teil des sogenannten Straßenbahnfonds bezw. der Einnahmen, die diesem Fonds zufließen, zur Verbesserung der Löhne und Arbeitsbedingungen der Angestellten des Straßenbahnsystems zu verwenden, wurde dem Ausschuß für örtliches Verkehrswesen überwiesen. In einem längeren Schreiben erörterte er den Vorschlag, den er nur als Anregung betrachtet haben wollte. Er wies daraufhin, daß vor drei Jahren, als Lohnstreitigkeiten zwischen den Straßenbahngesellschaften und ihren Angestellten zum Streik zu führen drohten, die Letzteren große Selbstbeherrschung an den Tag legten und sich zu einer schiedsgerichtlichen Lösung der Frage verstanden. Das erzielte Lohnabkommen laufe diesen Sommer ab. Straßenbahner seien schlecht bezahlt und überarbeitet. Es sei angeregt worden, daß die Stadt es sich sehr wohl leisten könne, einen Teil ihrer Einnahmen aus dem Straßenbahndienst zur Aufbesserung der Lage der Straßenbahner zu verwenden. Das Geld sei so wie so als Blutgeld anzusehen, das aus dem großen Publikum, das schlechten Straßenbahndienst erhalte, und den Angestellten, die schlecht bezahlt würden, herausgeschunden würde. Darauf hinweisend, daß in den letzten Jahren alle Verwaltungszweige den Wert des Pensionssystems für ihre Angestellten erkannt hätten, regte er weiterhin an, einen Teil des Straßenbahnfonds zur Schaffung einer Pensionskasse für Straßenbahner zu verwenden.

Doyle erhält wichtigen Posten.

Eine große Ueberraschung bereitete den Mitgliedern des Stadtrats die Ernennung des Ald. Doyles zum Vorsitzenden der stadträtlichen Sonderparkkommission. Der Stadtvater, den der Mayor auf diese Weise auszeichnete, gehört dem Stadtrat erst seit letztem Jahr an und hatte früher einen unbedeutenden städtischen Posten inne. Er gehört aber zu den strammsten Anhängern des Stadtoberhauptes und vertritt eine überwiegend demokratische Ward, in der es um die Sache des Mayors nicht gut bestellt ist.

Ald. Nance empfahl im Auftrage des Gesundheitsamts die Annahme der Ordinanz, welche für Heiratslustige eine ärztliche Untersuchung vorschreibt. Sie wurde auf Antrag Ald. Cullertons wieder an den Ausschuß verwiesen.

Will städtische Einnahmen erhöhen.

Gutgeheißen wurd eine vom Rechtsausschuß empfohlene Aenderung des Juulgesetzes, welche die auf Tilgungsfonds bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes rückgängig machen und dadurch die Verminderung der städtischen Einnahmen um fünf Millionen verhindern soll.

An den Bauausschuß verwiesen wurde ein Antrag, die Fenster in den Gerichtssälen im Rathaus zu vergittern.

Die nächste Sitzung des Stadtrats wurde auf den 8. Februar angesetzt.

Die bis jetzt eingereichten Petitionen für die Vorwahl.

Mayor—
Demokraten—Robert M. Sweitzer,
Frank J. Wilson,
Carter H. Harrison,
Thomas O'Dwyer,
John J. Geraghty,
Russell P. Butler.
Republikaner—Harry Olson,
Jakob A. Hey,
Wm. Hale Thompson.
Fortschrittler—Harry Olson,
Charles M. Thomson.

Stadtschatzmeister—
Demokraten—George E. Gorman,
Peter Bartzen,
James B. Bowler,
John J. Harrington.
Republikaner—Charles H. Sergel.
Fortschrittler—Charles H. Sergel.

Stadtschreiber—
Demokraten—J. J. Sullivan,
W. H. Stuart,
A. M. Chamberlin.
Republikaner—John Siman.
Fortschrittler—John Siman.

Stadtschreiber—
Demokraten—Cyrill R. Jandus,
John Cushing Murphy,
John A. Ulrich,
Charles J. Michal,
R. A. Worsley.

Demokraten.

1. Ward—Michael Kenna.
2. Ward—Al. Russell,
John F. O'Connor.
3. Ward—Charles M. Banta,
Thomas D. Nash.
3. Ward—Charles M. Banta (kurzer Termin).
Joseph Keim (kurzer Termin).
Bernard Busch (kurzer Termin).
4. Ward—David R. Hickey,
Joseph F. Ryan.
5. Ward—Charles Martin,
6. Ward—Joseph Frank.
8. Ward—John R. Emerson.
John J. Sheahan,
John True Beynon.
9. Ward—James J. Mulcahey,
Axel R. Runsten.
10. Ward—Frank Klaus,
John J. McNeill,
James J. Marek.
11. Ward—Edward F. Cullerton,
Christ. Bullinger.
12. Ward—Otto Kerner.
13. Ward—Thomas J. Ahern,
John Brady,
George A. Dalton.
14. Ward—William Kells.
15. Ward—Thomas P. Keanem,
Joseph Strauß,
J. A. Doff.
Leopold Arnstein.
R. R. Noav.
15. Ward—Edward J. Kaindl (kurzer Termin).
16. Ward—Stanley H. Kunz.
Vincent S. Zwiesta.
17. Ward—Stanley Kielczynski.
18. Ward—Bernard J. Grogan,
Patrick J. Flaherty.
Peter Sullivan.
James Bailey.
19. Ward—John Powers.
20. Ward—Matt. Franz.
21. Ward—Ellis Geiger,
W. Collins Lu[illegible],
Timothy R. Sammons.
Thomas J. Murphy.
22. Ward—William P. Ellison,
Victor J. Schaeffer.
24. Ward—Frank M. Becker.
27. Ward—Chris. L. McCrane,
Paul P. Tamillo.
28. Ward—Ben M. Sharvey.
29. Ward—Hubert Kilens,
Emmett Whealan,
Felix B. Janovsky.
Albert Levora.
Joseph E. Groß.
30. Ward—George P. Latchford,
William J. Lynch.
Michael Enright.
31. Ward—Frank J. Corr.
33. Ward—J. Stevenson,
Marshall Solberg.
Lars Larsen.
34. Ward—Charles Veseley,
Winfield J. Held,
William H. Marks.
35. Ward—John S. Clark.

Republikaner.

1. Ward—William Walter Scott.
Winfield S. Troupe.
2. Ward—Oscar de Priest.
Louis B. Anderson,
F. E. J. Lloyd,
H. B. Arnoe.
C.A. Griffin.
3. Ward—Edward J. Werner.
3. Ward—Nathaniel A. Stern (kurzer Termin).
Clifford L. Butler (kurzer Termin).
W. J. Kotzenberg (kurzer Termin).
5. Ward—Arthur E. Petrav,
Charles F. Kramp.
6. Ward—Hugo M. Friend,
Hiram J. Keck,
William R. Kerr.
7. Ward—Charles E. Merriam.
8. Ward—John H. Jones,
August B. Woller.
9. Ward—Hiram Vanderbilt,
Joseph Daroczius.
10. Ward—Joseph Curin.
11. Ward—Gerhard H. Lohmann.
13. Ward—John P. Cahill,
William F. Kramer.
14. Ward—James K. Lawley.
15. Ward—Henry Utpatel.
15. Ward—Peter A. Anderson (kurzer Termin).
17. Ward—Lewis D. Sitts.
18. Ward—Frank Sullivan.
20. Ward—Herman E. Miller.
21. Ward—Henry F. Wubbel,
Samuel A. Ss[illegible]rn.
23. Ward—Thomas O. Wallace.
24. Ward—Herman E. Gnadt.
25. Ward—Henry D. Capitain.
George H. Rees (kurzer Termin).
George M. Rees (kurzer Termin).
Charles Plotke (kurzer Termin).
John M. Chapman (kurzer Termin).
26. Ward—William F. Lipps,
Arthur W. Hausburg.
28. Ward—Harry E. Littler.
29. Ward—John Hrubec.
31. Ward—James A. Kearns,
Robert R. Pegram.
32. Ward—Albert J. Fisher.
33. Ward—Irwin R. Hazen,
Robert M. Buck.
34. Ward—Joseph C. Blaha.
L. M. Gordon.

Fortschrittler.

1. Ward—Karl Wehle.
14. Ward—James H. Lawley.

Krank und kinderlos.

Wm. F. Simon und seine Frau verabredeten sich, gemeinsam zu sterben.

„In einem Anfalle zeitweiligen Irrsinns, der dadurch hervorgerufen wurde, daß sie nach 24jähriger Ehe kinderlos, kränklich und auch arbeitslos waren, machten William F. Simon und dessen Gattin, wie gestern berichtet, auf Grund gemeinsamer Verabredung ihrem Leben selbst ein Ende"—so lautete der Wahrspruch, den die Koronersjury gestern abgab, nachdem Nicholas Bies, Nr. 1159 N. State Str., ein Bruder der Frau, diese Gründe als Ursache der Verzweiflungstat angegeben hatte. Simon, der seit drei Monaten arbeitslos gewesen war, soll soll so niedergeschlagen geworden sein, daß er vor einem Monat verschwand und sich dem Trunke ergab. Er konnte erst nach längerem Suchen wieder von Bies aufgefunden und seiner Frau zugeführt werden.

Im Inquest, der gestern über den Tod des im Planters Hotel vergiftet aufgefundenen J. C. Jackson, Nr. 6219 S. Park Ave., der ein Reisender der Bauman-Hunt Candy Co. von Cleveland war, sagte seine Wittwe aus, daß ihm von einem Arzt gesagt worden sei, er leide an Magenkrebs, und daß er sich aus diesem Grunde das Leben genommen habe.

Rächerin ihrer Ehre.

Alderman Frank McDermott in der Stadthalle niedergeschossen.

Revolverheldin in Haft.

Behauptet, daß der Stadtvater ihr Gatte und der Vater ihres Kindes sei, sich aber geweigert habe, sie und das Baby anzuerkennen und für beide zu sorgen.

Als der Stadtrat gestern Abend in Sitzung war, wurde Alderman Frank McDermott, der Vertreter der 29. Ward, auf den Korridor hinausgerufen und dort von Anna Marie Zippmann, Nr. 3542 S. Ashland Ave., nach kurzem Wortwechsel niedergeschossen.

Der Schuß verursachte fieberhafte Aufregung im Sitzungssaal und in der Stadthalle. Als die Stadtväter auf den Korridor hinauseilten, fanden sie ihren Kollegen mit einer Kugel im linken Unterschenkel vor dem Amtszimmer des Hilfspolizeichefs Schuettler liegen. Neben ihm stand, den Revolver in der Hand, die Frau, die ihm nach dem Leben getrachtet hatte. Sie wurde verhaftet, in der Wache an der S. Clark Straße unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht, aber um ein Uhr Morgens gegen $3000 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt. Der Verwundete hat Aufnahme im St. Bernhardhospital gefunden. Sein Zustand gibt zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung. Er weigert sich, nähere Angaben zur Sache zu machen, bemerkte aber, ihr eine solche Tat nie zugetraut zu haben.

„Da werden Weiber zu Hyänen...."

Die Angeklagte wiederum vertröstete die sie mit Fragen bestürmenden Berichterstatter der hiesigen Zeitungen auf später. „Ich werde erst abwarten", sagte sie, „was Alderman Mc'Dermott zu sagen hat, dann aber mich sehr ausführlich äußern".

Weniger zugeknöpft verhielt sich ihre Schwester, Frl. Marie Zippmann. „Wir sind", sagte sie, „mit Frank und seinen Brüdern aufgewachsen. Anna war seine erste Liebe. Jahrelang hat er sie umworben. Am 14. Oktober des Jahres 1912 ging sie mit Frank aus. Als sie nach mehreren Tagen zurückkehrte, erklärte sie, daß Frank sie geheiratet und ein katholischer Priester in Michigan die Trauung vollzogen habe. Wir haben uns später von der Wahrheit ihrer Angabe überzeugt. Die Belege für die Eheschließung findet man in den Akten des Countyklerks. Anna erzählte uns gleichzeitig auch, daß Frank ihr vorläufig noch kein Heim bieten könne. Als aber Wochen und Monde verrannen und er keine Anstalten traf, für sie zu sorgen, verfiel sie in Schwermut. Vor 14 Monaten wurde das Baby, sein Kind, geboren. Er hielt sich anscheinend nicht für verpflichtet, zum Unterhalt der Gattin und des Kindes etwas beizutragen.

Zum Aeußersten getrieben.

„Vor Kurzem erkrankte Anna. Er kümmerte sich nicht um sie. Sie klagte nicht. Als aber, nachdem sie kaum genesen, vor vier Tagen das Kind von der Bräune befallen wurde, bemächtigte sich wilde Verzweiflung meiner Schwester. Sie raffte sich zu dem Entschlusse auf, Frank zu zwingen, sie und das Kind anzuerkennen, ihnen das ihnen gebührende Heim zu schaffen und seine Pflichten als Gatte und Vater zu erfüllen. Im Vertrauen gestand sie zwar, den Mann zu fürchten, da dieser wiederholt gedroht hätte, sie, falls sie ihn in unliebsamer Weise behellige, nach einer Irrenanstalt abschieben zu lassen. Bei seinem politischen Einfluß, habe er geprahlt, würde ihm das keine Schwierigkeiten machen. Dieser Drohung ungeachtet, beschloß sie, auf ihrem guten Recht zu bestehen. Zu diesem Zweck begab sie sich heute nach der Stadthalle, da sie sonst fast nie Gelegenheit fand, ihn zu veranlassen, ihr Gehör zu schenken. Gestern drohte McDermott abermals, sie in eine Irrenanstalt zu schaffen, und stieß sie schließlich mit dem Kopf mehrere Male an die Wand. Erst als er eine Bewegung nach seiner Hüftentasche machte, als ob er einen Revolver ziehen wollte, schoß meine Schwester in Notwehr"

McDermott, der 39 Jahre alt ist, wurde im April vorigen Jahres zum zweiten Mal als Stadtverordneter der Ward, in der er geboren wurde, wiedererwählt. Er erfreut sich eines großen politischen Anhangs. Seine angebliche Frau ist 29 Jahre alt. Ihre Mutter, deren Grundstück angeblich $6000 wert ist, hat für sie die Bürgschaft gestellt.

Zerquetscht.

Lokomotivführer wird vor den Augen zahlreicher Fahrgäste langsam zermalmt.

An der Ellis Ave.-Hochbahnhaltestelle, wo die Geleise der Hochbahn und die der Eisenbahn in gleicher Richtung nebeneinander laufen, hielt gestern Abend Charles H. Nordman, ein Lokomotivführer der Chicago Junctionbahn, seine Lokomotive an, kletterte auf die etwa vier Fuß höher gelegenen Geleise des Hochbahndammes, kreuzte dort die Geleise und schwang sich auf den Bahnsteig, wo er eine ihm bekannte Frau begrüßte. Er verweilte mehrere Minuten im Gespräch mit ihr und sprang dann wieder auf die Geleise, um nach seiner Lokomotive zurückzukehren. In diesem Augenblicke nahte ein Hochbahnzug, wodurch Nordman so in Verwirrung gebracht wurde, daß er, anstatt seinen Weg fortzusetzen, wieder umkehrte und sich wieder auf den Bahnsteig zu schwingen versuchte. Ehe er aber dazu kam, war der Zug schon herangebraust und hatte den Bedauernswerten zwischen einen Wagen des Hochbahnzuges und den Bahnsteig eingeklemmt. Die verzweifelten Hilferufe des Mannes brachten eine Anzahl Zugangestellte und Fahrgäste zur Stelle, die sogleich nach Aerzten und Brechstangen suchten, doch war im ganzen Zuge ein derartiges Werkzeug nicht zu finden, so daß die Kraftzentrale benachrichtigt werden mußte, die den Strom abstellte. Erst dann gelang es nach vielen Mühen, den Unglücklichen zu befreien, doch hatte er inzwischen schon seinen Geist aufgegeben.

Financielles.

Sicherheit 1st

$10,000,000 Kapital und Ueberschuß sichert Ihre Spareinlagen. Die Aktien dieser Bank sind Eigentum der Aktionäre von The First National Bank of Chicago.

Belegen auf dem Floor zu ebener Erde in dem First National Bank Gebäude, Nordwestecke Dearborn und Monroe Straße, mit großem und bequemem Bankraum, speziell entworfen und eingerichtet für die schnelle und wirksame Bedienung von Spareinlegern.

3% Zinsen auf Spareinlagen

James B. Forgan, Präsident.
Emile K. Boisot, Vize-Präsident.

First Trust and Savings Bank.

jn26,dido*

Bringen Eure Ersparnisse 6%?

Diese Staats-Bank, gegründet 1855, bietet Euch 6% auf Eure Ersparnisse unter unserem Teilzahlungs-Plan.

Legt Euer Geld an, während Ihr spart und laßt es die volle Zinsrate jeden Tag bringen. Wir offeriren sichere Chicagoer erste Hypothek Anlagen in Beträgen von

$100—$500—$1,000

Ihr bezahlt jetzt einen Teil und den Rest nach Eurem Belieben zu irgend einer Zeit während des Jahres. Unser Plan erleichtert das Sparen und macht es profitabel.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Kapital und Ueberschuß $1,850,000.
Aeltestes Bankgeschäft in Chicago.
Nordost Ecke Clark und Randolph Straße.

19jadido*

Beste Sicherheit auf Erden ist die Erde selbst.

Bringt Euch Euer Geld 6 Prozent? Wenn nicht, oder wenn Ihr nicht ganz befriedigt seid mit Eurer jetzigen Anlage, bieten Euch die Home Bank & Trust Co.'s Erste Hypotheken- und Grundeigentums-Goldbonds einen Weg, Euer Einkommen zu verbessern und mit weniger Sorge.

Wir eignen und offeriren das Folgende für Eure Beachtung: Betrag, $2,000; Zinsrate, 6%; fällig in 5 Jahren; Lage: Fowler Str., nahe Robey Str.; Sicherheit: 2stöckiges und Basement Brickhaus, mit zwei 5-Zimmer Flats; Wert $6,000. Wir haben andere im Betrage von $500 bis $15,00.

Offen Dienstag und Samstag Abends.

Legt Euer Geld in unserer Bank an.

Geldsendungen —nach— Deutschland und Oesterreich-Ungarn
Mark 100 für $23.50
Oest. Währ. Kronen 100 für $18.60
Portofrei ins Haus.
Auszahlung garantirt von uns und deutschem erstklassigen Bankhaus.
Erstklassige Hypotheken 5½ bis 6 Proz.
Montag, Donnerstag und Samstags offen bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Bankhaus JOSEPH STEIN & CO.
jetzt in Organisation als
State Commercial & Savings Bank
(Unter Staats-Aufsicht.)
1935 Milwaukee Ave.

safondi

Wollen Sie reich und selbständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

5 bis 6 Prozent Erste Hypotheken
zu verkaufen in beliebigen Summen.
E. G. Pauling & Co.
5 N. LaSalle Str.

jn12,didoson,eow

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
Geldsendungen.
angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Rußland, unter meiner Garantie.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. Kempf
120 N. La Salle Straße.

jan23safondido*

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Zur Kriegslage.

Die Seeschlacht in der Nordsee ein deutscher Sieg und englische Niederlage. — Engländer verlieren dort 1 großen Schlachtkreuzer, 2 Torpedobootzerstörer, die englischen Schiffe schwer beschädigt. — Englische Vorsichtsmaßnahmen bei befürchteter deutscher Landung. — Britischer Kreuzer „Viknor“ sinkt an der Nordküste Irlands. — 14 englische Handelsdampfer von deutschen Unterseebooten und der „Karlsruhe“ vernichtet. — Allgemeine Mißstimmung in England. — „Der Kaiser der Donau, der Kaiser des Rheins.“

Der englische „Seesieg“ vom 24. Januar 1915 in der Nordsee, 70 Meilen nordwestlich von Helgoland, stellt sich nach zuverlässigen Nachrichten des deutschen Admiralstabs in Berlin in der Tat als englische Niederlage heraus. Die englische Admiralität hatte es wirklich wieder einmal meisterhaft verstanden, ihre Niederlage in der Nordsee in einen „Seesieg“ umzulügen. John Bull war zu dieser Notlüge gezwungen; denn das englische Volk fährt fort, immer lauter über diesen Krieg zu murren, ja man hört da und dort immer lauter die Ansicht äußern, daß die englischen Regierungsmänner das britische Reich gewissenlos und leichtsinnig ins Verderben gestürzt hätten. Wie schlimm es um die britische Sache bestellt ist, beweist der Umstand, daß die englischen Behörden an alle Küstenbewohner folgende Kriegsanweisung gegeben hat: Sobald Anzeichen einer Landung deutscher Truppen wahrgenommen werden, sei Vieh, Wagen und Geschirr, ebenso Proviant und Futtervorräte sofort nach dem Innern des Landes zu verbringen. Was davon nicht fortgebracht werden könne, sei sofort zu vernichten, damit es den Deutschen nicht in die Hände falle. Das englische Volk ist seit vielen Menschenaltern gewohnt, in Ruhe seine Tage zu verbringen. Diese durch den Krieg heraufbeschworene Störung der ruhigen Lebenshaltung hat eine tiefe Mißstimmung namentlich in dem englischen Mittelstand hervorgerufen. „Wozu dieser Krieg?“ fragt man sich. „Ging es uns denn nicht gut?“ u. s. w. Eine Landung deutscher Truppen in England, die bisher in allen englischen Kreisen für unmöglich erklärt wurde, wird nunmehr als sicher bevorstehende deutsche Tat betrachtet. Der Gedanke hat sich aller britischen Gemüter bemächtigt, und man beginnt damit zu rechnen, indem man Gegenmaßregeln trifft. — Um die aufgeregte Volksseele zu beschwichtigen, muß eben John Bull „His Majesty's Subjects“, nachdem der Sieg der britischen Waffen zu Lande zu Essig geworden ist, zum mindesten einen „Seesieg“ vormalen und das Nordseetreffen zu einer erstklassigen Heldentat der englischen Flotte wie bei Aboukir, Trafalgar und Kopenhagen hinaufschrauben.

Das englische Volk ist erfüllt von Mißtrauen gegen die Admiralität und das Kriegsamt wegen der fortgesetzten Verheimlichungen der wahren Verlustziffern zu Wasser und zu Land. Wochenlang erfuhr die Oeffentlichkeit nichts über den Untergang des „Audacious“. Von der Vernichtung der gedeckten Kreuzer „Warrior“, „Triumph“ und der bis zur Seeuntüchtigkeit zusammengeschossenen Panzerkreuzer „Hampshire“ und „Minotour“ weiß der Durchschnittsengländer heute noch nichts. Bei dem Bombardement von Whitby, Scarborough und Hartlepool in der Grafschaft Yorkshire schoß das deutsche Geschwader zwei britische Torpedobootszerstörer in den Grund. Bei dem Angriff englischer See- und Luftfahrzeuge auf Cuxhaven trattirten die deutschen Zeppeline drei englische Schlachtkreuzer derartig mit Bomben, daß sie schleunigst schwer beschädigt die hohe See aufsuchen mußten. Von alledem weiß das englische Volk nichts. Es tappt im Dunkeln, bis ihm eines Tages die Augen aufgehen über die verwerflichen Praktiken der Admiralität und des Kriegsamts. — Das Seegefecht in der Nordsee vom 24. Januar sieht ganz anders aus, als es der Preßoffizius in London darstellt. Das deutsche Geschwader fuhr in Gefechtbereitschaft begleitet von einer kleinen Anzahl Avisos u. 20 Torpedorbootzerstörern in der Richtung nach der englischen Küste zu und sichtete etwa 75 Meilen von Helgoland das bei weitem stärkere englische Geschwader, daß die Fahrtrichtung auf Helgoland hatte. Der englische Bericht besagt, die deutschen Schiffe hätten sofort die Flucht ergriffen. Das ist nicht wahr. Das deutsche Geschwader, unter dem Befehl des Contreadmirals Hipper, sich der Uebermacht des englischen wohl bewußt, griff sofort die englischen Schiffe mutig an. Die Zerstörer jagten hin und her. Vier Stunden dauerte der Kampf. Die fünf englischen Schlachtkreuzer erhielten viele deutsche Volltreffer. Auch die englischen kleinen gedeckten Kreuzer wurden erheblich beschädigt. Zwei englische Torpedobootzerstörer sanken nach dem Bericht eines deutschen Fliegers, der dem Gang des Seekampfes folgte. Fast gleichzeitig sanken die „Blücher“ und ein großer englischer Schlachtkreuzer in die Tiefe. Daraufhin brach der englische Viceadmiral Beatty das Gefecht ab und zog sich nach den englischen Gewässern zurück. Seine Absichten auf ein Bombardement der deutschen Küste waren ihm gründlich versalzen. Das deutsche Geschwader aber kehrte nach dem Heimathafen zurück, — von einer Flucht gar keine Rede! Die gewaltige englische Flotte hat bei allen ihren Anstrengungen, Deutschland an der Nordseeküste anzugreifen, bisher immer den Kürzeren gezogen. Ja, sie ist garnicht einmal in der Lage, trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit die deutschen Küsten zu blockiren. Die englische „Vorherrschaft zur See“, vor der der amerikanische Traubensaftdiplomat in einem „ganz außergewöhnlichen Dokument“ viele Kratzfüße und tiefe Verbeugungen macht, ist eben in diesem Kriege doch recht fadenscheinig geworden.

Fleisch Retail zu Wholesale-Preisen.

Vergeßt nicht, Ihr nehmt Teil an unserem Gewinn. Unser neuer Gewinnanteil-Plan macht uns bei unseren Kunden beliebt.

Union Stock Yards Pkg. und Prov. Co.

John J. Witous, Eigentümer.

1580 Clybourn Avenue

zwischen North Ave. und Halsted Str.

Seht nach unserem Schild: „Meats, Wholesale and Retail.“

Offen Sonntag Vorm. von 7 bis 11 Uhr.

Das kann auch gar nicht anders sein, wenn es in diesem Tempo fortgeht. Bekanntlich haben die unerschrockenen deutschen Blaujacken die englisch-irische Küste mit unterseeischen Kontaktminen reichlich gespickt, und von Zeit zu Zeit werden diese Minen deutscherseits ergänzt. Dieser Tage nun trieben an der nordirischen Küste die Schiffstrümmer des englischen Hilfskreuzers „Viknor“ an. Dieses Schiff wurde im Dezember letzten Jahres von der britischen Admiralität in Dienst gestellt. Es hatte 10,000 Tonnen Wasserverdrängung. Das Schiff ist, wie die britische Admiralität zugibt, wahrscheinlich auf eine deutsche Mine gestoßen und mit Mann und Maus untergegangen. Die britische Admiralität mußte den Verlust zugeben; denn die Angehörigen der auf diesem Schiff dienenden Matrosen verlangten energisch Auskunft über den Verbleib derselben, von denen sie lange keine Nachricht hatten. —

Die englische Verlustliste zur See wird immer länger, insbesondere bei der englischen Handelsflotte. Der 1895 in Glasgow erbaute britische Dampfer „Durward“, ein Schiff von 1300 Tonnengehalt, Eigentum der Firma G. Gibson & Co. in Leith (Schottland), wurde auf der Fahrt von England nach Holland, 22 Meilen von dem Leuchtschiff „Maas“ durch das deutsche Unterseeboot „U 19“ zum Sinken gebracht. Ferner wurden auf der Höhe des französischen Hafens Cherbourg (sprich: Schärburg), in der Bretagne (sprich: Bretanje) durch deutsche Unterseeboote zwei britische Handelsschiffe versenkt. Dazu schreibt der Londoner „Evening Standard“: „Diese 3 Fälle beweisen zur Genüge, daß Deutschland nunmehr darauf ausgeht, die britische Handelsmarine zu zerstören und England auszuhungern.“

Nach Leipzig ist die Nachricht gelangt, daß der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“, über dessen Verbleib lange nichts Sicheres in Erfahrung zu bringen war, während der letzten 14 Tage elf Handelsschiffe der Alliirten vernichtete. Solch große materiellen Verluste nagen am erfolgreichsten am Marke der verknöcherten englischen und französischen Pfeffersäcke. —

Nach einer Drahtmeldung aus Mobile, Ala., entging während eines tropischen Sturmes die schwedische Barke „Maerilando“ nur wie durch ein Wunder dem Untergang durch einen Zusammenstoß mit dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“. Der schwedische Kapitän Ivar Tavasson erzählte, daß das Kriegsschiff mit abgeblendeten Lichtsignalen fuhr und zwei große Handelsschiffe im Schlepptau hatte. Es tauchte plötzlich aus der Dunkelheit auf, und es hatte gerade noch genügend Zeit, seinen Kurs so zu ändern, daß er in 2 Schiffslängen Entfernung glücklich vorbeikam.

Der Kommandant des „Blücher“, Capitän zur See Erdmann, befindet sich unter den Ueberlebenden und ist in Leith (Schottland) gelandet worden. —

Kriegshumor: Ein Bayernwort: In einem Krankenhause zu Saarbrücken, wo mehrere bei Lagarde verwundete Bayern lagen, teilte eine junge Aerztin die neueste Siegesnachricht mit. „Nun, freuen Sie sich nicht über den Sieg?“ fragte sie einen ruhig gebliebenen Bayern. „Wie kann ich mich freuen,“ war die Antwort, „wenn ich nicht mit dabei bin!“

Dem Rhein-Donau-Reich!

Von Albert Ritter.

Im Sang sind eng verschlungen,
Die Donau und der Rhein,
Das Land der Nibelungen
Preist beide im Verein.
Und seither allerzeiten
Hat deutsches Liedes Band
Geeint, trotz blut'gem Streiten,
Das Rhein- und Donauland.
Sets klangen im Liede die Herzen sich eins
Der Deutschen der Donau, der Deutschen des Rheins.

Nun lohr in grausen Flammen
Des Schicksals Krieges Brand,
Gen alle Welt zusammen
Steh'n Rhein- und Donauland.
Die einst im Kampf geschieden,
Sind jetzt im Kampf vereint,
Weh dem, der brach den Frieden,
Dem haßerfüllten Feind!
Es strömt im Gefilde das Blut nun in eins
Der Helden der Donau, der Helden des Rheins.

Nun muß aus Deutschland werden,
Vereint mit Oesterreich,
Ein Reich, dem keins auf Erden,
An Herrlichkeit je gleich!
Es soll die Brücke schlagen
Vom Meere bis zum Meer,
Als Firstzier soll es tragen
Zwei Kronen stolz und hehr:
Ein Reich und zwei Kaiser, auf ewig dann eins,
Der Kaiser der Donau, der Kaiser des Rheins.

G. E. Reich.

(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Die Marktlage.

Die abgelaufene Berichtswoche war durch ein weiteres, ganz außer allem normalen Verhältniß stehendes Weizenexportgeschäft und wilde Preisschwankungen mit dem Unterton stark steigender Tendenz gekennzeichnet. In der abgelaufenen Woche sahen wir die höchsten Weizenpreise bereits, die um diese Jahreszeit seit 50 Jahren, seit dem Bürgerkriege, bezahlt worden sind und die neue Woche begann bereits mit einem erneuten, kräftigen Aufstieg der Preise, sodaß am gestrigen Montag nicht nur ein neuer Rekord in den Schlußnotirungen, $1.45¾, sondern überhaupt eine neue Höchstmarke für Maiweizen, $1.46½, zu verzeichnen war. Durch alle großen Schwankungen hindurch hat der Weizen in den letzten acht Tagen von Montag zu Montag reichlich 5c Preissteigerung erfahren, und nach den wirklich vorhandenen Tatsachen müssen wir nun unbedingt damit rechnen, daß wir im Laufe dieser Woche, also bis Ende Januar, den festen Weizenpreis von $1.50 haben werden. Damit hätte dann der Weizenpreis für den Monat Jaunar eine Steigerung um 25 Cts. zu verzeichnen gehabt. Wenn man für die beiden kommenden Monate Februar und März auch nur eine sich gleichbleibende Steigerung weiter annimmt, so müßten wir hiernach am 1. März einen Weizenpreis von $1.75 und am 1. April einen solchen von $2.00 zu verzeichnen haben. Mit dieser Annahme rechnet man in eingeweihten Kreisen heute auch, und das Gefüge der vorhandenen, ausschlaggebenden Faktoren läßt auch nur den einen Schluß zu: daß wir zum Frühjahr den $2.00-Weizen haben und die weiteren Monate bis zum Eintreffen der neuen Ernte uns einen Weizenpreis bescheeren werden, den man, zahlenmäßig ausgedrückt, heute vielleicht in weiten Kreisen noch als puren Unsinn zurückweisen würde. Unter diesen Umständen können wir uns auf alle Fälle nur auf das Allerschlimmste gefaßt machen, und es scheint, daß mit Riesenschritten der Zeitpunkt naht, wann das Volk der Vereinigten Staaten seine Gesetzesvertreter und seine Regierung, bildlich gesprochen, steinigen wird, weil sie nicht rechtzeitig durch geeignete gesetzliche Maßnahmen dafür sorgten, dem eigenen Volke die notwendigen Nahrungsmittel im Rahmen erschwinglicher Preise zu erhalten.

Im Volke und aus dem Volke heraus mehren sich auch von Tag zu Tag die Stimmen derer, die ein Verbot der Nahrungsmittelausfuhr verlangen, in tausendfacher Weise. Die Regierung aber verhält sich einstweilen in dieser Frage noch ganz abwartend; sie hat zwar Untersuchungen angeordnet, um festzustellen, ob nicht etwa unerlaubte Börsenmanöver die hohe Preislage des Weizens herbeigeführt hätten, doch hat sie damit unbedingt einen falschen Weg eingeschlagen, weil der Markt niemals legaler war als heute, und nur das mangelnde Angebot, das in gar keinem Verhältniß mehr zur gewaltigen Nachfrage nach Weizen steht, die hohen Preise einfach gebieterisch fordert. Nach dieser Richtung hin sind also alle Bemühungen der Regierung von vornherein zwecklos. Nun könnte man allerdings sagen, daß, wenn die Regierung zur Ueberzeugung gelangt —und diese Ueberzeugung kann sie gar leicht gewinnen, wenn ihr daran gelegen ist—, daß die weltweite Weizenknappheit den hohen Preis bedingt und die sichere Gewähr für ein weiteres starkes Steigen der Preise in sich schließt, so müßte ihr damit auch sofort der einzig richtige Weg, dem eigenen Volke das Notwendige zu erhalten, vorgezeichnet sein, nämlich entweder die Einführung einer hohen Exportprämie auf Lebensmittel (wodurch auch unsere in Friedenszeiten gezahlte „Kriegs“-Steuer hinfällig werden würde) oder das absolute Verbot der Ausfuhr von Nahrungsmitteln. Sowohl Exportprämie wie auch Ausfuhrverbot kann indessen nur durch einen gesetzgeberischen Akt des Kongresses verhängt werden. Die Regierung könnte und sollte den Anstoß dazu geben, daß ein solcher gesetzgeberischer Akt ohne jeden Verzug erlassen wird, da kaum anzunehmen ist, daß aus der Mitte unserer Kongreßleute heraus ohne Weiteres und vor Allem rechtzeitig genug derartig drastische Maßnahmen gefordert werden mögen. Unter solchen Umständen aber ist es Pflicht des „Landesvaters“, mit aller Energie die Initiative zu ergreifen und rechtzeitig die Erlassung geeigneter Gesetze herbeizuführen, bevor es zu spät und Milderung ausgeschlossen ist. Es scheint, daß unsere Kongreßleute und Senatoren dieser geradezu vitalen Frage, deren volle Schärfe in den Frühjahrs- und Sommermonaten zum Ausdruck kommen wird, in weitem Bogen aus dem Wege gehen, gleich wie die Katze um den heißen Brei. Sie möchten vielleicht wohl, aber sie haben die große Furcht, sich politisch zu schädigen, weil es immer Leute gibt, die in einer Erschwerung oder in einem Verbot der Ausfuhr eine Gefährdung ihrer rein persönlichen Interessen erblicken werden. Abgeordnete aus ländlichen Bezirken werden in dieser Hinsicht den Zorn der Farmer fürchten, vielfach nicht ohne Grund. Denn der Farmer von seinem Standpunkte als Produzent aus begrüßt auch heute noch die hohen Lebensmittelpreise, wo das Produkt zu mindestens 85 Prozent, soweit es überhaupt marktgängige Waare ist, aus seinen Händen heraus und unter der Kontrolle der Händler ist. Ja, es gibt sogar sogenannte „Nationalökonomen“ hier im Lande, die in Wort und Schrift aus der hohen Preislage unserer Nahrungsmittel heraus eine Aera neuer Prosperität für unser Land folgern. Wie all dem nun auch sein mag, immer gebieterischer fordert die Not der Zeit das Verbot der Lebensmittelausfuhr. Ganz im Stillen wird in Händlerkreisen diese Notwendigkeit des Ausfuhrverbots auch bereits vollauf gewürdigt. Man „rechnet“ heute bereits mit einem solchen.

Unsere Weizenausfuhr betrug bis zum Schluß der abgelaufenen Berichtswoche 200 Millionen Bushels; sie ist damit für die Zeit vom 1. Juli bis zum 23. Januar reichlich doppelt so groß gewesen wie im gleichen Zeitraum während des vorigen Jahres. Unsere Regierung hat amtlich unser Export-Surplus auf 280 Millionen Bushels geschätzt; stillschweigend erklärt man sich aber mit der Tatsache einverstanden, daß die amtliche Schätzung des Ausfalles der letztjährigen Ernte um mindestens 10 Prozent zu hoch gewesen ist. Wenn das aber der Fall ist, betrug unser vorhanden gewesenes Export-Surplus niemals mehr als höchstens 250 Millionen Bushels. Da man ferner weiß, daß rund 50 Millionen Bushels Weizen bereits für den Export verkauft, wegen Mangel an Schiffsladeraum aber noch nicht verfrachtet werden konnten, so müssen wir sagen, daß wir heute schon an jenem Punkte angekommen sind, an dem wir volkswirtschaftlich keinen Weizen mehr für die Ausfuhr haben; von jetzt ab muß daher jede weitere Ausfuhr auf Kosten solchen Weizens geschehen, den wir entweder für die Ernährung der eigenen Bevölkerung mit Weizen in der bisherigen Weise, oder aber als Saatgut für die neue Ernte, oder aber für die geregelte Weiterführung des Weizengeschäfts innerhalb normaler Bahnen bis zum Eintreffen der neuen Ernte im Juli benötigen. Je mehr Weizen wir dem eigenen Bedarfe entziehen, um so höher und willkürlicher werden ganz aus sich selbst heraus die Weizenpreise in die Höhe schnellen; denn andere, auswärtige Quellen zur Deckung unseres eigenen Weizenbedarfs stehen uns nicht mehr zur Verfügung; wir müßten (im Falle eines baldigen Friedens in Europa) entweder von England unseren eigenen Weizen zu hohen Preisen zurückkaufen, oder aber zu viel höheren Preisen, als wir selbst für unseren besseren Weizen erzielten, von Argentinien den qualitativ schlechteren Weizen zurückkaufen. Unter solchen Umständen verlangt, das sei hier nochmals scharf betont, das Interesse des amerikanischen Volkes selbst und nichts anderes gebieterisch das Ausfuhrverbot für Getreide (und auch für Fleisch, das ebenfalls bereits sehr knapp geworden ist); und in einem solchen Ausfuhrverbot kann keine andere Nation, die bisher Weizen von uns bezogen hat, eine Beeinträchtigung oder gar einen feindlichen Akt mit besonderer Spitze gegen sich selbst erblicken.

Weizen wurde in Chicago am Schlusse der abgelaufenen Berichtswoche mit 1.45⅜ Dollars, am gestrigen Montag mit 1.45¾ Dollars (Höchstmarke im Laufe des Tages 1.46½ Dollars) und am heutigen Dienstag um 11 Uhr Vormittags mit 1.46¼ Dollars für Maiweizen notirt. Für Juliweizen notirte man am Samstag 1.26⅝ Dollars, am gestrigen Montag 1.26⅞ Dollars und am heutigen Dienstag um 11 Uhr Vormittags 1.29⅜ Dollars.

In Mais wird das Geschäft immer lebhafter. Die Maispreise sind in Sympathie mit den Weizenpreisen ebenfalls wieder gestiegen. Maimais wurde am Samstag in Chicago mit 79½ und Julimais mit 80⅜, um 2⅞ bis 2¼c höher als 8 Tage zuvor, notirt. Am gestrigen Montag wurde in Chicago Maimais mit 80 und Julimais mit 80¾c notirt, und am heutigen Dienstag Vormittags um 11 Uhr mit 80⅞c bezw. 81⅛c.

In Hafer ließ sich das Exportgeschäft ebenfalls wieder sehr lebhaft an. Maihafer wurde in Chicago am Samstag mit 56¼c, etwas höher als zu Beginn der Woche, und Julihafer mit 53¾c notirt; am gestrigen Montag wurde Maihafer mit 57⅞ und Julihafer mit 54½c und am heutigen Dienstag um 11 Uhr Vormittags mit 57⅝c bezw. 54⅞c notirt. Die Haferpreise haben also zum Schluß der abgelaufenen und zu Beginn der neuen Berichtswoche erheblich angezogen; wir werden fraglos für den Rest der Saison hohe und noch weiter steigende Haferpreise haben.

F. F. Matenaers.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Stanislaw Borowiak, A. B. Blaszak, 21, 20.
Joseph Bosnik, Zofefa Kras, 26, 21.
Joseph Rutter, Theresa Nowograd, 23, 22.
Michael Polcyn, Helen Siok, 21, 18.
A. G. Stockton, Frances Healy, 30, 22.
G. Szelagiewicz, F. Skonieczna, 21, 18.
Andrew Kiapul, Rose Zibel, 39, 24.
J. J. Sczecinski, A. C. Leszney, 22, 22.
A. J. Morley, Emily M. Williams, 24, 22.
A. Powelonis, Lizzie Bragail, 23, 22.
J. J. Bruce, Lillian M. Douthet, 46, 42.
M. B. Phelps, Johanna O'Shea, 21, 21.
Leon Pakarzik, Aniela Stupica, 22, 19.
Robert H. Thiel, Sarah Gobey, 26, 23.
Mendel Tobman, Mary Lazarus, 22, 22.
Jan Dylas, Anna Gicut, 22, 18.
James Kirby, Mary Boos, 25, 25.
Josef Janczura, Rozalia Prus, 23, 20.
Carl Wolin, Christine Benson, 53, 43.
W. J. Peterson, Rose L. Pesano, 21, 21.
Frank Kruk, Jozefa Regula, 25, 20.
H. Musenbach, C. E. Krueger, 27, 19.
Wojciech Sierzega, Marcha Mma, 21, 19.
Sam Zwartz, Augusta Steine, 26, 22.
Karol Szorlei, Ludwika Lurfor, 21, 19.
Joe Nowakowski, Mary Lutkowska, 24, 23.
Frank Koc, Elsie Charvat, 31, 19.
J. L. Omehundro, Augusta C. Fournier, 36, 24.
Jan Bolociuk, Marja Mulluk, 28, 18.
William H. Covey, Anna C. Linder, 52, 43.
Emerson G. Peck, Jessie E. Hamilton, 30, 29.
Samuel P. Weller, Ruth C. Myers, 27, 22.
J. Jamlovec, Barbara Grecklo, 22, 21.
Mike Kottowski, Jozefa Klimasz, 23, 20.
Teofil Walutich, Salli Wilkus, 28, 29.
James McKenzie, Maude Lynch, 28, 25.
H. P. Adler, Margaret J. McGee, 35, 30.
Constantino Carlini, Assuntina Giannecchi, 21, 17.
C. L. Dickson, R. G. Walls, 27, 19.
Samuel Stauffer, Julia Bedder, 34, 26.
Wellington Leonard, Florence Milligan, 26, 22.
Wojciech Bebber, Anicia Mazur, 24, 19.
L. D. Walker, Mary B. Anderson, 26, 24.
M. J. Fladen, A. G. Kaabohan, 34, 27.
R. W. Biersenza, E. A. Nonberk, 26, 23.
C. McCormick, Dorothy C. Lynn, 24, 22.
Prentice C. Stover, Agnes B. Scott, 26, 26.
John Schultz, Jennie Flaherty, 24, 18.
W. Wainwright jr., C. Bingham, 21, 18.
F. J. Mitchell, G. C. Moore, 36, 21.
Fred Robinson, Hildur Wallin, 29, 25.
K. Gaftautas, Marie Narelkaite, 33, 21.
Thomas J. Trohan, Maude C. Ferguson, 30, 32.
Eugene T. Daley, Ida B. Lewis, 27, 18.
Salvatore Tesco, Beatrice DeGar, 39, 25.

Leset die „Sonntagpost“

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baron, Emil, 4011 Elston Ave.
Brunsfied, George, 47 J., 1335 Wellington Avenue.
Dorfmann, Fred, 1623 N. Halsted Str.
Greilsheim, Louis, 46 J., 3714 Indiana Ave.
Kappel, Emilie, 74 J., 5203 Lakewood Ave.
Kinig, Frieda, 1723 Larrabee Str.
Klimer, George A., 46 J., 1158 N. Marshfield Ave.
Lieritz, Maria, 80 J., 3503 Armitage Ave.
Nobs, John, 74 J., 1040 N. Kedzie Ave.
Schilde, Emil, 48 J., 1930 Dayton Str.
Uchtmann, Carl, Park Ridge, Ill.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost“ täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Mai	$1.46½	$1.45⅛	$1.46⅛-¼	$1.45¾
Juli	1.29½	1.26½	1.29⅜	1.26⅞
Mais—				
Mai	.80⅞-½	.79⅝	.80⅛	.79⅞-80
Juli	.81¼	.80⅜-½	.81	.80⅝-¾
Hafer—				
Mai	.57⅞	.57⅛	.57⅝	.57⅛
Juli	.55	.54⅝	.54⅞	.54½
Speck—				
Mai	18.87	18.77	18.82	18.90
Juli	19.12	19.05-07	19.07	19.17
Schmalz—				
Jan	10.55	10.55	10.55	10.62
Mai	10.80	10.75	10.75	10.85
Rippchen—				
Jan	9.80	9.80	9.80	9.87
Mai	10.27	10.20	10.22-25	10.27
Juli	10.45	10.40	10.42-45	10.47

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.46½	.80⅛	.58¼	18.87	10.82	10.27
Juli	1.30⅝	.81⅛	.56¼	19.15	10.97	10.47

Ein Steigen des Preises von Juliweizen um nahezu 5 Cents, von $1.26½ auf $1.31⅜ brachte heute die Börse wieder in Aufregung und veranlaßte auch ein Steigen aller anderen Getreidepreise. Den „Shorts“ fuhr die Nachricht in die Glieder, daß von Europa zahlreiche Anfragen in Bezug auf die zu erwartende Ernte für Juli- und Augustlieferung einlaufen, obschon die Exporteure wenig Lust zeigen, Angebote zu machen. Der Exportverkauf war in allen Getreidearten heute von geringem Umfang. Der Preis von Baarweizen und Baarmais im Südwesten ist so ziemlich der höchste der Saison.

Produktenbörse.

Butter und Eier blieben auch heute wieder fest. Beste Sorten sind gesucht und knapp, während geringere Grade kaum Absatz finden können. Die südlichen Zufuhren in Eiern steigen langsam und werden qualitiv als gut bezeichnet. Die meisten Käufe werden zur Deckung wirklichen Bedarfs abgeschlossen, und Spekulanten waren sehr vorsichtig.

Kartoffln änderten ihre Preise nicht. Der Markt war leblos, die Zufuhren gering, und die Ansicht wurde laut, daß die nächste Preisbewegung in der Richtung nach unten statt nach oben vor sich gehen werde.

Lebende Hühner gingen wieder in die Höhe, da trotz der langsam steigenden Notirungen der vorhergehenden Tage bisher Mangel an Zufuhren herrscht. Ein Teil der „Springs“ wird von jetzt an ihrer Qualität nach besonders als „staggy“ notirt. Gerupftes und gebrühtes Geflügel stieg ebenfalls.

Im übrigen waren alle Märkte, und besonders der Gemüsemarkt, sehr flau.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery“, extra, das Pfund	0.30½
„Extra Firsts“, das Pfund	0.29 —0.29½
„Firsts“, das Pfund	0.27 —0.28
„Seconds“, das Pfund	0.24 —0.26
Dairies, „extra“, das Pfund	0.29
„Firsts“, das Pfund	0.27
„Seconds“, das Pfund	0.24
Packwaare, das Pfund	0.20½—0.21½
„Ladles“, das Pfund	0.21 —0.21½
Prozeßbutter, das Pfund	0.25½—0.26

(Preise für Grocers: „Creamery“, extra, Kübel 32c; in Pfunde abgewogen, 33c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.26 —0.30
„Dirties“, das Dutzend	0.18 —0.21
„Fresh Firsts“, das Dutzend	0.31 —0.32
„Ordinary Firsts“, das Dutzend	0.29 —0.30
„Seconds“, das Dutzend	0.17 —0.18
„Checks“, das Dutzend	0.14 —0.16½

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.13½
„Young America“, das Pfund	0.13½
„Long Horns“, das Pfund	0.14
„Daisies“, das Pfund	0.14½—0.15
Brick, das Pfund	0.13
Schweizer, rund, das Pfund	0.13 —0.18
do., „Block“, das Pfund	0.12 —0.14
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.	0.13½
do., 1 Pfund Stück	0.14½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund	0.14 —0.14½
„Springs“, das Pfund	0.13½—0.14
„Staggy Springs“, Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.15
Hähne, das Pfund	0.10
Große, fette Enten, Pfund	0.15
Indian Runner Enten, Pfund	0.12
Alte und junge Gänse, Pfund	0.13
Perlhühner, das Dutzend	2.00
do., junge, Dutzend	2.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	1.00
do., tot, das Dutzend	0.75
„Squabs“, lebend, Dutzend	1.30
do., zugerichtet, Dutzend	2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft.)

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund	0.15 —0.20½
Gänse, das Pfund	0.14
Enten, das Pfund	0.16

Geflügel (gebrüht.)

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.	0.15 —0.15½
do., kleine, Pfund	0.12½
do., „Springs“, das Pfund	0.15½

(Zur Notiz für Geflügelversender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10½—0.11
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½—0.12
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½—0.13
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13 —0.13½
Ausgesuchte Waare, Pfund	0.14½
Hammel, gehäutet, das Pfund	0.07½—0.08

Rabbits.

Dutzend, gefrorene, zu	1.80
do., frische, zu	2.20

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Loins“, Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Rounds“, Nr. 1, das Pfund	0.12
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks“, Nr. 1, das Pfund	0.12
do., Nr. 2, das Pfund	0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Plates“, Nr. 1, das Pfund	0.10
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.08 —0.09
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.10 —0.12

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50 —2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regul. Größe:

	frische Aepfel	Kühlhausäpfel
Baldwins	$1.75—2.00	$2.00—2.50
Ben Davis	1.50—1.75	2.00
Wine Saps		2.75—3.00
Wagners	1.75—2.00	2.25—2.50
Kings	2.00—2.25	2.75—3.25
Jonathans		3.50—4.00
Gano	1.50—1.75	2.00
Grimes Golden		3.00—3.25
Greenings	1.75—2.25	2.75—3.25
Golden Russetts	1.75—2.00	2.25
Northern Spies	2.00—2.25	3.00—3.50
Pound Sweets	1.75—2.00	2.25—2.50
Talman Sweets	1.75—2.00	2.25
Rexbury Russetts	1.75—2.00	2.25
Starks	1.75—2.00	2.25
Twenty Ounce		3.00—3.25
Snow Aepfel	2.25—2.75	
York Imperial	2.00—2.25	2.50—2.75
Nr. 2 aller Sorten	1.25—1.50	

Westliche Aepfel in Kisten —

Delicious, je nach Größe	$1.50—2.25
Jonathan	1.25—1.50
Grimes Golden	1.25—1.40
King David	1.00—1.25
Rome Beauties, große	1.25—1.60
Spitzenberg	1.50
Stayman Wine Sap	1.10—1.25
Nr. 2 aller Sorten	0.90—1.10

Apfelwein.

14 Gallonen Faß	1.90 —2.00

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes	5.00 —5.50
Wisconsin Badger, Bell und Cherry	4.50
Banner Brand	5.50
Große Jumbos	6.00
Erdbeeren, Florida, Quart	0.40 —0.60

Nüsse.

(Notirungen von E. E. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

(Preise bei Abnahme von 5 Pfund.)

Kastanien, New Yorker, Pfund	0.08 —0.09
Walnüsse, große, Pfund	0.06 —0.07
Filberts, das Pfund	0.13 —0.15
Brazilnüsse, das Pfund	0.08 —0.10
Butternüsse, das Pfund	0.02 —0.03
Pecannüsse, das Pfund	0.10 —0.15
Peinüsse, das Pfund	0.07
Pistacionüsse, das Pfund	0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18 —0.20
Mandeln, das Pfund	0.38 —0.40
Walnußkerne, das Pfund	0.40
Pecannußkerne, das Pfund	0.45
Gemischte Nüsse, das Pfund	0.15

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.35 —2.50
Tangerinen, ½ Kiste	1.25 —1.50
Grape Fruit, Florida	2.00 —2.50
Zitronen, die Kiste	2.65 —3.00
Weintrauben, Malaga, Kiste	4.50 —6.00

Melonen.

Casaba, kalifornische, Kiste von 6—8 Stück	1.00 —1.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtz.	$1.75
do., Kiste zu	7.25
Blattsalat, kleine Kiste	0.17½—0.20
do., Romaine, Fla., Hamper	1.75 —2.00
Blumenkohl, kalif. 2 Dtzd. Kiste	2.50 —2.75
do., ½ Kiste	1.35 —1.50
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½—0.10
Boree, das Bündel	0.07½—0.10
Champignons, Karton zu	0.40 —0.60
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend	3.00 —3.50
Endiviensalat, Kiste	0.35 —0.40
do., imp. belg., in Körben von 18 bis 20 Pfund, das Pfd.	0.30 —0.35
do., imp. belg., einzeln, Pfd.	0.40 —0.45
do., New Orleans, Faß	2.00 —2.50
Erbsen, New Orleans, Hamper	3.50 —4.00
Grünkohl, Baltimore, das Faß	1.50 —1.75
Gurken, das Dutzend	1.50 —1.75
Hubbard Squash, das Pfund	0.01
Kohl, das Faß	1.25 —1.35
Knoblauch, der Strang	0.75 —0.85
do., italienischer, Pfund	0.25 —0.30
Kopfsalat, Florida, Hamper	3.50 —4.00
do., Texas, kleiner Hamper	2.75
do., kalif. „Iceberg“, Kiste	2.00 —2.25
do., New Orleans Lower Coast, Hamper	1.50 —2.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½—0.10
Meerrettig, Dutzend	0.70 —0.75
do. St. Louis, Faß	4.50 —4.75
do., hiesiger, Pfund	0.05 —0.06½
Mohrrüben, in Säcken	0.40 —0.50
do., gewaschen	0.50 —0.60
do., New Orleans, Faß	3.00 —4.00
do., Kanner, Faß	5.50
Oysterplant, Dutzend	0.40 —0.50
Pastinaken, Kübel	0.60
do., der Sack	0.65 —0.70
Petersilie, Louisiana, Dtzd.	0.40
do., das Faß	6.00 —7.00
Petersilienwurzel, deutsche, Dtz.	0.18 —0.25
Pfeffer, Florida, große Kiste	4.50 —5.00
do., do., kleine Kiste	2.00 —2.25
Pfefferminze, Bündel	0.15 —0.25
Rosenkohl, Quart	0.11 —0.15
do., in 100 Pfund Drums	7.00 —8.00
Rotkohl, Faß	3.00 —3.25
Rüben, rote, in Säcken	0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß	4.00 —4.50
do., weiße, Louisiana, Faß	2.00 —3.00
do., Baltimore, Faß	2.00 —2.25
Rettige, schwarze, Kiste	0.35 —0.40
do., do., der Sack	0.50 —0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß	4.00 —5.00
do., New Orleans, Faß	2.50 —3.00
do., do., das Dutzend	0.40 —0.50
do., Treibhauswaare, Dtzd.	0.35 —0.40
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	2.25 —2.50
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.	0.35 —0.40
Salbei, 12 Bündel	0.07½—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.65 —0.70
do., lose	0.45 —0.50
Sellerie, Illinois u. Michigan	0.85 —1.00
do., Bündel	0.20 —0.30
do., deutscher, Dtzd. Knollen	0.20 —0.25
Selleriekohl, chines., fancy, Kiste	2.50 —2.75
Shallots, Louisiana, Faß	4.50 —5.00
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner	5.50 —6.00
Spinat, texanischer, Bushelkorb	1.50 —1.75
do., do., das Faß	10.00 —12.00
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper	1.50
do., Maryland, Hamper	1.30 —1.40
Tomaten, Florida, Kiste	5.00 —5.50
do., Kuba, 6 Körbe	3.50 —4.50
Wasserkresse, Körbchen	0.25 —0.30
Wermutkraut, 12 Bündel	0.07½—0.10
Zwiebeln, hiesige, gelbe, Sack	0.75 —1.00
do., do., rote, der Sack	0.75 —0.85
do., weiße, der Sack	1.15 —1.25
do., spanische, große Kiste	2.50 —2.75
do., do., kleine Kiste	1.25 —1.35

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	4.50 —5.00
Wachsbohnen, Hamper	4.50 —5.00
do., Nr. 2	2.00 —3.00
Rote Nierenbohnen	3.25 —3.50
„Pea Beans“, handgepflückt	2.70 —2.80
do., gewöhnliche	2.40 —2.55
Braune schwedische, längliche	2.75 —3.25
do., do., runde	2.75 —3.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wiskonsin u. Minnesota, Bushel	0.35 —0.44
Neue Bermudas, Faß	8.00 —8.50
do., Nr. 2, Kiste	6.50 —7.50
Rocky Mountains, Kiste, 50 Stück	1.35 —1.50
Idaho, Bushel	0.90 —1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 4, rot, $1.44; Nr. 3, rot, $1.45¾—$1.46⅛; Nr. 3, hart, $1.45¼—$1.46; Nr. 2, hart, $1.46—$1.46½.

Frühjahrsweizen. Nr. 3, Northern, $1.42½.

Mais. Sample Grade, 63½c; Nr. 6, gemischt, 68½c; Nr. 5, gemischt, 69—70c; Nr. 4, gemischt, 71—72c; Nr. 3, gemischt, 72¾—73c; Nr. 2, gemischt, 74⅜—75¼c; Nr. 6, gelb, 68c; Nr. 5, gelb, 69—69½c; Nr. 4, gelb, 71—72¼c; Nr. 3, gelb, 73—73¾c; Nr. 2, gelb, 75½c; Nr. 5, weiß, 69—70c; Nr. 4, weiß, 72½c; Nr. 3, weiß, 73—73¾c; Nr. 2, weiß, 75⅝—75¾c.

Hafer. Sample Grade, 53½c; Nr. 4, weiß, 53½—54c; Nr. 3, weiß, 53¾—54c; Standard, 54¾—55½c; Nr. 2, weiß, 55½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 108,000, von Mais 795,000 und von Hafer 444,000 Bushel. Verschickt von hier wurden 158,000 Bushel Weizen, 299,000 Bushel Mais und 260,000 Bushel Hafer.

In der vergangenen Woche belief sich die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten auf 9,461,000 und von Mais auf 634,000 Bushel gegen 9,503,000 Bushel Weizen und 1,440,000 Bushel Mais in der Vorwoche und 4,952,000 Bushel Weizen und 192,000 Bushel Mais in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Gerste. „Malting“, 76—83c; „Feed“, 73—75c; „Screenings“, 72—75c.

Roggen. Nr. 2, $1.23; Nr. 3, $1.22½.

Mehl. „Spring Patents“, $7.20 das Faß; Roggenmehl, $6.10—$6.30; „First Clears“, $6.00—$6.15.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; bestes Alfalfa, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $6.50—7.50.

Kleesamen. „Cash Lots“, $10.00—15.00.

Timothysamen. „Cash Lots“, $6.00—7.50.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.50—$9.25 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.50—$8.50; Schlachtkühe, $5.00—$7.00; Bullen, $5.50—$7.25.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.60—$6.75 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht, $6.75—$6.90; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.85—$7.10; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.25—$7.20.

Schafe. „Fed Wethers“, pro 100 Pfund, $5.90—$6.50; „Native Lambs“, $7.35—$8.60; „Fed Yearlings“, $6.50—$8.00; „Western Ewes“, $4.90—$6.20.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.13½
Gasolin	0.11½
Maschinen-Gasolin	0.16½
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.64
do., gereinigt, do	0.65
Terpentin, im Faß	0.53
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.07½

Resin (Savannah, Ga., Notirungen): Fest, Verkäufe — Faß; Zufuhren 1240 Faß; Lager 144,314 Faß. A, B, C, D, E, $3.20; F, G, H, $3.25; I, $3.30; K, $3.60; M, $4.25; N, $5.30; WG, $5.70; WW, $5.80. — (New Yorker Notirungen): Markt fest, „Strined“, gewöhnliches bis gutes, $3.50—$3.60.

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.65; weißer, $1.75. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern. Gallone 0.38

95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49 (5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Booth Fisheries, bev.	27	72	72	72
Chic. Pneum. Tool	135	53	52¾	52¾
Chi. Rys., Series 2	150	27	27	27
Commonw. Edison	16	137	136¾	137
Diamond Match	10	97	97	97
Illinois Brick	25	62	62	62
K. C. R. & L. bev.	50	25¾	25½	25½
National Carbon	167	138	133	137½
do., bevorzugt	10	124	124	124
Peoples Gas	23	119¾	119¼	119¾
Quaker Oats	4	230	230	230
do., bevorzugt	40	104	103⅞	104
Sears-Roebuck	156	186	185	186
Swift & Co.	122	108¼	108	108¼
Union Carbide	160	158½	156½	158½
Woolworth, bev.	10	115½	115½	115½

Bonds.

$2,000 Chicago Railways 5s „A“	75
5,000 do. 1st 5s	96⅞
4,000 Chicago Telephone 5s	101
1,000 Commonwealth Electric 5s	101
1,000 Chicago City Railway 5s	99½
2,000 Commonwealth Edison 5s	101⅛
10,000 do.	102
3,000 Morris & Co. 4½s	86½
1,000 do.	86⅝
1,000 Peoples Gas Refunding 5s	101
6,000 Swift & Co. 5s	94⅝
1,000 Union Elevated R. R. 5s	75
2,000 Western Electric 5s	101½

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ost 53. Str., 120 F. westl. von Kimbark Ave., Südfr., 45.68 bei 144; Anna M. Pershing an Agnes S. Crouch, $7200.

Ost 92. Str., 123 F. westl. von Baltimore Ave., Südfr., 25 bei 135; Charles F. Barlling an John Cunneo, $14,000.

115. Str., 575 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 25 bei 210; Sarah S. Bernstein an Anton Wabchulmas, $4500.

Ost 39. Str., 166 F. westl. von Grand Blvd., Nordfr., 37½ bei 90; Blanche Liberman an Katie Garst, $7000.

Albany Ave., 250 F. nördl. von 27. Str., Westfront, 25 bei 125; C. W. Litchfield an John Jasinski, $1962.

Halsted Str., 162 F. südl. von W. 53. Str., Westfr., 50 bei 122; Hermann Oellrich u. A., durch M. in Ch., an Wm. Eggert, $2870.

Morgan Str., 197 F. südl. von 52., Ostfr., 74 bei 125; Jerry Pickley an James P. Pickley, $3500.

Morgan Str., 122 F. südl. von 68., Ostfr., 25 bei 124; Thos. J. Lynch an Eugene Denne u. A., $2600.

106. Str., 391 F. westl. von Wentworth Ave., Südfr., 37½ bei 125; George Malencz an Ynse Hoekstra, $1000.

110. Str., 55 F. westl. von Princeton Ave., Nordfr., 37½ bei 125; Lambert R. Begter an Harry J. Hillingouls, $2550.

Artesian Ave., 300 F. südl. von Diversey, Ostfr., 25 bei 125; Theophil De Moertelsere an Louis Biska, $4300.

Carroll Ave., zwischen Ashland und Paulina Str., Nordfr., 19 bei 124; Henry Cohen an Robert D. Burnham, $2000.

W. Monroe Str., 100 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfr., 20 bei 162; Melinda Arconet an Frances H. Hardy, $10,000.

Park Ave., 151 F. östl. von Hoyne, Nordfr., 25 bei 124; Erben von Blanche L. Caldwell an Wm. L. Caldwell, $3500.

Sangamon Str., 91 F. nördl. von Kinzie, Ostfr., 25 bei 84.8; Erben von John J. Clements an Walter J. Cummings, $1650.

W. Erie Str., 75 F. westl. von Kenton Ave., Südfr., 25 bei 120; John J. Hughes an Elsie Miller, $2100.

W. Taylor Str., 96 F. östl. von Oakley Ave., Südfr., 24 bei 100; Mary Rossan an David Davis, $7000.

W. 22. Pl., 270 F. östl. von Lincoln Str., Nordfront, 48 bei 100; Emil A. Basener an Frank Prezel, $1200.

Chicago Heights, Teil von Lot 11, Block 11, u. a. Eigentum, 35, 14; Harry Hood an Belle H. Smith, $3000.

Evanston, Löwenmeyer's LakeSide Terrace Add., Lot 3; Lotta S. Weiß an John N. Linn, $8950.

Evanston, L. F. Pratt's 2d. Add., Lot 18, Block 1; Evanston, Doyle's Add., Lot 5, Block 1; Jacob A. Bowers u. A. an Jean N. Hopkins, $7000.

Evanston, Pratt's 2d. Add., Lot 18, Block 1; Jean N. Hopkins an Henry C. Bowers, $4000.

Evanston, Welter's Ridge Ave. Add., Lot 3; Frances E. Sammons an Elizabeth Didier, $4900.

Riverside, 3d. Div., nordw. ½ Lot 896; E. C. Sawyer an Allie B. Beierle, $1000.

Thornton—Downs u. N. Sub., Lots 43 u. 44, Bl. 2; Charles S. Downs an Donald J. Gilchrist, $1800.

Township 36, Teil des nordöstl. ¼ 15, 36, 14; John Ehlander an Cornelius Robesloot, $1000.

George Str., 292 F. östl. von Southport Ave., Nordfr., 26 bei 125; Adam Jochem an Robert C. Pape u. A., $4000.

N. Irving Ave., 180 F. nördl. von Berteau, Westfr., 30 bei 124; L. Gustav Hallberg an Oscar Soderlund, $1000.

Malden Str., 155 F. südl. von Leland Ave., Westfr., 50 bei 160; Murray Wolbach an Minnie Heide, $27,000.

Osgood Str., 249 F. südl. von Barry Ave., Westfr., 37½ bei 124; Niels Buck an Louise Mathy, $3600.

Osgood Str., 197 F. nördl. von Barry Ave., Westfr., 25 bei 125; Lars J. Anderson an Gustav E. Schwarzkopf, $5050.

Sheridan Road, 342 F. südl. von Broadway, Westfr., 100 F. zu Broadway; Richard Williamson, Mündel, durch Vormund, unbest. ½ Anteil, an Dora E. Williamson, $17,000.

N. Winchester Ave., 117 F. nördl. von Ainslie Str., Westfr., 30 bei 152; Frank E. Lindgren an Louis Knob, $6400.

Crawford Ave., Nordwestecke W. Montrose, Ostfront, 52 bei 125; Samuel Lanski an Sam Orado, $28,000.

Crawford Ave., 150 F. südl. von Belle Plaine, Westfr., 37½ bei 133; E. O. Washburn an Jeroma Poriner, $3900.

W. Dakin Str., 248 F. westl. von Normandy Ave., Nordfr., 49 bei 187¼; Ernst Kullgren u. A., durch M. in Ch., an G. P. Norin, $1400.

Kenneth Ave., 62 F. nördl. von Cullom, Ostfr., 38 bei 100; Paul C. Duvall an Henry Horn, $1350.

Lorel Ave., 100 F. südl. von Humboldt, Westfr., 25 bei 125; Andrzej Ciszek an John Pawlowski, $2600.

Lockwood Ave., Nordwestecke Belden, Ostfr., 27 bei 126; John Pawlowski an Andrzej Ciszek, $4350.

Maplewood Ave., Nordostecke Hollywood, Westfr., 58 bei 124; Ill. Trust and Sav. Bank, Trust., an Hannah Anderson, $875.

W. North Ave., Nordwestecke Grand, Südfr., 225 bei 21⅞ bei 242; Sam Arado an Samuel Lanski, $28,000.

N. Rockwell Str., 56 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfr., 30 bei 125; Ch. T. and T. Co. an George R. Robertson, $900.

Spaulding Ave., 146 F. nördl. von Berteau, Westfr., 30 bei 125; G. H. Gustafson an Emil Kaefeberg, $6900.

Perry Str., 286 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfr., 25 bei 128; John Urbanowitz an Wladyslaw Hush, $2400.

Die „Abendpost“

223—225 West Washington Straße, zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.

veröffentlicht heute

288

Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — „The Passing Show of 1914."
Blackstone. — „Pygmalion".
Powers'. — „The Dummy".
Cort. — „The New Henrietta."
La Salle. — „Hanky-Panky."
Illinois. — „Sari."
Princeß. — „Our Children."
Victoria. — „Little Lost Sister."
Imperial. — „Bringing up Father."
Crown. — Zauberkünstler Turston.
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurznsepp, 715 North Avenue. — Oberbaverische Singspieltruppe.

Eine Heldin.

Seit Wochen geht es um das Dorf W. Anfang September lagen wir in ihm, dann rückten die Franzosen ein. Ende September wurde es ihnen im Sturm entrissen, im Oktober nahmen wir es wieder, und nun teilen wir es uns. An dem einen Ende liegen die Franzosen, in dem anderen haben wir unser Quartier. In der Mitte des Dorfes, in einem der besten Häuser, wohnt ein Fräulein, Mitte 30, nicht unschön zu nennen. Sie ist fast die einzige Bewohnerin des halbzerschossenen Dorfes. Als wir einzogen, nahm sie als einzige edlere Vertreterin des weiblichen Geschlechts sich unser an und ihr Torweg diente uns in Ermangelung eines besseren Raums als „Offizierskasino". Ein großer runder Tisch füllte ihn fast völlig aus. Vorn über dem Eingang wehte die weiße Fahne mit dem roten Kreuz.

„Ich bin neutral!" sagte sie.

Sie war als Krankenpflegerin ausgebildet und hatte unter den Franzosen hier ein kleines Lazarett eingerichtet. Auf unsere Frage, ob sie sich nicht fürchte, zumal neue Kämpfe zu erwarten seien, pflegte sie auf die Flagge zu weisen und zu sagen:

„Ich bin neutral!"

Sie hatte schon Kanonaden und Straßenkämpfe erlebt.

„Wo waren Sie während dieser Zeit?"

Sie zeigte mir den festgewölbten Keller; Bett und Tisch waren hier aufgestellt, Lebensmittel aufgestapelt.

Jetzt war sie von früh bis in die Nacht geschäftig, um uns zu versorgen vom ersten Morgenkaffee bis zum letzten Glühwein, mit dem wir uns fröstelnd um Mitternacht vom „Kasinotisch" zu trennen pflegten.

Als wir uns aus dem Dorf zurückzogen, wollten wir sie mit uns nehmen.

„Wir werden das Dorf vielleicht beschießen müssen," sagten wir.

Sie ging nicht mit.

„Ich bin neutral," sagte sie und zeigte auf die Flagge.

Die Franzosen zogen ein, sie nahm sie auf, sie pflegte ihre Kameraden. Das Dorf wurde von uns beschossen, ihr Haus blieb verschont. Es fanden Straßenkämpfe statt, sie ging nicht fort.

Nun gehört das Dorf zur Hälfte uns, zur Hälfte den Franzosen. Sie wohnt in der Mitte. Vor dem Hauseingang weht zerlöchert die weiße Fahne mit dem roten Kreuz. Zuweilen, in der Mittagstunde, in der meist Waffenruhe herrscht, kommt, in ein Tuch gehüllt, eine Frau, mit einem Körbchen in der Hand, heraus und trägt es heute an dieses, morgen an das andere Ende des Dorfes — und alle Waffen schweigen. Jeder kennt sie.

Sie ist neutral.

Und wenn der Krieg zu Ende ist, erhält sie von Frankreich das Band der Ehrenlegion und von Deutschland das Eiserne Kreuz.

Kleine Anzeigen

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Guter Verdienst für Agenten mit großer Bekanntschaft, die Farmland verkaufen wollen. Näheres in Kozma's Saloon, 500 Larrabee Str., 9—11 Vormittags. dido

Verlangt: Junger Mann als Porter. 658 Wells Straße.

Verlangt: Ein zweiter Hand Bäcker an Cakes. 1134 S. Kedzie Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Butcher, Wholesale. 648 Wells Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, $4, Kost und Logis. 2845 Archer Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood Hochbahn.

Verlangt: Kräftiges Mädchen, das einfach kochen, waschen und bügeln kann, guter Platz. 1655 Humboldt Blvd. dimi

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Das Germania Stellenvermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock, verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathäusern, auch Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen; die höchsten Löhne. 23janX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro verlangt Mädchen, Köchinnen, für Hausarbeit, Hotels, Restaurants. 1624 S. Halsted Str.

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Spezielle Konzessionen, wenn jetzt gemietet, erstes oder zweites Flat in neuem 2-Flat Brickgebäude, 4 Zimmer in jedem Flat, Wohnzimmer, Küche, 2 Schlafzimmer und Bad, elektrisches Licht, große Yard und Porch. 1 Block nach zwei Carlinien, $20. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. 3801 N. Western Ave. 23jan1wX

35,000 Zufriedene Kunden

bilden genügenden Beweis für unsere sorgfältige u. wissenschaftliche Arbeit.

Unsere großen u. durchaus vollkommen ausgestatteten Optischen Parlors sichern akkurate und prompte Bedienung und fehlerlose Anpassungen zu niedrigen Preisen.

Wir garantiren absolute Zufriedenheit.

Schroeder Eye Glasses 801—803 Milwaukee Ave Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Speziell jetzt! $1

Bergson & Company — Classes of Quality — 25 Jahre

Wenn Ihr an Kopfweh oder Augenschmerzen leidet, laßt uns Euch wissenschaftlich mit Gläsern versehen, die Euch helfen werden. Wir verwenden gewöhnlich Gläser, entweder Brillen oder Augengläser, in goldgefüllten Rahmen komplett, so billig wie $1; echtes Gold, so billig wie $4. Linsen zu niedrigsten Preisen geschliffen. Untersuchung von Experten frei.

Dr. BERGSON & COMPANY
Optometrists.

Spezialisten im Verbessern fehlerhafter Augen. 514 Republic Bldg., Nord Fahrstuhl bis 5. Fl. 209 S. State Str., südöstl. Ecke State u. Adams. 602 W. North Ave., Ecke Larabee, über Bank. Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abds., Mittwoch und Freitag bis 9 Abds. Sonntags (nur in North Ave. Office) 10 b. 12:30 Mittags.

E. STRASSBURGER, Optiker, 2630 Lincoln Ave.

unterſucht Eure Augen frei und paßt Euch Augengläser und Brillen an, mit den neuesten „Eye-Lock" Gestellen (ohne Schrauben); daher keine locker u. schiefsitzenden Gläser mehr. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so billig wie Alle Kronen $2 bis $4.

Volles Set Zähne $4.00 — Whalebone Zähne $5.00

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.

108 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds., Sonntags 9—3.

Orthopädische Apparate

Künstliche Gliedmaße — Bein-Schienen — Geradehalter • Korsets nach System Hessing. — Gestützt auf unsere langjährige Tätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, eine Arbeit zu liefern, welche dem Kranken zum Segen gereicht. — Unser Unternehmen steht unter unserer persönlichen fachmännischen Leitung.

WOLFERTZ CO.
Geo. Wagner, Manager.
154 Nord 5. Avenue, nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Bruch Leidend?

Kommt direkt zur Fabrik. Wir machen über 100 Sorten Bänder; ein gut passendes Band für Männer, von 75c aufw. für Kinderband, von 1.25 aufw. für doppeltes Band. Elastische Strümpfe und Leibbinden, nach Maß u. aus frischem Material gemacht, passen besser, halten länger und kosten weniger. Frauen und Mädchen bedient. Die erfahrensten Bandagisten für Herren, Damen bedienen täglich von 9 Uhr Morg. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hoff'ngers Truss Factory,
801-03 Milwaukee Ave. Ecke Chicago Ave.
Sechster Stock. Nehmt Elevator.
Etablirt 1860.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten Kranken in dieser Hinsicht, wie Katarrh-Auswürfe und Urinleiden. Nr. 2 für Nervenschwäche. — Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. Nervo-Tabletten für Nervöse. Lindert Schmerzen. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die meisten Patienten haben ...

Behles Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

RHEUMATISMUSS
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen, in der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und gleich wie lange schon bestehend. Preis $1 per Flasche.

SCHRAGES $1.000 000 CURE
Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Bergiftungen gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
29 E. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr Mittags.

Wir kuriren Rheumatismus, Nervosität, Tumors, Fallsucht, Wassersucht und alle anderen Krankheiten ohne Medizin, ohne Operation.

KNEIPP KUR
20 S. State Str.

Freie Klinik Ill. College of Chiropodie und Orthopädie, 1327 N. Clark Str. Täglich 2 bis 5:30 Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Wiener Brief.

Krieg und Völkerrecht. — Zwei österreichische Autoritäten über diesen Gegenstand. — „Recht ohne Macht undenkbar." — Kriegsschäden in Galizien. — Wie es sonst in der Monarchie aussieht.

Wien, 28. Dez. 1914.

Völkerrechtsbruch! Wie oft ist dieses Wort seit Beginn des Kriegs schon gesprochen oder geschrieben worden, ohne daß in den meisten Fällen eine scharf ausgeprägte Vorstellung damit verbunden gewesen wäre. Freilich hat es unzählige Male gegeben, wo jeder instinktiv gefühlt hat, daß das betreffende Vergehen strafbar, sogar unsühnbar gewesen. Indessen tut doch etwas Belehrung aus kompetenter Quelle not, damit sich selbst für den intelligenten Leser die Begriffe nicht allzu sehr verwirren, damit man wisse, wie weit tatsächlich die bisher aufgerichteten internationalen Schranken niedergerissen worden sind. Da trifft es sich nun gut, daß gerade zwei anerkannte wissenschaftliche Autoritäten sich über das Thema: „Völkerrechtsbruch" mit aller Bestimmtheit und tunlicher Ausführlichkeit ausgesprochen haben. Es sind dies Professor Dr. Rauchberg (Universität Prag) und Alfred Graf Alberti-Paja; letzterer in einer Artikelserie, ersterer in einem hiesigen Vortrag vor gewählter Zuhörerschaft. Ich will versuchen, die wesentlichsten Punkte der beiderseitigen Ausführungen hier wiederzugeben. Prof. Rauchberg betonte, daß seit Kriegsausbruch auf Seiten unserer Feinde eine Fülle von schweren und schwersten Rechtsbrüchen vorgekommen sei, die zwar noch nicht die völlige Aufhebung des früher von der zivilisirten Welt anerkannten Völkerrechts bedeuteten, aber das im Laufe von Jahrhunderten mühsam errichtete Gebäude dermaßen erschütterten, daß dieses in der bisherigen Form wenigstens kaum weiter existiren könne. Der schlimmste und vielfältigste Verbrecher in dieser Hinsicht, so erklärte er, sei England gewesen, und zählte dann eine ganze Liste von Belegen und Beispielen auf. Als er dann auf die zweite Gruppe der Völkerrechtsverletzungen zu sprechen kam, sagte Prof. Rauchberg: „Diese gehört fast gänzlich auf das Konto: Englands Gewaltherrschaft zur See." Denn England hat sich, wie er im Einzelnen nachwies, seit letztem August über die gesammte Entwickelung des Seekriegsrechts während der letzten 150 Jahre hinweggesetzt. Man könne nicht mehr von einzelnen Rechtsbrüchen sprechen, sondern England habe sich bewußt und planmäßig von den wichtigsten Regeln des Seekriegsrechts losgesagt und die Welt zurückversetzt in einen Zustand fast völliger Rechtslosigkeit. Zur Erklärung dient, daß der Charakter dieses Weltkriegs ein so grimmiger sei; daß es sich bei ihm, wenn nicht um das völlige Dasein der beteiligten Staaten, so doch wenigstens um deren staatliche Zukunft, Macht und Ansehen handle, daß es ein wahrer Existenzkampf sei, einer zwischen Volk und Volk, nicht nur zwischen Heer und Heer, Flotte ud Flotte. Es ergebe sich auch aus diesem jetzt wütenden Kriege die Voreiligkeit des Pazifismus, denn die Erkenntniß, wie tiefgehende Verschiedenheiten zwischen den Staaten in bezug auf Rechtlichkeit, Kultur und Wahrhaftigkeit bestehen, sei nicht mehr zu leugnen. Bestätigt sei vor allem, daß Recht ohne Macht undenkbar sei und daß es keine andere Gewähr des Völkerrechts gibt, als die stete Bereitschaft, jedem Frevel gegen dasselbe machtvoll zu begegnen.

Eingehender noch waren die Ausführungen des Grafen Alberti-Paja. Er begann mit Belgien und dem Suezkanal; zeigte, wie hinfällig und ohnmächtig die Phrase von der international „garantirten Neutralität" für beide war. Belgien wurde für England ein wertvoller Stein im Brett, gerade so wie der Suezkanal auch, der sofort international garantirt zu sein aufhörte, als es die Interessen Englands erforderten. Beide Garantien wurden für die britische Staatskunst nur zu „einem Fetzen Papier". Beide Verträge, der mit Belgien und der betreffs des Suezkanals, wurden ja nur (mit unendlicher diplomatischer Mühe) für den Kriegsfall geschlossen, und doch brachen beide zusammen, sobald einmal dieser Fall eintrat. Der Schreiber wendet sich dann besonders den folgenden Gegenständen zu: Eigentum und private Rechte der Einzelnen, wie sie in England, Frankreich, Rußland in jeder erdenklichen, selbst der schwersten Form, verletzt worden sind; er glaubt, es müssen dieserhalb schon vor dem Kriege Abmachungen zu rücksichtslosestem Vorgehen zwischen diesen Mächten getroffen worden sein, denn ihre Schritte seien gleichzeitig und planmäßig erfolgt.

Der Grundsatz Friedrichs des Großen: „Ich führe nur mit den Soldaten Krieg" sei seit einem Jahrhundert nicht so gründlich verletzt worden. Aktiv und passiv sei die Zivilbevölkerung in das Blutvergießen hineingezerrt worden, und das Beispiel der Balkankriege hat schauerliche Nachahmung gefunden. In Belgien, in Frankreich, in Serbien kämpfte und kämpft noch heute die Bevölkerung in tückischem Freischärlerkrieg mit. Im englischen Parlament haben sich Redner gefunden, die ein Gleiches für den Fall eines deutschen Einbruches fordern. Am schlimmster erscheinen dem Grafen die Greuel, die seitens der Ententemächte gegen den „edelsten Teil des internationalen Rechts", gegen die Genfer Konvention vom Roten Kreuz, stündlich begangen werden — das Niederbrennen der Feldlazarette, das Schießen auf das Rote Kreuz-Personal, die Tötung, Mißhandlung und schimpfliche Gefangensetzung der Aerzte, der Rote Kreuz-Schwestern, u. s. w. Da diese Rechte und Privilegien auf voller Gegenseitigkeit beruhten, so sei gerade in diesem Bereiche das Verbrechen schwer und die Sühne geboten. Auch die vielfachen Verletzungen durch die Ententemächte der diplomatischen und konsularischen verbürgten Rechte — bis zum Mord, wie bei der Zerstörung der deutschen Botschaft in Petrograd, der argen Mißhandlung von Konsuln in Rußland, etc., wurden erwähnt. Ein weiteres äußerst schmerzliches Kapitel bildete die Behandlung der Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern. Gerade darüber habe bei den Konferenzen in Genf, Brüssel, Haag nur Stimmeneinheit geherrscht, und nun welche Ergebnisse: England und Frankreich holen unter Bruch völkerrechtlicher Bestimmungen Hunderttausende „feindlicher" Zivilisten von neutralen Schiffen, oft in neutralen Gewässern herunter, und sperren sie ein wie das Vieh, sodaß sogar Aufstände unter den brutalisirten-Gefangenen entstehen (wie auf der Insel Man, in Brest, auf Schiffen, in Garaison, etc.), die im Blute der Gemordeten erstickt werden. Auf Beschwerden der Mißhandelten wird ihnen in Frankreich der Bescheid: „C'est assez bien pour les cochons allemands." (Gut genug für die deutschen Schweine). Um jeden Preis, ruft Graf Alberti-Paja, muß hier Sühne und Abhilfe für die Zukunft geschaffen werden. Er ist für Repressalien — Geiseln sollten für solche Schandtaten büßen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn lassen es seiner Ansicht nach an Abhilfe fehlen.

Ueber den „Soldatenmord" spricht er auch. Namentlich seitens Rußlands, wo man die Mitglieder der polnischen Legionen — völlig militärisch ausgerüstete Leute, die den österreichischen Fahneneid geleistet haben und ganz militärisch disziplinirt sind, viel mehr als dies bei den russischen Kosaken der Fall — vor ein Kriegsgericht gestellt und erhängt hat. Dann über den vielfach betriebenen Mißbrauch des Roten Kreuzes, über den Mißbrauch der weißen Flagge, über das Nichtrespektiren der Parlamentärsflagge, und noch vieles andere, das in diesem wildesten, rohesten aller Kriege die zwei loyalen Zentralmächte, die sich peinlich an die völkerrechtlich anerkannten Kriegsbräuche gehalten, schaudernd beobachten mußten. Und der Schreiber schließt: „Der Bau des Völkerrechtes ist zerbrochen. Aber er muß wieder erstehen, denn ohne ihn kann die Menschheit nicht bestehen."

* * *

Noch ist Galizien, noch ist die Bukowina und einige der nördlichsten Bezirke Ungarns in den Karpathengeländen vom russischen Feinde nicht gesäubert. Ich brauche aber wohl nicht zu betonen, daß diese endgiltige Säuberung hier in der ganzen Monarchie schon vorweg als Tatsache angenommen wird. Der äußerste Termin, den man hier dafür ansetzt, ist der nächste Sommer. Mittlerweile aber häuft sich das Elend, das Grauen infolge des moskowitischen Einbruches in die zwei Kronländer Galizien und Bukowina, die zusammen eine Bevölkerung von etwa neun Millionen haben und deren Gebiet einen großen Teil der Habsburger Krone bildet. Wie es bis zum definitiven Rückzug der Russen dort noch werden wird, das kann man jetzt ja nicht sagen. Obwohl die schließlichen Entscheidungskämpfe wohl auf russisch-polnischer oder russisch-litauischer Erde ausgefochten werden dürften, befinden sich jetzt dort noch große russische Heereskörper auf galizischem Boden, und es dürfte wohl nicht so bald gelingen, sie alle hinauszudrängen. Ich erwähnte kürzlich, daß die Zahl der galizischen Flüchtlinge in Wien allein sich auf ca. 200,000 beziffert. Nun sind aber noch große Massen derselben, entweder in Barackenlagern internirt oder in völlig freier Vermischung, in Mähren, Böhmen, Ungarn, Ostbukowina. In Prag soll die Menge derselben allein an die 100,000 betragen. Im Ganzen werden wohl 600,000 bis 700,000 solcher Flüchtlinge aus den verwüsteten und von den Moskowitern okkupirten Landesteilen sich in den übrigen Teilen der Monarchie aufhalten, und wie der Winter und die Kälte grimmiger werden, wie die Zahl der niedergebrannten Ortschaften, Städte und Dörfer in jenen bedrängten Landschaften Galiziens noch immer mehr zunehmen wird, in demselben Maße wird wohl auch obige Zahl noch zunehmen. Nach Schilderungen von Augenzeugen, die mir zugegangen sind, ist das Elend, die vollkommene Verödung kleinerer oder größerer Gebiete Galiziens, sowie der Bukowina und etwa sechs der ungarischen Grenzkomitate (wie Bereg, Zemplin, Ung u. s. w.), einfach grauenhaft — noch nicht dagewesen seit den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges. Die Russen kamen nach Galizien, kamen überall hin mit großen Versprechungen der Schonung und des Wohlwollens, betrachteten sich schon als die künftigen Herren des Landes. Aber ihre Raubtierinstinkte konnten sie eben nicht unterdrücken. Da waren die Kosakenhorden, Tausende und Abertausende, vom Don, vom Ural, aus Sibirien. „Kasak" heißt ja Räuber; und Räuber und Mörder sind sie geblieben. An vielen Orten ist kein Mensch männlichen Geschlechts am Leben geblieben, keine Frau, selbst wenn es eine siebzigjährige Greisin war, ungeschändet, kein Mädchen über 7; kein Stück Vieh, kein Huhn, nichts Eß- oder Trinkbares entging ihrem Geierauge. Alles wurde eingeäschert, dem Boden gleichgemacht. Wie die Russen in Ostpreußen gehaust haben, das weiß ja wohl jetzt die Welt. In Galizien — trotzdem sie als „Freunde" zu kommen vorgaben — ist's ähnlich. Nur ist das Gebiet viel größer, das Elend noch grausiger. Und nicht etwa bloß die Kosaken — alle, alle haben sie geplündert, geraubt, gemordet, gefoltert, geschändet, selbst viele, sehr viele ihrer höheren und höchsten Offiziere, bis zum General hinauf. Fazit: das Strafgericht, das allmählig über der ganzen russischen Riesenarmee hereinbricht, das bei Lodz, Lowicz und Limanowa begonnen und irgendwo, irgendwann, aber ganz sicher enden wird, ist wohlverdient. Der Durchschnittsrusse ist ein Vieh, kein Mensch. Zeitweise ist er gutmütig, wie es das Vieh übrigens auch ist. Dann schlummern eben zeitweilig seine bestialischen Triebe.

In einer hiesigen ernst zu nehmenden Zeitschrift wird der vorläufige und voraussichtliche materielle Schaden, den die russische Besetzung Galiziens und der Bukowina angerichtet hat und noch anrichtet — an Feldfrüchten, Vieh, Baulichkeiten, Geräten, Straßen, Eisenbahnen, beweglicher Habe — auf ungefähr 5000 Millionen Kronen, d.h. also $1,000,000,000, abgeschätzt. Die 20,000 Kilometer des Landstraßennetzes sind völlig verdorben; von den 5000 Kilometer Bahnen ist auch nicht mehr viel übrig; die Brücken und Viadukte sind alle gesprengt. Hunderte von Dörfern sind vollkommen zerstört, und Dutzende von Städten. An Vieh war Galizien besonders reich; es besaß etwa ein Drittel des gesammten Viehstandes der Monarchie; desgleichen an Pferden, an Federvieh. Es ist alles weg. Das ganze weite Land ist eine Szene unsäglicher Verwüstung. Von ihrer Vorliebe für das Russentum sind die Ruthenen, die vor allem gelitten haben und die bei Beginn des Krieges noch, im August und September, zu Tausenden Spionendienste für die eindringenden Russen geleistet, wohl nun gründlich kurirt. Sie werden künftig loyale Oesterreicher sein, denke ich.

* * *

Mit dem zum zweiten Male belagerten Przemysl findet eine regelmäßige Flugzeugpost statt. Dieselbe funktionirte namentlich zur Weihnachtszeit großartig. Grüße und Gegengrüße für die eingeschlossenen Tapferen, Geschenke und Gegengeschenke—so ging's. Ein besonderer Fall war der eines Soldaten der Besatzung, der in der Festung von einem tollen Hunde gebissen worden war. Mittelst Aeroplan brachte ihn einer der braven Flieger aus der Stadt hinaus und gleich nach Budapest ins dortige Pasteur-Institut, wo man ihn bald kurirte.

* * *

Da ich so viel von Kriegsnot gesprochen, darf ich auch nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß in der Monarchie als Ganzes betrachtet, durchaus keine Not herrscht. Im Gegenteil. Der Arbeitsmangel mindert sich zusehends. Von 19 Prozent im September ist er im Dezember bis auf 6 Prozent gesunken. Viele Industriezweige floriren geradezu. Es ist kaum schlimmer, als es vor Jahresfrist war. Nur der ganze Export stagnirt — ganz wie in Deutschland auch; und daneben die Herstellung von Luxusartikeln — damit sieht's auch böse aus. In Ungarn wieder ist die Lage der Landwirtschaft ganz günstig. Die Bauern machen Geld, denn alles wird bis zu 50 Prozent besser bezahlt. Für die Wintersaat ist gesorgt. Die nächstjährige Ernte wird größer sein als heuer.

Wolf von Schierbrand.

— Es gibt Frauen, welche der Wetterfahne gleichen; erst wenn sie rostig sind, kreischen sie!

Droguen-Bargains

Protone oder Fop Foam, $1.00 Größe ... 49c — Chefeptine, besteh t gemmittel, 50c-Größe ... 25c
Glycerine Suppositories, für Babies, zu ... 14c — Lom Mo Sole Corn Cure, 25c-Größe, zu ... 15c
Benzoin und Almond Cream, 15c Größe, für ... 12c — Lana Oil Buttermilk Seife, 10c Größe, 3 für ... 20c
Carnation Talcum Powder, Büchse ... 10c — Rikers Violet Cerate, 50c Größe, für ... 38c
Erster Floor

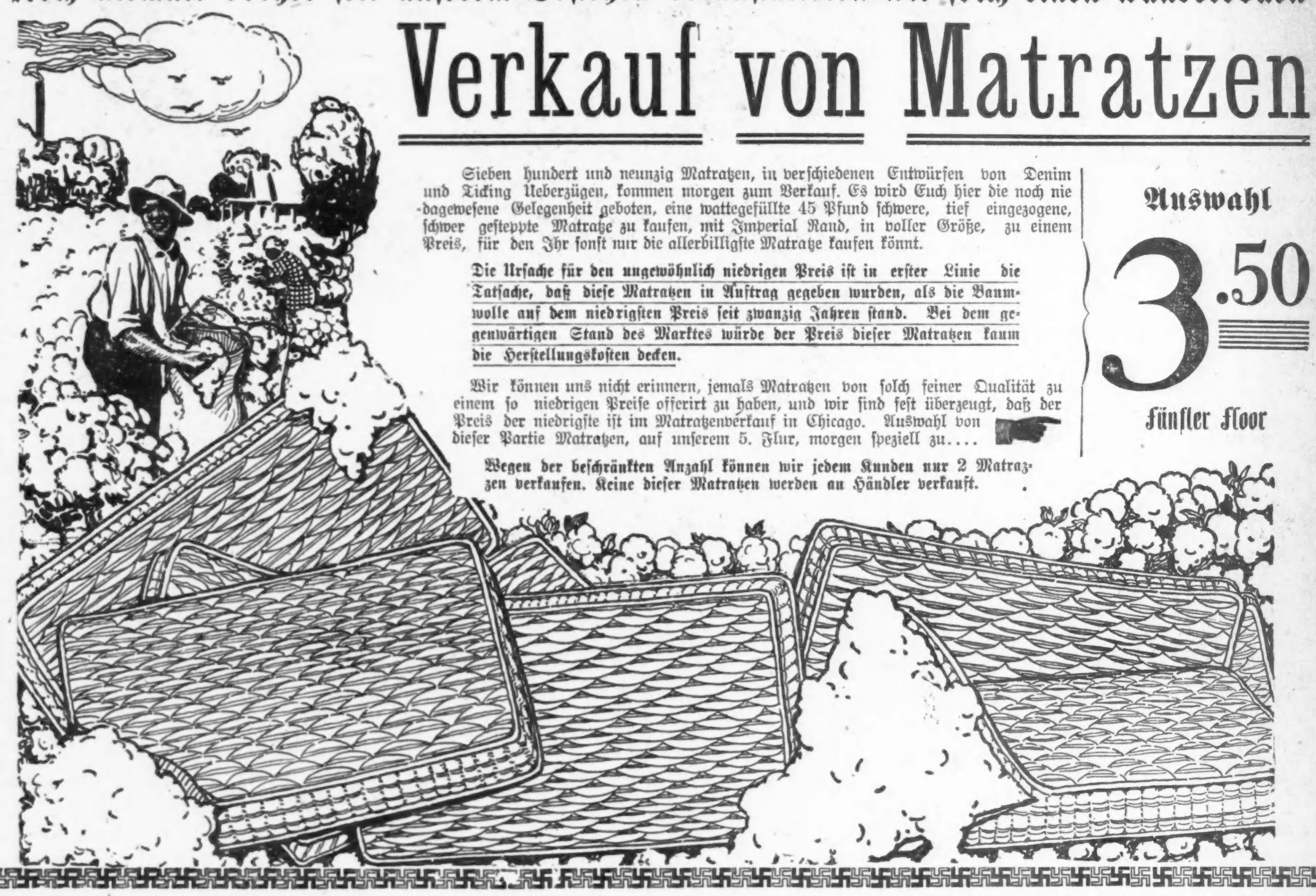
ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Kurzwaaren-Verkauf

100 Yard Spule Nähseide, nur in schwarz, regulär 7c, Spule ... 4c — John J. Clarks Cord Maschinenzwirn, weiß oder schwarz, regulärer 2 für 5c Wert, 3 Spulen für ... 5c
Fast Marke gute Qualität Dreh Band, 5c Wert, 2 Papier für ... 5c — Mi-Lady 36zöll. feld. Imitirte Allover Haarnetze, regulär 4c, zu 3c, oder 12 für ... 25c
6 Yard Bolt Stickerei Edging, weiß oder alle Farben, 25c Wert, Bolt zu ... 11c — Allon Bügelbrettbezüge, regulärer 20c Wert, für ... 15c
Allon Bügelbrettbads, regulärer 50c Wert, zu ... 33c
Erster Floor.

Noch niemals vorher seit unserem Bestehen veranstalteten wir solch einen wundervollen

Verkauf von Matratzen



Sieben hundert und neunzig Matratzen, in verschiedenen Entwürfen von Denim und Ticking Ueberzügen, kommen morgen zum Verkauf. Es wird Euch hier die noch nie dagewesene Gelegenheit geboten, eine wattegefüllte 45 Pfund schwere, tief eingezogene, schwer gesteppte Matratze zu kaufen, mit Imperial Rand, in voller Größe, zu einem Preis, für den Ihr sonst nur die allerbilligste Matratze kaufen könnt.

Die Ursache für den ungewöhnlich niedrigen Preis ist in erster Linie die Tatsache, daß diese Matratzen in Auftrag gegeben wurden, als die Baumwolle auf dem niedrigsten Preis seit zwanzig Jahren stand. Bei dem gegenwärtigen Stand des Marktes würde der Preis dieser Matratzen kaum die Herstellungskosten decken.

Wir können uns nicht erinnern, jemals Matratzen von solch feiner Qualität zu einem so niedrigen Preise offerirt zu haben, und wir sind fest überzeugt, daß der Preis der niedrigste im Matratzenverkauf in Chicago. Auswahl von dieser Partie Matratzen, auf unserem 5. Flur, morgen speziell zu ...

Auswahl 3.50
Fünfter Floor

Wegen der beschränkten Anzahl können wir jedem Kunden nur 2 Matratzen verkaufen. Keine dieser Matratzen werden an Händler verkauft.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Carl Martin	1.50
J. Schneider	1.00
Paul Müller	1.00
Fritz Lechner	1.00
Johann August Vogel	2.00
Johanna Meyer, Area, Ill.	1.00
Christ. Woerner	3.00
Emil Schoer	8.00
P. Horres	1.00
Albertine Burniz	1.00
Friedrich Balling	1.00
Lady Harrison Lodge 1382, K. & L. of H., Ueberschuß vom Raffle, 2. Beitrag	47.51
Otto Woldt	1.00
P. H. Bhim, Havana, Ill.	1.00
13. Sammlung der Tafelrunde Constantia Loge 783, A. F. & A. M.	7.20
Carl Jagusch	2.00
Louis Aschenbrenner	5.00
	85.21
Früher quittirt	$37,681.83
Zusammen	$37,767.04

Vom Grundeigentumsmarkt.

Liegenschaft an der Ecke des Broadway und Waveland Ave. zu hohen Preisen verkauft.

Zu $30,000 ist von Edward M. Bertha das Grundstück an der Nordwestecke des Broadway und der Waveland Ave., 154 bei 65 Fuß, an Sidney Adler und Charles Lederer verkauft worden, welche dort ein zweistöckiges Gebäude, neun Läden und eine Anzahl Büroräume enthaltend, errichten wollen. Die Chicago Railways Co. muß auf Anordnung des Stadtrats an der Waveland Ave., zwischen dem Broadway und der Nord Halsted Straße, in Bälde ein Doppelgeleise legen, welches ein Teil einer Schleife werden soll. Die Gesellschaft hat, wie damals berichtet, ein fünfzig Fuß breites, sich von der Halsted Str. bis zum Broadway erstreckendes Grundstück, 200 Fuß nördlich von der Waveland Ave., zu gleichem Zweck erworben.

Der Verkauf folgender Laden- und Wohngebäude ist im Grundbuchamt angemeldet worden. An der Nordostecke der North und Fairfield Ave., Grund 49.5 bei 125 Fuß, mit $44,000 belastet, zu $69,000 von Gustav J. Tatge an Ragner L. Nelson; an der Südostecke der Montrose und Kenneth Ave., Grund 149 bei 130 Fuß, mit $23,000 belastet, zu $28,000 von Albert M. Goldstein an Frau Julia Taken; auf der Südseite der West Division Straße, 123 Fuß westlich von der Hermitage Ave., Grund 25 bei 124 Fuß, zu $15,000 von Joseph Schwartz an Samuel Gordon.

Das Zwölffamilienhaus an der Nordostecke der Glenwood und Foster Ave., Grund 50 bei 124 Fuß, mit $19,000 belastet, ist zu $42,000 von Leo T. Neidow an Ashley M. Ballon verkauft worden; dieser trat als Teilzahlung das auf $20,000 bewertete Sechsfamilienhaus an der Nordwestecke der Wilcox und Karlov Ave. ab.

Frau Lotta Weiß hat zu $20,000 das Wohnhaus von John R. Linn auf der Westseite der Sheridan Road, 110 Fuß nördlich von der Kenilworth Ave., Grund 56 bei 150 Fuß, gekauft und als Teilzahlung die auf $9000 bewertete Baustelle, 45 bei 200 Fuß, an der Lakeside Terrace, 125 Fuß nördlich von der Rogers Ave., abgetreten.

Anton Petrulis hat auf 25 Jahre zu insgesammt $68,750 das Huntley und Helen Gilbert gehörige Gebäude an der Südwestecke der Ingleside Ave. und 55. Str., einen Laden und 23 Wohnungen enthaltend, gepachtet.

Die Chicago Title and Trust Co. hat gegen Hypothek auf die Liegenschaft an der Nordwestecke der 63. Str. und Rhodes Ave., 254 bei 125 Fuß, John Hamilton $50,000 auf fünf Jahre geliehen.

Die Chicagoer Grundeigentumsbörse bemüht sich, in Gemeinschaft mit den gleichen Vereinigungen in anderen Städten, die Bundesregierung zu veranlassen, die Ausschüsse für Bewertung der Grundeigentumsbörsen mit der Bewertung der Eisenbahnanlagen, welche überall in den Städten vorgenommen wird, zu betrauen.

Stammtisch Germania.

Nachfeier von Kaisers Geburtstag am Donnerstag.

Am kommenden Donnerstag Abend wird der „Stammtisch Germania" in Counts' Halle, an Blackhawk und Sedgwick Straße, eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag veranstalten, da er für Mittwoch keine geeignete Räumlichkeit erhalten konnte. Der Name des Herrn von Lamazan, welchem die Ausarbeitung des Programms übertragen wurde, bürgt für einen schönen Verlauf der Feier. Tanz, vaterländische Gesänge, heitere und ernste Vorträge und Verlosung eines Kaiser- und zweier anderen Bilder werden den Abend ausfüllen.

Der Stammtisch erfreut sich des Besitzes einer photographischen Aufnahme von Kapitänleutnant Weddigen und der ganzen Bemannung von „U 9". Das Bild hat Held Weddingen dem Stammtisch übersandt zum Dank für eine von Kurt Preische gestiftete Karte, welche der Stammtisch ihm zum Weihnachtsfeste schickte. Die Versammlungen des Stammtisches finden an jedem Donnerstag Abend in Charles Hortons Speisewirtschaft, Nr. 425 W. North Ave., statt.

Amerikanische Neutralität.

Massenversammlung zum Protest gegen Waffenausfuhr.

Der Amerikanische Neutralitätsbund hat zum 7. Februar eine Massenversammlung in das Kolifeum einberufen. Es soll in der Versammlung Protest erhoben werden gegen die Lieferung von Kriegswerkzeug aller Art an die kriegführenden europäischen Länder. Charles Nagel, der frühere Handels- und Arbeitssekretär und mehrere Bundessenatoren sind zu der Versammlung eingeladen worden, an welcher sich deutsche und irische Vereine beteiligen werden.

Nieren- und Blasen
-Kranken wird Wildunger Mineralwasser (Helenen- und Georg-Victor) empfohlen. Zirkulare durch den General-Agenten C. von der Bruck, 61 Park Place, New York. Stets Vorrath von frischer Füllung.

UMI

AUTOMOBILE

Nationale Kraftwagenausstellung.

Das Programm wechselt jeden Tag, und immer mehr Besucher stellen sich ein.

Gestern herrschte wieder einmal ein lebensgefährliches Gedränge im Coliseum, im Annex, in der Waffenhalle des ersten Regiments und im Greer Gebäude, wo bis zum Sonntag die 15. nationale Kraftwagenausstellung abgehalten wird. Tausende von Händlern hatten sich eingefunden, um ihre Vorausbestellungen für das laufende Jahr zu machen und dabei zeigte sich, daß in vielen Fällen die Fabriken überhaupt nicht imstande waren, alle Aufträge anzunehmen. Von einer bekannten Firma, die vielleicht die meisten wohlfeilen Kraftwagen in der ganzen Kulturwelt herstellt, ist bekannt, daß sie bereits Aufträge für die nächsten drei Jahre hat und ihren Agenten nur eine genau bestimmte Anzahl Kraftwagen überläßt, ohne Rücksicht auf den wirklichen Bedarf der Wiederverkäufer, da sie ihre Produktion vorläufig nicht steigern kann.

Wenn der flotte Absatz, dessen sich die Kraftwagen erfreuen, ein Gradmesser für die wirtschaftliche Lage ist, dann sieht es gut aus, und die Zukunft muß noch bedeutend besser ausfallen.

Im Verlaufe der Ausstellung werden, wie berichtet, eine Anzahl von Festlichkeiten stattfinden, die von Fabrikanten und Händlern veranstaltet werden. Die nationale Vereinigung der Funkenzapfenfabrikanten wird eine Riesenversammlung mit Essen abhalten und die Besitzer von Geschäftsgaragen werden sich zu einer neuen nationalen Vereinigung zusammenschließen.

Gestern gab die bekannte Firma, Willys-Overland Co., im La Salle Hotel ihren Mannen und Freunden ein Festessen, an dem über 500 Gäste teilnahmen. John N. Willys, Präsident der Firma, war da und mit ihm mehrere der Beamten wie C. S. Jameson, Isaac Kinsey, Harry Shepler und Harry Harper. In einer kurzen Ansprache kennzeichnete Präsident Willys den schnellen Aufschwung seiner Gesellschaft, die vor fünf Jahren nur 2,000 Cars herstellen konnte und jetzt jedes Jahr mehr als 50,000 in die Welt schickt.

Hupmobile mit Spiralübertragung.

Erst seit kurzer Zeit haben Ingenieure die kostspielige Spiralübertragung für Hinterachsen von Kraftwagen eingeführt, die begreiflicher Weise sich fast ausschließlich nur in teuren Cars findet. Die einzige Car in mäßiger Preislage, die diese Spiralübertragung hat, ist das 1915 Modell Hupmobile, das weniger als $2000 kostet.

Eine andere Neuheit auf dem Gebiete der Hupmobile-Konstruktion ist die Erweiterung der Sitzzahl von 5 auf 7.

Nach Ansicht des Geschäftsführers der Inter State Company, Herrn Tymans, verlangt die Mehrheit der Käufer weniger eine wohlfeile als eine solid gebaute Car. „Unsere Erfahrung", meint Herr Twyman, „hat bewiesen, daß Käufer vor allen Dingen Komfort, Kraft und Schönheit im Kraftwagen suchen, und daß der logische Preis für einen Kraftwagen, der Anklang finden soll, $1000 ist. Sicherlich gibt es gute Cars, die weniger kosten, aber auf Grund unserer Erfahrung wissen wir, daß es unmöglich ist, die genannten drei Eigenschaften in einer Car zu vergrößern, die weniger als $1000 kostet."

Haynes Automobile Co.

Eine interessante Beobachtung über die jetzige Ausstellung hat der Chicagoer Geschäftsführer der Haynes Automobile Co., H. E. Doty gemacht.

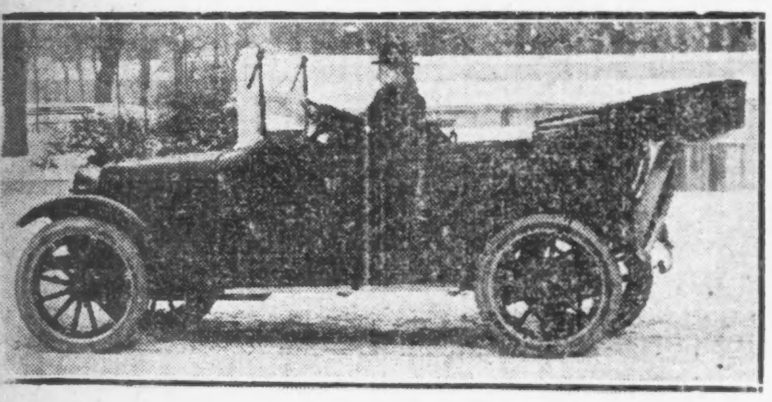
„Es scheint, daß das hervorstechendste Kennzeichen der 1915 Modelle eine wunderbare relative Vollkommenheit bei niedrigem Preise ist," sagt Herr Doty. „Alle Ausrüstungsbestandteile die früher besonders gekauft werden mußten, sind heute schon an der Car angebracht, wie elektrisches Licht, besondere Bremsen usw. Man wundert sich, wie das alles bei dem niedrigen Preise möglich ist."

Von einem anderen Gesichtspunkte aus betrachtet A. G. Seiberling, Generalgeschäftsführer derselben Gesellschaft, die Ausstellung und weist darauf hin, daß die Betriebskosten eines Kraftwagens durch die Verbesserungen des letzten Jahres gewaltig beschnitten worden sind.

„Zunächst ist das Gewicht der Car herabgesetzt, sodaß jetzt durchschnittlich nur 600 Pfund Totalgewicht auf eine Person kommen gegen 800 vor einem Jahre. Ein anderer wichtiger Fortschritt ist die Anwendung der mechanischen Reifenpumpe, die einen Reifen viel besser aufpumpt als die alte Handpumpe und deshalb die Gebrauchsfähigkeit eines Reifens verlängert. Eine andere wichtige Erfindung ist das Vakumsystem, das jetzt bei der Zuführung des Brennstoffs angewandt wird und einer Durchschnittscar erlaubt, 20 anstatt 10 Meilen pro Gallone zurückzulegen."

J. J. Case T. M. Company.

Die J. J. Case T. M. Company von Racine, Wis., stellt in diesem Jahre nur ein Modell — „25" — aus, anstatt drei, wie auf früheren Ausstellungen. Der Preis beträgt $1350 mit 5 Prozent Rabatt bei Baarzahlung. Die Case Company unterhält in Amerika, Europa und gewissen Teilen Asiens ihre eigenen Verkäufer, ein Beweis für die Größe des Geschäfts. Das jetzt auf der Ausstellung gezeigte Modell ist das Ergebniß aller vorhergehenden Anstrengungen der Ingenieure der Case Company, einen wirklich solid gebauten Wagen zu mäßigem Preis herzustellen, der die besten konstruktiven Eigenschaften teuerer Cars hätte. Ob ihnen das gelungen ist, davon kann sich Jeder auf der Ausstellung selbst überzeugen.



New Interstate Four, $1,000.

Scharfe Maßnahmen.

Sperrgebiet behufs Ausrottung der Maul- und Klauenseuche ausgedehnt.

Auf Empfehlung von Dr. U. G. Houck vom Bundesbüro für Tierindustrie, Vertreter des Ackerbausekretärs Houston, und nach einer Beratung mit Staatstierarzt Dr. Dyson und der Staatskommission für Viehzucht hat Gouverneur Dunne gestern Abend behufs Ausrottung der Maul- und Klauenseuche die Absperrungsvorschriften denen der Bundesregierung entsprechend umgeändert und die Sperre dermaßen ausgedehnt, daß nur noch aus 38 der 102 Counties des Staates der Versandt von Rindern, Schweinen und Schafen im zwischenstaatlichen Verkehr gestattet wird; aus 33 anderen Counties dürfen solche Tiere versandt werden unter der Bedingung, daß sie sofort geschlachtet werden; es sind das die Counties Adams, Boone, Caß, Champaign, Coles, Cook, Dewitt, Douglas, Edgar, Ford, Fulton, Grundy, Hancock, Henderson, Henry Knox, Iroquois, Kendall, Lake, Livingston, Legan, McDonough, McHenry, McLean, Macon, Marshall, Morgan, Moultrie, Piatt, Putnam, Sangamon, Vermilton und Woodford.

Völlig gesperrt worden sind außer den Counties Kane, Carroll und Whiteside noch die folgenden: Ogle, Bureau, DuPage, Lee, Will, Jo Davieß, Stephenson, DeKalb, La Salle. Mercer, Warren und Menard. Ferner ist eine Zone von fünf Meilen in den Grenzen dieser Counties gesperrt worden.

Da Präsident Wilson nunmehr die betreffenden Verwilligungsvorlage unterzeichnet hat, so werden an die Farmer, deren Vieh von der Seuche befallen oder in Ansteckungsgefahr war und getötet werden mußte, $2,500,000 Ersatz bezahlt werden, an solche in Illinois annähernd $750,000.

— Boshaft. — Wirt (zu dem abziehenden Fremden): „Na, wie waren Sie zufrieden; sind Sie bei mir geschnitten worden?" — Fremder: „Geschnitten nicht, aber — gebissen!"

Festgenagelt.

Henry Westphal unter $3000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Henry Westphal, der Samstag Abend, wie berichtet, wegen angeblichen Betrugs in mehreren Fällen verhaftete Sohn des Präsidenten der C. T. H. Westphal Company, Nr. 3213 Lincoln Ave., wurde gestern Nachmittag vom Stadtrichter Fisher auf Grund des von Peter W. Kopf, Nr. 208 Garfield Boulevard, anhängig gemachten Strafverfahren unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Die Verhandlung ergab, daß die C. T. H. Westphal Company durch die Zeitung Agenten suchte. Die Bewerber wurden von dem Angeklagten, der sich als Henry Huber, Geschäftsführer der Firma vorstellte, empfangen. Er versprach ihnen $18 Löhnung die Woche und stellte jedem einzelnen von ihnen zum Besuch der Kunden einen Kraftwagen zur Verfügung, für den sie aber je $200 Kaution hinterlegen mußten. Kopf, Nic C. Lieser, Nr. 1526 Wellington Straße, Joseph Dittmer, Alphons Skrabal, Nr. 343 W. 29. Place, Nicholas H. Ledig und mutmaßlich Andere fielen darauf hinein und hinterlegten die Bürgschaft, die dann aber nicht, wie das Gesetz verlangt, als besondere „Treuhänderfonds" gesondert verwaltet, sondern angeblich im Interesse der Firma verwendet wurde. Die Opfer, die bald Lunte rochen, die Stellung aufgaben und Rückzahlung der Bürgschaft verlangten, wurden angeblich mit wertlosen Checks abgefunden oder mit schönen Redensarten abgespeist.

Auf dringendes Ersuchen seines Verteidigers wurde der Angeklagte unter Zustimmung des Vertreters der Staatsanwaltschaft nur in einem Falle und, wie gesagt, unter $3000 Bürgschaft, den Großgeschworenen überwiesen. Es geschah das, um ihm Gelegenheit zu geben, wenn möglich den Verkauf des Lagers der Firma zu regeln und mit dem Erlös die Opfer schadlos zu halten.

Thompsons Beobachtungen.

Kriegsphotograph erzählt von den Indiern und den Deutschen.

Donald Thompson, der unerschrockene Kriegsphotograph aus Kansas, der auf den Schlachtfeldern Belgiens und Frankreichs 16,000 Fuß Wandelbilder aufgenommen und hie hierher gebracht hat, erzählte gestern den Mitgliedern der Chicago Advertising Association von seinen Erfahrungen und Beobachtungen. Von dem Wert der indischen Truppen für die „Verbündeten" hält Herr Thompson nicht viel. Sie zeigen sich, wie er sagt, tapfer genug, bis eines der großen Geschosse in ihrer Nähe platzt. Dann laufen sie davon, trotz aller verzweifelten Anstrengungen der englischen Offiziere. Wahrscheinlich aus diesem Grunde hat man sie zurückgezogen. Thompson hat keine Spuren von der angeblichen Grausamkeit der Deutschen wahrgenommen, und von den deutschen Offizieren sagt er:

„Die deutschen Offiziere sind Männer aus den besten Schichten, und ich weiß aus eigener Erfahrung, daß sie ihren Soldaten keine eigenmächtigen Handlungen gestatten. Natürlich hat der Krieg viel Unglück erzeugt, aber Krieg ist eben kein Kinderspiel."

Die Tätigkeit des „U 21".

Der „Corriere della Sera" erfährt aus Bordeaux: In einem Communique des Marineministers über Schiffsoperationen wird hervorgehoben, daß die Jagd auf das deutsche Unterseeboot „U 21" im Kanal erfolglos blieb. „U 21" ist das Unterseeboot, das am 23. November den englischen Dampfer „Malachite" zum Sinken brachte. Zwei Torpedoflotillen wurden zur Verfolgung des Unterseebootes ausgeschickt, die es am 25. November entdeckten. Auf einen seiner Verfolger schleuderte es drei Torpedos. Am 26. November erschien „U 21" am Kap Antifer, nördlich von Le Havre, wo es den englischen Dampfer „Primo" zum Sinken brachte. Am 29. November erschien es in der Nähe von Le Havre, schleuderte wieder einen Torpedo auf ein Torpedoboot und verschwand dann nach Norden. „U 21" hat seinerzeit den englischen Kreuzer „Pathfinder" in den Grund gebohrt.

Premier Raum
02
Coliseum Annex

Das neue PREMIER
$1985

Western States Automobile Co.
2515 Michigan Ave.
CHICAGO.

Verkaufsvertretung für die Premier Motor Mfg. Company, Indianapolis.

$1000
The Inter-State FOUR

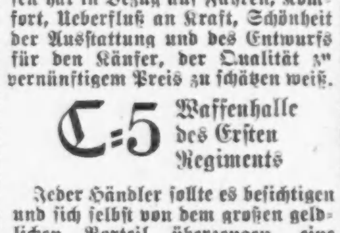
„Das Tausend Dollar Auto"

das einen neuen Standard geschaffen hat in Bezug auf Fahren, Komfort, Ueberfluß an Kraft, Schönheit der Ausstattung und des Entwurfs für den Käufer, der Qualität zu vernünftigem Preis zu schätzen weiß.

C-5 Waffenhalle des Ersten Regiments

Jeder Händler sollte es besichtigen und sich selbst von dem großen geldlichen Vorteil überzeugen, eine Gesellschaft zu vertreten, die „mit Baargeld kauft", wirklich mit jedem Händler zusammenwirkt und den Eigentümern zu jeder Zeit unvergleichliche Dienste liefert. Schreibt oder fragt wegen dieser Tatsachen.

Inter-State Motor Company
MUNCIE, IND.



REO

We'd Need Half the Coliseum to Entertain Reo Dealers

So We Are Holding a Show of Our Own At 1218-20 Michigan Avenue

WE ARE NOT IN THE AUTOMOBILE SHOW this year. Always have been—always one of the most prominent as you know.

BEING ONE OF THE LARGEST, as well as one of the oldest, concerns in the business, we had preference as to location and as large a space as could be allotted any one maker.

BUT THIS YEAR there are so many exhibitors the space to which we were entitled—840 square feet—was wholly inadequate to our needs.

NOT MERELY HUNDREDS but thousands of dealers have wired and written us they will come to see the new Reo models, and it would be impossible to entertain them—to explain and demonstrate the many points of superiority of the new Reo the Fifth and the New Reo Six in that space.

WHY, OF 1500 REO DEALERS, fully 1000 count on getting here their first look at the two 1915 Reo models, announcement of which has created such a sensation in motoring circles.

ADD TO THAT 1000 dealers who are already handling Reo cars and trucks, other thousands who covet the distinction, and you can see that we will need a lot of space during the show.

SO WE DECIDED, radical as the action seemed, to let the show committee give our space to some other exhibitor and we'd hold our own show, as it were, in our spacious sales room.

1218-20 MICHIGAN AVENUE is the address—better make a note of it now. Mark it down on your list of "things you mustn't miss" show week.

HERE WE HAVE 5000 square feet of floor space. There we'd have to work in a space about one-sixth its size. It wouldn't do.

AS FOR YOUR CONVENIENCE, why you pass our place anyway going to and from the Coliseum, so it's easy to drop in if you're interested. You'll get a regular Reo welcome.

HERE YOU CAN ENJOY a long and critical inspection of the Reo models safe from the jostling of crowds of curiosity seekers, the blare of bands and the bedlam of voices.

YOU CAN TAKE YOUR OWN TIME to study the "Sixty Points of Superiority" of the New, the sensational, Six—every one of them—and convince yourself that, in all the world, there can be found no such value as this Reo Six at $1385.

YOU CAN RENEW acquaintance with the famous Reo the Fifth—and see the many points wherein this formerly almost perfect piece of engineering has been brought, by improvements, by refinements, still nearer perfection.

AND YOU'LL WONDER, even more than you did when you read the big ad, how it was possible to produce such a car at its price $1050—a bigger, better car than its predecessor, and at $125 less. Answer, of course, is Reo Purchasing Power, Reo Ready Money at a time when cash was at a premium.

YOU CAN TALK with the hundreds of other successful dealers from everywhere who are handling Reo cars and Reo trucks.

AND, BY THE WAY, you can also see the latest and best there is in trucks at the same time. Reo Motor Trucks are now in use in all parts of the world—they are recognized as standard.

AND WE WILL ALL BE THERE—all the Reo folk with whom you have been doing business—whereas, in former years our organization had to be divided between the Coliseum and our own show rooms.

THAT WAS ANOTHER REASON why we decided to stay out of the show—unusual as the plan is. In former years we found that to the best, the most successful dealers, show week was a mighty serious business proposition.

AND SO, WHEN THEY FOUND they could not study the points they wanted to study—obtain the information that was so vital to them—amid crowds and between frequent interruptions—why they left the show and went to the Reo Sales Room. So we had to have a large organization at both places to take care of them.

THIS YEAR YOU'LL FIND every man, or any man, of the Reo organization, from the head, down, at the Reo headquarters.

WE THINK YOU'LL LIKE THE PLAN—and anyway, it was the only way we could arrange to properly entertain the hosts of Reo enthusiasts.

REGISTER—if you are a dealer—there's a little souvenir for you.

REO MOTOR CAR COMPANY
1218-1220 Michigan Avenue, CHICAGO
FACTORY: LANSING, MICHIGAN

CHICAGO REO COMPANY
DISTRIBUTORS